



Moderieren. Vernetzen. Stärken.

Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT
UND GESUNDHEIT

LZG

Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.

Moderieren. Vernetzen. Stärken.

Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz



Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.



Eine gesunde Zukunft gestalten

Inhalt

LZG www.lzg-rlp.de

6 Grußworte

6 Clemens Hoch

Minister für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz

7 Prof. Dr. Ursula Rieke

Vorstandsvorsitzende der LZG

8 Gesundheitsförderung als Strukturaufgabe

8 Gesundheitsförderung braucht tragfähige Netzwerke und klare Haltung

Interview mit Susanne Herbel-Hilgert, Geschäftsführerin der LZG

12 10 Jahre Präventionsgesetz

Erfahrungen und Impulse der Landeszentrale für Gesundheitsförderung

14 Einblicke

Beispiele aus der Projektpraxis

14 Erfolgsprojekt Schulgesundheitsfachkräfte

16 Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung

18 Gegen Krebs – Aufklärung, die ankommt



20 Was wir umsetzen

Alle Projekte und Aufgaben kompakt

- 21 **Gesund aufwachsen**
 - 34 **Gesund leben, arbeiten und altern**
 - 49 **Kommunale Gesundheitsförderung**
 - 59 **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
-

64 Schulungsangebote der LZG-Akademie

- 65 **Schulungen zur Prävention der Glücksspielsucht**
 - 66 **Musik schafft Beziehung**
 - 67 **Psychische Erste Hilfe am Arbeitsplatz**
-

68 Namen, Zahlen, Fakten

- 69 **Mitglieder der LZG**
 - 71 **Vorstand der LZG**
 - 72 **Haushalt 2025**
-

- 73 **Impressum**

Grußworte

Clemens Hoch

Gesundheitsförderung und Prävention im Alltag stärken – das ist der Schlüssel für ein gesundes Leben. Die LZG leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag. Sie arbeitet in den Lebenswelten der Menschen – in Kitas, Schulen, Kommunen – und schafft Angebote, die früh ansetzen und unterstützen. So hilft sie ganz maßgeblich dabei, die eigene Gesundheit zu erhalten und zu verbessern.

2025 haben wir auf zehn Jahre Präventionsgesetz zurückgeblickt. Das Gesetz soll bewirken, dass Gesundheitsförderung im Alltag ankommt und langfristig gute Strukturen entstehen. In Rheinland-Pfalz ist daraus eine abgestimmte Präventionsstrategie entstanden, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die vierte Landespräventionskonferenz hat 2025 die bisherigen Erfahrungen gebündelt und zentrale Themen für die Zukunft benannt – darunter auch die Stärkung der psychischen Gesundheit als eine besondere Herausforderung unserer Zeit.

Auch das Projekt *Gesundheit für alle!* der LZG greift diesen Schwerpunkt auf. Ziel ist es, Menschen im Alltag zu unterstützen – etwa durch Angebote zur Stärkung von Resilienz, Handlungskompetenz und Stressbewältigung. Die Maßnahmen sind niedrigschwellig und richten sich besonders an Bevölkerungsgruppen in belasteten Lebenslagen, die sonst schwer zu erreichen sind. Häufig zeigt sich, dass Gesundheitsangebote vor allem von gut informierten Menschen genutzt werden. Umso wichtiger ist es, dass die LZG gerade auf Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz aktiv zugeht, sie informiert und sensibilisiert. Unsere Gesundheitsämter spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie vernetzen Akteurinnen und Akteure vor Ort und tragen dazu bei, nachhaltige Strukturen aufzubauen.

Gleichzeitig gewinnen neue gesundheitliche Herausforderungen an Bedeutung. Der Klimawandel und zunehmende Hitzeperioden wirken sich spürbar auf die Gesundheit aus. Mit dem Hitzeaktionsplan hat das Land einen Rahmen geschaffen, der die Kommunen konzeptionell unterstützt. Ergänzend dazu braucht es alltagsnahe Informationen für die Bürgerinnen und Bürger zum persönlichen Schutz vor Hitze. Im Projekt *Klug handeln. Kühl bleiben.* der LZG wurden verständliche und praktisch nutzbare Materialien entwickelt und Fachkräften vor Ort für ihre Beratungsarbeit zur Verfügung gestellt.



Gemeinsam müssen wir die Stärkung der Gesundheitskompetenz weiter voranbringen und den Menschen zeigen: Du kannst selbst etwas bewirken. Gerade in der Krebsprävention wird dies deutlich, denn viel Leid wäre durch gesundheitsbewusstes Verhalten, Schutzmaßnahmen und Vorsorgeuntersuchungen vermeidbar. Die LZG wird das Handlungsfeld Krebsprävention im Jahr 2026 gezielt weiterentwickeln und ergänzend zu ihrer bestehenden Wanderausstellung zu familiärem Darmkrebs weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen konzipieren und umsetzen.

Die Arbeit der LZG zeigt: Gesundheitsförderung entfaltet ihr Potenzial, wenn sie nah an den Menschen ist und unterschiedliche Perspektiven zusammenführt. Der Jahresbericht macht dieses Zusammenspiel sichtbar. Er zeigt, wie vielfältig und engagiert Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz gestaltet wird.

Mein Dank gilt allen, die dazu beitragen: den Mitgliedern sowie den Partnerinnen und Partnern der LZG, den Kommunen, den Sozialversicherungsträgern und insbesondere den gesetzlichen Krankenkassen, die ihren Präventionsauftrag engagiert wahrnehmen. Hervorheben möchte ich auch das Ehrenamt, das an vielen Stellen Gesundheitsförderung erst möglich macht – etwa in der Bewegungsförderung im Alter und in zahlreichen weiteren Initiativen im Land.

Dem Vorstand der LZG danke ich für die umsichtige Begleitung des Wechsels in der Geschäftsführung. Der neuen Geschäftsführerin Susanne Herbel-Hilgert wünsche ich für ihre Aufgabe viel Erfolg und eine glückliche Hand. Ich bin sicher, dass die LZG eine zentrale Partnerin der Gesundheitsstrategie in Rheinland-Pfalz bleiben wird.

Clemens Hoch

*Minister für Wissenschaft und Gesundheit
des Landes Rheinland-Pfalz*



Prof. Dr. med. Ursula Rieke

Wir erleben eine Zeit wachsender Herausforderungen: globale Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten und schwindendes Vertrauen in demokratische Prozesse prägen die gesellschaftliche Stimmung. In dieser Lage verschärfen sich politische Debatten, und öffentliche Haushalte geraten unter Druck – damit steigt das Risiko, dass Gesundheitsförderung an Bedeutung verliert. Gerade jetzt ist sie jedoch unverzichtbar, denn sie wirkt über die Gesundheit hinaus und stärkt die Grundlagen einer stabilen Demokratie.

Viele Weichen für Gesundheit werden früh gestellt: in Familie, Schule, Arbeit und Wohnumfeld sowie in der Frage, ob Unterstützung erreichbar ist. Gesundheitsförderung richtet den Blick daher auf das, was Menschen gesund hält – über Lebensbedingungen und Lebensphasen hinweg. Sie ist eine Querschnittsaufgabe und muss in Politikfeldern wie Bildung, Wohnen, Mobilität und Stadtentwicklung mitgedacht werden. Zugleich braucht sie Beteiligung: Menschen müssen Einfluss auf die Strukturen haben, die ihren Alltag prägen.

Gerade in unsicheren Zeiten wird deutlich, wie eng Gesundheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt verbunden sind. Wenn wir Menschen Lebensbedingungen bieten, die ihre Gesundheit unterstützen, wirkt das auf mehreren Ebenen: Es verbessert das individuelle Wohlbefinden, stärkt die Gesundheit der Bevölkerung im Sinne der Public Health und hat eine politische Dimension. Wo Menschen sich unterstützt und abgesichert fühlen, sinkt die Anfälligkeit für einfache Antworten und vermeintliche Heilsversprechen. Umgekehrt können ungleiche Gesundheitschancen und anhaltende Belastungen zu Frustration und Vertrauensverlust führen. Wer sich dauerhaft benachteiligt oder ausgeschlossen erlebt, wendet sich leichter von gesellschaftlichen Institutionen ab.

Gesundheitliche Chancengleichheit ist deshalb keine abstrakte Forderung, sondern eine zentrale Voraussetzung für sozialen Zusammenhalt und demokratische Stabilität. Dabei spielt auch die Anerkennung von Vielfalt eine entscheidende Rolle. Unterschiedliche Lebenslagen, kulturelle Wurzeln, sexuelle und geschlechtliche Identitäten beeinflussen gesundheitliches Erleben von Menschen und deren Unterstützungsbedarf. Gesundheitsförderung, die diese Vielfalt berücksichtigt, kann Zugänge verbessern und Barrieren abbau-

en. Die Partizipation Betroffener hilft, Diskriminierung als Belastungsfaktor sichtbar zu machen und Maßnahmen besser auszurichten. Das stärkt Vertrauen und damit einen Grundpfeiler demokratischer Gesellschaften.

Die LZG entwickelt gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern Angebote und Strukturen für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir sind dankbar, dass die Landesregierung von Rheinland-Pfalz Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengleichheit ernst nimmt und unsere Arbeit seit vielen Jahren verlässlich unterstützt. Diese Zusammenarbeit ist ein wichtiges Fundament für unsere Projekte und ihre nachhaltige Wirkung.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Gesundheitsminister Clemens Hoch und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit, bei Bildungsminister Sven Teuber und seinem Team sowie bei Sozialministerin Dörte Schall und ihrem Ministerium. Auch mit den gesetzlichen Krankenkassen verbindet uns eine verlässliche Partnerschaft, die wir sehr schätzen und für die wir uns ebenso herzlich bedanken. Darüber hinaus erlebt die LZG Inspiration und Unterstützung von vielen Institutionen und Vereinsmitgliedern. Das ist eine einzigartige Chance für die Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Susanne Herbel-Hilgert hat nach einer gut organisierten Übergangszeit zum 1. Januar 2026 die Geschäftsführung der LZG übernommen. Sie wurde vom Vorstand aus einem Kreis qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber ausgewählt und genießt unser volles Vertrauen. Ich bin überzeugt, dass sie die LZG mit Sachverstand und neuen Impulsen weiterentwickeln wird – gemeinsam mit einem engagierten Team. Als Vorstand werden wir sie nach Kräften unterstützen. Gemeinsam wollen wir uns dafür einsetzen, Gesundheit zu fördern und damit zugleich einen Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie zu leisten.

Prof. Dr. med. Ursula Rieke

*Vorsitzende der Landeszentrale für
Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)*

Gesundheitsförderung braucht tragfähige Netzwerke und klare Haltung

Interview mit Susanne Herbel-Hilgert, Geschäftsführerin der LZG

Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Susanne Herbel-Hilgert setzt die LZG auf Kontinuität und strategische Weiterentwicklung gleichermaßen. Sie bringt langjährige Erfahrung aus der Organisation mit und übernimmt die Leitung in einer Phase, in der Gesundheitsförderung vor wachsenden Herausforderungen steht – von sozialer Ungleichheit über psychische Belastungen bis hin zu demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Im Gespräch mit Birgit Kahl-Rüther, verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der LZG, erläutert sie ihre inhaltlichen Schwerpunkte, die Rolle von Kooperationen und Netzwerken sowie ihren Anspruch an eine nachhaltig verankerte Gesundheitsförderung.

Seit dem 1. Januar 2026 bist du Geschäftsführerin der LZG. Welche Schwerpunkte sind dir zum Start besonders wichtig?

Ich knüpfe bewusst an dem an, was die LZG stark gemacht hat: gewachsene Netzwerke, erfahrene Kolleginnen und Kollegen und eine klare Haltung zur gesundheitlichen Chancengleichheit. Das möchte ich sichern und weiter ausbauen. Inhaltlich stehen für mich drei Schwerpunkte im Vordergrund: kommunale Gesundheitsförderung, psychische Gesundheit und partizipative Ansätze – gerade für Menschen, die schwer zu erreichen sind. Die enge Zusammenarbeit in den Landespräventionsnetzwerken und mit kommunalen Akteurinnen und Akteuren ist dabei von zentraler Bedeutung, um Gesundheitsförderung nachhaltig in Lebenswelten zu verankern und gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort weiterzuentwickeln.

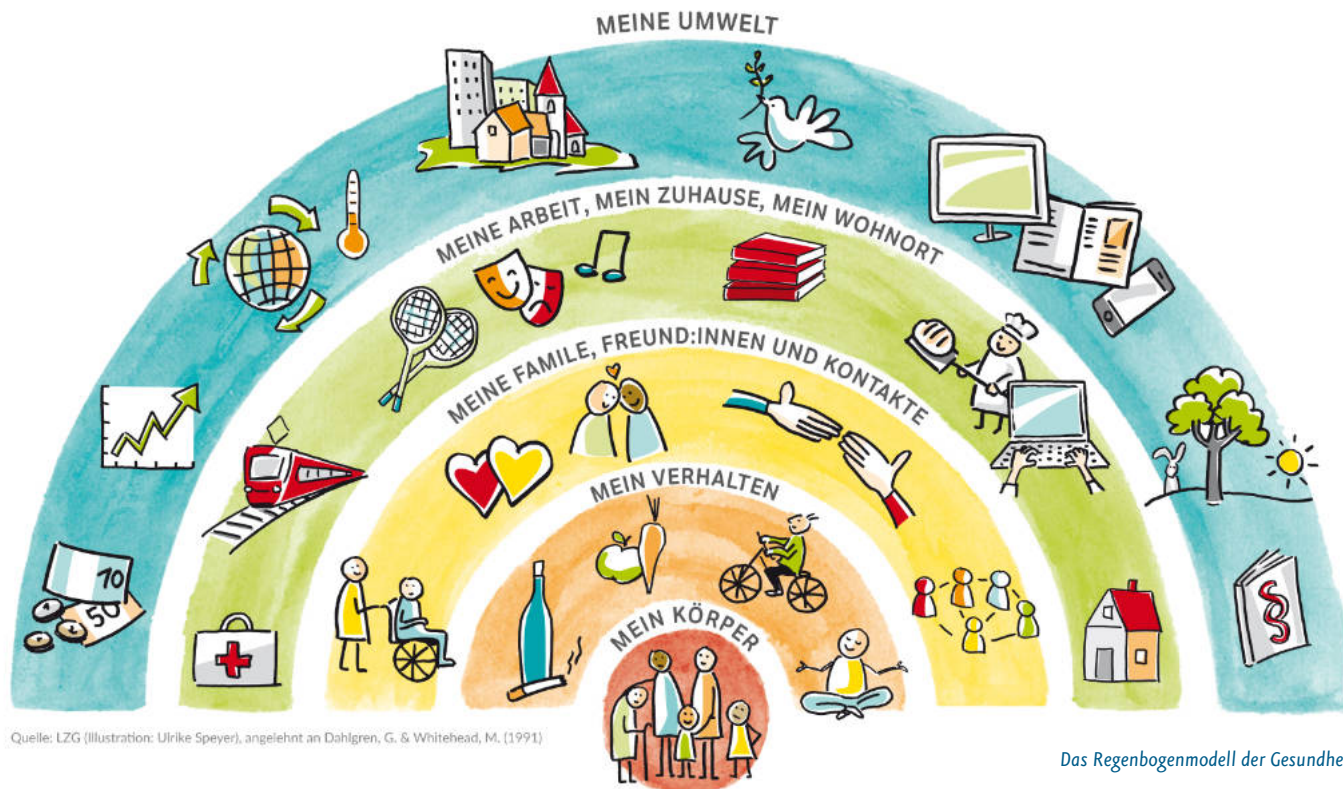
Du kennst die LZG schon lange und hast ihre Entwicklung mit begleitet. Wo willst du in den kommenden Jahren Akzente setzen?

Strategisch ist es mir ein zentrales Anliegen, die LZG als verlässliche und kompetente Partnerin für unsere Fördermittelgeber auf Landes- und Bundesebene weiter zu positionieren. Die institutionelle Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz sowie die projektbezogene Finanzierung durch die Landesregierung, gesetzliche Krankenkassen und weitere Träger bilden die Grundlage unserer Arbeit. Eine transparente, kooperative und vorausschauende Zusammenarbeit mit unseren Fördermittelgebern ist hierfür entscheidend.

Ich möchte den Dialog mit den fördernden Ressorts und Institutionen weiter stärken und die Rolle der LZG in der Koordination, Moderation und Qualitätsentwicklung – insbesondere in den Landespräventionsnetzwerken – weiter schärfen. Ziel ist es, gemeinsam Strukturen zu entwickeln, die langfristig wirken und über befristete Projektzeiträume hinaus tragfähig sind. Dazu gehört auch, die Organisation intern stabil und zukunftsfähig aufzustellen. Perspektivisch sehe ich die LZG dabei stärker als Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz – als Ort für fachliche Orientierung, Austausch und Unterstützung für Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Die LZG lebt von ihrem starken Netzwerk mit rund 80 Mitgliedsorganisationen. Woran merkst du im Alltag, wie wichtig diese Breite ist?

Vor allem daran, dass wir selten „allein“ arbeiten. Fast alle Themen – ob Schule, Kommune, psychische Gesundheit oder Bewegung im Alter – bearbeiten wir in Kooperationen, in denen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen zu-



sammenkommen. Unsere Mitgliedsorganisationen spiegeln genau diese Vielfalt wider – von Gesundheit und Bildung bis Selbsthilfe und Wohlfahrt. Dahinter steht die Arbeit von über 70 Kolleginnen und Kollegen in der LZG. Sie sorgen dafür, dass das Mitgliederverzeichnis nicht nur ein Adressbuch ist, sondern die Basis für eine Zusammenarbeit, die trägt. Möglich wird diese Arbeit durch die langjährige institutionelle Förderung der Landesregierung Rheinland-Pfalz, insbesondere des Gesundheitsministeriums, ergänzt durch Projektförderungen aus dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialressort sowie durch die verlässliche Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenversicherungen und weiteren Partner. Für diese breite Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Rheinland-Pfalz ist geprägt von urbanen Zentren und ländlichen Regionen mit vielen kleinen Kommunen. Was bedeutet das konkret für Gesundheitsförderung?

Das bedeutet vor allem, dass es selten „die eine“ Lösung gibt. Zwischen den Ballungsräumen entlang des Rheins und den ländlichen Regionen liegen sehr unterschiedliche Lebensrealitäten, was Wege, Erreichbarkeit, soziale Netze angeht. Gesundheitsförderung muss deshalb lebensweltorientiert sein, also dort ansetzen, wo Menschen ihren Alltag leben. Und gleichzeitig muss sie kommunal gedacht werden, denn Kommunen prägen diese Lebenswelten maßgeblich: von Begegnungsorten bis hin zu Bildungs- und Unterstützungsstrukturen. Gerade hier sehe ich auch die Aufgabe der LZG, unterschiedliche Erfahrungen und gute Praxis stärker zusammenzuführen und für die Fläche nutzbar zu machen.

In Rheinland-Pfalz wird – wie bundesweit – ein Anstieg psychischer Diagnosen beobachtet, auch bei Kindern und Jugendlichen. Welche Rolle spielt Gesundheitsförderung hier und wo siehst du den konkreten Beitrag der LZG?

Psychische Gesundheit ist keine Randfrage, sondern eine zentrale Querschnittsaufgabe. Belastungen zeigen sich häufig dort, wo der Alltag unter Druck gerät – in Familien, in Schulen, in Übergangsphasen des Lebens. Gesundheitsförderung kann hier Schutzfaktoren stärken, etwa Resilienz, soziale Teilhabe und Orientierung. Zu unserer Arbeit gehören die Unterstützung lokaler Bündnisse gegen Depression, das Online-Tool psychNAVi RLP sowie Projekte wie Gesundheit für alle!, mit denen wir Menschen mit hohen Zugangsbarrieren besser erreichen. Entscheidend ist für uns: Hilfe muss alltagsnah und unkompliziert sein und Gesundheitsförderung sollte überall dort mitgedacht werden, wo Entscheidungen getroffen und Angebote gestaltet werden.

Wenn wir auf Beispiele aus der Praxis schauen: Die Schulgesundheitsfachkräfte gelten als ein besonders erfolgreicher Ansatz. Was macht dieses Projekt aus deiner Sicht so stark?

Das Wirksame ist vor allem die unmittelbare Nähe zum Alltag. Schulgesundheitsfachkräfte sind als spezialisierte Pflegekräfte direkt an Grundschulen in sozial herausfordernden Lagen präsent. Sie leisten Erste Hilfe, unterstützen Kinder mit chronischen Erkrankungen und erkennen psychische Auffälligkeiten frühzeitig. Wichtig ist dabei auch, dass sie auf



Gesundheitsförderung gemeinsam weiterdenken: Susanne Herbel-Hilgert (3. v. links) im Gespräch

Grundlage gemeinsamer, klar definierter Qualitätsstandards arbeiten. Evaluationen durch die Universitätsmedizin Mainz zeigen, dass Fehlzeiten an Schulen mit Schulgesundheitsfachkräften zurückgehen, was positive Auswirkungen auf Lernen und Bildungschancen haben kann. Schulgesundheitsfachkräfte berühren das Thema Chancengleichheit. Wo setzt die LZG darüber hinaus an, wenn es um gesundheitliche Chancengleichheit geht?

Ein zentraler Ansatzpunkt ist für uns die kommunale Ebene und die Arbeit mit Menschen in schwierigen sozialen Lagen. Ein Beispiel dafür ist das Programm teamw()rk für Gesundheit und Arbeit, das wir über die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit im Auftrag des GKV-Bündnisses für Gesundheit umsetzen. Es richtet sich an Menschen in der Erwerbslosigkeit und bietet niedrigschwellige, freiwillige und kostenlose Angebote zu Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung. Solche Rahmenbedingungen entscheiden darüber, ob Gesundheitsförderung im Alltag ankommt oder an Hürden scheitert.

Partizipation gilt als wichtiges Qualitätskriterium der Gesundheitsförderung. Was heißt das jenseits des Schlagworts für dich?

Für mich heißt das: Menschen sind nicht nur Zielgruppe, sondern Mitgestaltende. Im Netzwerk Mitgestalten! bringen erwerbslose Menschen ihre Erfahrungen ein und entwickeln Ideen, die wirklich an der Lebenslage ansetzen. Das verändert den Ton, die Themen und oft auch die Formate – und es stärkt die Selbstwirksamkeit.

Das Präventionsgesetz bildet seit 2015 einen zentralen Rahmen für Gesundheitsförderung in Deutschland. Welche Bedeutung hat es für die Arbeit der LZG?

Das Präventionsgesetz stärkt Gesundheitsförderung in Lebenswelten und die Zusammenarbeit verschiedener Akteurinnen und Akteure. In Rheinland-Pfalz erfolgt die Umsetzung über die Landesrahmenvereinbarung und vier Landespräventionsnetzwerke. Die LZG ist hier aktiv eingebunden: Unsere Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit übernimmt im Netzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ eine zentrale Rolle – mit Fokus auf Strukturaufbau und lernende Kooperation.

Einsamkeit ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem. Die LZG greift es unter anderem mit „Dabei sein bewegt!“ auf. Wie erklärst du dir die große Resonanz?

Das Konzept ist sehr alltagsnah. Ehrenamtliche werden qualifiziert und bieten kostenlose Bewegungsangebote vor Ort an. Das ist niedrigschwellig, und es schafft zugleich Kontakte. In diesem Projekt, das vom Sozialministerium gefördert wird, steckt eine große Dynamik: Seit 2015 wurden über 750 Personen zu Bewegungsbegleiterinnen und Bewegungsbegleitern qualifiziert – und das Interesse an den Schulungen ist ungebrochen! Landesweit zählen wir über 230 Bewegungsgruppen, die durch Ehrenamtliche geleitet werden. Dass Einsamkeitsprävention inzwischen explizit mit im Fokus steht, ist folgerichtig, weil soziale Verbundenheit eben auch ein Gesundheitsfaktor ist.

Auch der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Gesundheit rückt stärker in den Fokus. Wie passt das zur Gesundheitsförderung? Sehr gut. Der Klimawandel hat bereits heute konkrete Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität– etwa durch Hitzeperioden, Extremwetterereignisse oder veränderte Umweltbedingungen. Besonders betroffen sind vulnerable Gruppen. Schon die Ottawa-Charta betont die Bedeutung gesundheitsförderlicher Lebensbedingungen. Deshalb ist es wichtig, Klimawandel und Gesundheit stärker in Projekten und Veranstaltungen zu verankern. Das ist eine konsequente Weiterführung klassischer Gesundheitsförderung. Daran arbeiten wir gezielt.

Du wünschst dir eine Gesundheitsförderung, die nicht an befristeten Projekten hängt, sondern strukturell verankert ist. Was heißt das konkret?

Es heißt vor allem: Verlässlichkeit. Kommunen und Partner brauchen Planbarkeit. Dauerhafte Strukturen sind Voraussetzung, um Wissen aufzubauen und Wirkung zu stabilisieren. Ich verstehe Netzwerke dabei als eine zentrale Ressource. Wenn Kooperationen über Jahre wachsen, entsteht Vertrauen, Wissen kann weitergegeben werden und Abläufe werden eingespielt. Das reduziert Reibungsverluste und schafft die Grundlage dafür, gemeinsam zu lernen. Genau das ermöglicht es, auf neue Herausforderungen schneller und passgenauer zu reagieren – statt immer wieder bei null zu beginnen. Für die LZG bedeutet das, den Fokus bewusst auf langfristige Strukturen, gewachsene Netzwerke und verlässliche Zusammenarbeit zu legen. So kann Gesundheitsförderung nachhaltig wirksam werden und sich an veränderte Bedarfe anpassen – als selbstverständlicher Bestandteil kommunaler und landesweiter Praxis.

Zum Abschluss: Was ist dir persönlich wichtig, wenn du an die Rolle der LZG in den kommenden Jahren denkst?

Gesundheitsförderung steht vor wachsenden Herausforderungen, und ich sehe die Aufgabe der LZG darin, diese nicht nur zu begleiten, sondern aktiv mitzugestalten. Dafür braucht es klare Schwerpunkte und einen langen Atem. Wir müssen Strukturen stärken, die verlässlich funktionieren – anstatt nur Projekte umzusetzen, die irgendwann auslaufen. Gleichzeitig müssen wir beweglich bleiben, weil sich Themen und Anforderungen immer schneller verändern.

Ich möchte, dass die LZG als verlässliche Partnerin wahrgenommen wird – von Kommunen, von Förderern und von den vielen Akteurinnen und Akteuren im Land. Dazu gehört auch, die Arbeit der LZG stärker sichtbar zu machen – gegenüber unseren Mitgliedern, in der Landespolitik und auch in der Öffentlichkeit. Daran möchte ich meine Arbeit messen lassen.



Zur Person

Susanne Herbel-Hilgert ist seit dem 1. Januar 2026 Geschäftsführerin der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Bereits seit 2015 war sie stellvertretende Geschäftsführerin; von Oktober 2024 bis Dezember 2025 leitete sie die Landeszentrale kommissarisch.

Die Diplom-Psychologin ist examinierte Kranken- und Gesundheitspflegerin und Lehrbeauftragte an der Katholischen Hochschule Mainz. Bei der LZG ist sie seit 2009 tätig, mit Arbeitsschwerpunkten im demografischen Wandel, bei Demenz und in der psychischen Gesundheit.



10 Jahre Präventionsgesetz

Erfahrungen und Impulse der Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Mit dem 2015 verabschiedeten Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) verfolgte der Gesetzgeber das Ziel, Menschen in allen Lebensphasen besser mit gesundheitsfördernden Angeboten zu erreichen – dort, wo sie leben, lernen und arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Gesundheitsrisiko.

Ein zentraler Bestandteil des Gesetzes ist der Auftrag zur besseren Vernetzung der Akteurinnen und Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention. Die LZG brachte für diese Aufgaben beste Voraussetzungen mit: Ein Netzwerk von 80 Mitgliedern aus allen Bereichen des Gesundheitswesens, das Engagement für gesundheitliche Chancengleichheit sowie der Aufbau und die Pflege von Strukturen vor Ort prägen ihre Arbeit seit vielen Jahren.

Bei aller Kritik hat das Präventionsgesetz dazu beigetragen, Gesundheitsförderung und Prävention als zentrale Elemente der gesundheitlichen Sicherung zu stärken. Diese Dynamik

konnte die LZG für ihre inhaltliche Weiterentwicklung nutzen und deutliche Schwerpunkte setzen – mit einem Fokus auf strukturelle Veränderungen in Lebenswelten sowie einer stärkeren Verzahnung von Verhaltens- und Verhältnisprävention.

Zentrale Rolle: Kommunale Gesundheitsförderung

Eine herausgehobene Rolle kommt dabei der kommunalen Ebene zu. Als „Dachsetting“ vereint die Kommune verschiedene Lebensbereiche – von Kita und Schule über den Arbeitsplatz bis hin zu Freizeitangeboten. Sie bietet damit gute Voraussetzungen, um gesundheitsfördernde Maßnahmen für alle Menschen zu gestalten. Zugleich können hier auch schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, etwa alleinlebende, erwerbslose oder ältere Menschen.

Die von der LZG getragene Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) nutzt diese Potenziale seit vielen Jahren. Schon vor 2015 unterstützte sie Kommunen in Rheinland-Pfalz beim Aufbau gesundheitsfördernder Struk-

turen. Auf Grundlage des Präventionsgesetzes und der damit verbundenen Finanzierung wurde ihre Rolle weiterentwickelt und um Koordinierungs- und Qualitätssicherungsaufgaben ergänzt.

Im Auftrag des GKV-Bündnisses sowie in Kooperation mit der Landesregierung und der Unfallkasse Rheinland-Pfalz bietet die KGC Beratung und Weiterbildung für kommunale Akteuerinnen und Akteure an. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung gesundheitsfördernder Strukturen vor Ort und unterstützt Kommunen dabei, die Chancengleichheit und Lebensqualität zu verbessern.

Diesen Ansatz verfolgt auch das Projekt Gesundheit für alle!, das die LZG mit Förderung des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit umsetzt. Im Mittelpunkt stehen die psychische Gesundheit und die Stärkung von Resilienz. Durch die enge Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern und weiteren kommunalen Partnern können Bedarfe besser erkannt, passgenaue Maßnahmen entwickelt und gesundheitsfördernde Strukturen dauerhaft im kommunalen Leben verankert werden.

Menschen mit erhöhtem Gesundheitsrisiko stärker im Blick

Erwerbslose Menschen zählen zur Bevölkerungsgruppe mit erhöhtem Gesundheitsrisiko. Um sie für Angebote der Gesundheitsförderung zu gewinnen und ihre Chancen auf Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu verbessern, hat das GKV-Bündnis in Rheinland-Pfalz die KGC mit der Durchführung des Programms teamw()rk für Gesundheit und Arbeit beauftragt. An 21 Standorten sind breite Kooperationen, unter anderem mit Jobcentern und Agenturen für Arbeit, entstanden. Die Angebote sind niedrigschwellig, zielgruppengerecht und partizipativ angelegt und greifen vor allem die Themen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit auf.

Am Beispiel von teamw()rk zeigt sich jedoch die Schwachstelle des Gesetzes und der Projektarbeit generell: Die Mittel aus dem Präventionsgesetz bleiben eine zeitlich befristete Förderung. Gesundheitsfördernde Strukturen brauchen jedoch langfristig stabile, ressortübergreifende Finanzierungen über die Mittel der GKV hinaus.

Gesundheitsförderung von Anfang an

Auch die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist ein zentrales Anliegen des Präventionsgesetzes und seit vielen Jahren ein Kernbereich der Arbeit der LZG. Das Projekt Schulgesundheitsfachkräfte verdeutlicht die Be-

deutung eines lebensweltbezogenen Ansatzes für die gesundheitliche Chancengleichheit. Schulgesundheitsfachkräfte unterstützen insbesondere sozial benachteiligte und chronisch erkrankte Kinder, erkennen gesundheitliche Probleme frühzeitig, schließen Versorgungslücken und stärken die Gesundheitskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Erste positive Evaluationsergebnisse belegen die Bedeutung dieser Struktur für Gesundheits- und Bildungschancen.

Vernetzte Strukturen in Rheinland-Pfalz

Im Zuge der Landesrahmenvereinbarung zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und den Sozialversicherungsträgern wurde in Rheinland-Pfalz eine einzigartige und bundesweit vorbildliche Struktur etabliert, die vier Landespräventionsnetzwerke umfasst: „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“, „Gesund im Alter“ und „Kommunale Gesundheitsförderung“. Die LZG ist organisatorisch entlang dieser Netzwerke aufgestellt und bringt ihre fachliche Expertise in alle Themenfelder ein. Im Landespräventionsnetzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ übernimmt die von der LZG getragene KGC im Tandem die Aufgabe der Moderation.

Fazit und Ausblick

Das Präventionsgesetz hat wichtige strukturelle Impulse für Gesundheitsförderung in Lebenswelten gesetzt. Deutlich wird jedoch auch: Für eine nachhaltige Wirkung braucht es mehr als projektbezogene, befristete Förderung. Es braucht verlässliche Strukturen, ausreichende Ressourcen und langfristige Perspektiven. Auch die Beteiligung schwer erreichbarer Zielgruppen erfordert weiterhin besondere Aufmerksamkeit.

Mit den Landespräventionsnetzwerken wurde in Rheinland-Pfalz eine Struktur geschaffen, die den Austausch guter Praxis fördert. Gleichzeitig bleibt ressortübergreifendes Denken eine Herausforderung. Nach zehn Jahren ist es Zeit für ein „PrävG 2.0“, das Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe versteht – und sie konsequent im Sinne von „Health in all Policies“ in alle politischen und gesellschaftlichen Bereiche integriert.

Die LZG wird sich auch künftig aktiv in die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz einbringen und ihre Erfahrung, ihre Netzwerke und ihre fachliche Kompetenz nutzen, um Gesundheitschancen für alle Menschen im Land zu verbessern.

Der Text basiert auf einem Artikel, der im Ärzteblatt Rheinland-Pfalz 7/2025 erschienen ist.



Erfolgsprojekt Schulgesundheitsfachkräfte

Startchancen-Programm eröffnet neue Perspektiven

Was tun, wenn ein Kind regelmäßig medizinische Unterstützung braucht oder im Unterricht plötzlich über Schmerzen klagt? An inzwischen 33 Grundschulen in Rheinland-Pfalz gibt es dafür eine feste Anlaufstelle: Schulgesundheitsfachkräfte. Etabliert wurden sie seit 2022 im Rahmen eines Projekts, das von der LZG getragen und vom Ministerium für Bildung gefördert wird. Die wissenschaftliche Evaluation der Universitätsmedizin Mainz wie auch die praktischen Erfahrungen vor Ort haben gezeigt, dass Schulgesundheitsfachkräfte ein großer Gewinn für die Schulgemeinschaft sind. Entsprechend hoch ist das Interesse weiterer Schulen. Ihnen eröffnet sich nun ein neuer Weg.

Um mehr Kommunen den Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften (SGF) zu ermöglichen, wurde eine alternative Finanzierungsform entwickelt. Sie nutzt die Ressourcen des StartchancenProgramms, eines Förderprogramms für mehr Bildungsteilhabe. Entscheidend ist: Auch in diesem Modell sind die Schulgesundheitsfachkräfte bei der LZG angestellt und werden durch ihre bewährten Strukturen begleitet. Die erste Kommune, die dieses Modell erprobt, ist Frankenthal. Der von der LZG entwickelte Ansatz wurde dank großen Engagements der Stadtverwaltung Frankenthal an die Strukturen vor Ort angepasst und an zwei Grundschulen realisiert.

Erfahrungen der LZG als Basis

Kommunen, die im Rahmen des Startchancen-Programms Schulgesundheitsfachkräfte einsetzen wollen, können auf die langjährige Erfahrung der LZG zurückgreifen. Als Arbeitgeberin ist sie für die komplette Organisation und Umsetzung verantwortlich und garantiert die entwickelten Qualitätsstandards. Dazu gehört insbesondere der kollegiale Austausch in unterschiedlichen Formaten sowie die qualifizierende Weiterbildung zur Schulgesundheitsfachkraft an der Evangelischen Hochschule Darmstadt. Außerdem bietet die LZG eine verlässliche Unterstützung bei Fragen zu Arbeitsschutz, Versicherung und Datenschutz – Aufgaben, die für Kommunen oft zeitraubende Herausforderungen sind.

Auch die neu dazugekommenen Schulkrankenschwestern erhalten, wie ihre Kolleginnen aus dem Ursprungsprojekt, umfassenden Support: Regelmäßige digitale Jour Fixes, Beratung in organisatorischen und medizinischen Fragen oder Hilfe im Umgang mit Konflikten in der Schule – die Mitarbeitenden der LZG haben für alle Anliegen ein offenes Ohr.

Das Startchancen-Programm im Überblick

Das bundesweite Startchancen-Programm wurde zum Schuljahr 2024/25 mit einer Laufzeit von zehn Jahren eingeführt. Es unterstützt Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler. Übergeordnetes Ziel ist es, Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln und damit eines der größten Bildungshindernisse in Deutschland abzubauen. Bund und Länder beteiligen sich in gleichem Umfang an der Finanzierung.

In Rheinland-Pfalz nehmen 200 Schulen am Programm teil. Sie erhalten die Förderung über drei Programmsäulen: für die Gestaltung einer zeitgemäßen und förderlichen Lernumgebung, für bedarfsgerechte Lösungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung und für die Stärkung multiprofessioneller Teams. Vornehmlich in dieser dritten Säule ist die Finanzierung der Schulgesundheitsfachkräfte verortet.

Zusammenarbeit im Schulalltag

An den Schulen sind die Schulgesundheitsfachkräfte Teil eines Teams von Fachleuten mit unterschiedlichen Berufen: Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Hausmeister, Verwaltungsmitarbeitende, Eltern und oft auch Ehrenamtliche arbeiten hier zusammen. In den Teams erfüllen die SGF eine zentrale Funktion. Denn in den Behandlungsräumen kann es um mehr gehen als nur um ein Pflaster oder eine Insulinspritze. Die Kinder bringen ihre Gefühle und Ängste, manchmal auch Belastungen von zu Hause mit in die Klasse. Themen, für die im Schulalltag kaum Platz ist, können im vertrauensvollen Austausch mit der Schulgesundheitsfachkraft zur Sprache kommen.



Die SGF können körperliche, psychische oder soziale Probleme früh erkennen und im multiprofessionellen Team gezielt Unterstützung anstoßen. Auch extern übernehmen sie diese Lotsenfunktion, indem sie sich mit lokalen Akteuren, z. B. aus der Kinder- und Jugendmedizin, dem therapeutischen Bereich oder dem Gesundheits- und Jugendamt, vernetzen. Mit ihrer pflegerisch-medizinischen Fachkompetenz bringen sie eine neue Perspektive in die schulischen Unterstützungsstrukturen ein. Die bisherigen Erfahrungen aus der Praxis zeigen aber auch: Die Integration ins Team braucht Zeit und Entwicklung. Zusammenarbeit muss aktiv gestaltet werden. Um die Schulen zu unterstützen, hat die LZG im Rahmen eines Fachtags einen „Leitfaden zur Integration einer Schulgesundheitsfachkraft in die Strukturen und das multiprofessionelle Team einer Schule“ erarbeitet. Im Mittelpunkt der Fachveranstaltung standen der Austausch und die Vermittlung von Beispielen guter Praxis. Der daraus entstandene Leitfaden stellt ein Reflexionsinstrument für Schulen dar, die eine SGF beschäftigen.

Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit

Schulgesundheitsfachkräfte entlasten Lehrkräfte, Schulsekretariate und Eltern, die sich ohne sie um erkrankte Kinder kümmern müssten. Sie ermöglichen, dass in der Klasse mehr Zeit für den Unterrichtsstoff bleibt. Ihre Anwesenheit sorgt auch dafür, dass chronisch oder akut erkrankte Kinder pflegerisch versorgt statt nach Hause geschickt werden und so deutlich regelmäßiger am Unterricht teilnehmen können. Damit



tragen Schulgesundheitsfachkräfte dazu bei, gesundheitliche Unterschiede im Schulalltag abzufedern und Bildungschancen unabhängiger von individuellen Belastungen zu machen.

Qualitätsstandards als zentrale Grundlage

Dass Schulgesundheitsfachkräfte ein Erfolg sind, dazu tragen auch die verbindlichen Qualitätsstandards bei, die die LZG zusammen mit dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium entwickelt hat. Sie zielen auf die einheitliche Umsetzung bei allen teilnehmenden Schulen und sollen Insellösungen verhindern. Auch Schulen und Kommunen, die das Modell im Rahmen des Startchancen-Programms erproben, können davon profitieren. Zentrale Elemente sind eine klare fachliche Qualifikation als examinierte Kinderkrankenpflegekraft, die Weiterbildung zur „Schulgesundheitsfachkraft“ und ein gegen andere Professionen in der Schule abgegrenztes Tätigkeitsprofil. Weiterhin sind verbindliche Regelungen zu Datenschutz, Dokumentation und Versicherung zu beachten sowie geeignete räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Hinzu kommen kontinuierliche Fortbildung, fachlicher Austausch und die gezielte Integration in die schulischen Strukturen, die von der LZG begleitet wird.

Diese Qualitätskriterien bilden das Fundament für die professionelle Arbeit der Schulgesundheitsfachkräfte. Die LZG unterstützt Schulen dabei, entsprechende Konzepte auszuarbeiten und umzusetzen.

Ausblick

Schulgesundheitsfachkräfte leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Schulen als gesundheitsfördernde Lern- und Lebensorte für Kinder zu stärken. Alle Rückmeldungen zeigen: Der Bedarf an Grundschulen ist hoch, ebenso das Interesse der Kommunen. Das Bildungsministerium Rheinland-Pfalz, das mit dem Landesprogramm „Gesunde Schule Rheinland-Pfalz“ einen Fokus auf integrierte Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in Schulen setzt, unterstützt die LZG bei der weiteren Etablierung von SGF im Rahmen des Startchancen-Programms. Die LZG ist bereit, diesen Prozess mit ihrem Erfahrungswissen aktiv weiterzuentwickeln.

Eine ausführliche Fassung der Qualitätsstandards für Schulgesundheitsfachkräfte ist auf der Website der LZG im Themenbereich „Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ zu finden.



www.lzg-rlp.de/de/schulgesundheitsfachkraefte/qualitaetsstandards.html

Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung Gemeinsam stark durch Austausch, Vernetzung und praxisnahes Lernen

Kommunale Gesundheitsförderung etabliert sich in Rheinland-Pfalz zunehmend als fester Bestandteil des Handelns in Städten und Landkreisen. Neben den Gesundheitsämtern sind in vielen Kommunen spezialisierte Fachkräfte mit dieser Aufgabe betraut. Sie alle bringen ihre fachliche Perspektive und ihre Erfahrungen ein, pflegen vielfältige Kontakte im Gesundheitswesen und in der Verwaltung, sind aber nicht immer untereinander verbunden. Im Rahmen der Weiterbildungen *Kommunale Gesundheitsmoderation* wurde daher der Wunsch nach mehr Austausch und Vernetzung zwischen den Kommunen deutlich. Diese Anregung griff die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) auf und rief im Oktober 2023 die *Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung (AG KGF)* ins Leben.

„Die AG ist mein Team – alle wissen sofort, worum es den anderen geht“, sagt Lea Felbecker, Gesundheitsmanagerin für den Landkreis Mayen-Koblenz. Sie besetzt dort eine im Oktober 2024 neu geschaffene Stelle. Gleich im Frühjahr 2025 richtete sie gemeinsam mit der LZG ein Netzwerktreffen aus. Während Felbecker aus einer koordinierenden Funktion her-

aus arbeitet, bringt Dr. med. Joëlle Bals die Perspektive des öffentlichen Gesundheitsdienstes ein: Sie wurde 2023 im Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises mit dem Aufbau des Fachbereichs Gesundheitsförderung betraut und war von Beginn an in der AG KGF aktiv.

Regelmäßige Veranstaltungen an wechselnden Orten

Seit dem Kick-off trifft sich die AG bei zwei Präsenzveranstaltungen im Jahr, jeweils an unterschiedlichen Orten und organisiert vom gastgebenden Mitglied. Ergänzend dazu gibt es digitale Formate und Unterarbeitsgruppen (UAG), die sich speziellen Themen widmen. Mittlerweile entsenden 16 rheinland-pfälzische Landkreise und sechs kreisfreie Städte Teilnehmende in die AG, insgesamt rund 35 Personen.

Die Treffen werden von Mitarbeiterinnen der KGC moderiert. Zehn Mal kamen die AG-Mitglieder bisher in unterschiedlichen Formaten zusammen.

Gleich zu Beginn wurde die UAG „Baukasten“ eingerichtet. Ihr Ausgangspunkt war ein im Landkreis Bad Kreuznach entwickeltes Baukastensystem, das Kommunen den Einstieg in die kommunale Gesundheitsförderung erleichtern soll. In der Unterarbeitsgruppe wurde dieser Baukasten gemeinsam weiterentwickelt und systematisch herausgearbeitet, welche Aspekte für Kommunen unterschiedlicher Größe und Struktur – von ländlich geprägten Gemeinden bis zu Städten – besonders relevant sind. Ziel war ein Instrument, das auch von anderen Landkreisen genutzt werden kann und eine breite Übertragbarkeit gewährleistet. Die Arbeitshilfe greift zentrale Themen auf, darunter Einstiegsmöglichkeiten in die kommunale Gesundheitsförderung, Gelingensfaktoren, Finanzierungsfragen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie soll individuell von den Mitgliedskommunen angepasst werden – ergänzt um regionale Projekte und Aktionen (Good Practice). Damit hat die AG KGF eine Grundlage für die Unterstützung von Kommunen ohne bisherige Erfahrungen geschaffen.



Die LZG-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Rieke heißt die Teilnehmenden zum Auftakt am 10. Oktober 2023 willkommen



Mitglieder der AG Kommunale Gesundheitsförderung bei einem Treffen in Speyer im Jahr 2024

Erklärtes Ziel des Netzwerks ist es, den interkommunalen Austausch zu fördern, Wissen und Erfahrungen zu teilen und die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Kommunen zu stärken. Joëlle Bals beschreibt es so: „Man lernt nicht nur tolle Projekte anderer kennen, sondern nimmt auch immer wieder interessante Gedanken und Hinweise mit.“ Sie betont die kollegiale und freundliche Atmosphäre – auch über die Treffen hinaus: Sie wisse immer, wen sie ansprechen könne, um weitere Informationen zu erhalten.

Begegnung auf Augenhöhe

Die AG KGF versteht sich als Raum für fachlichen Austausch und Vernetzung. Hier wird offen über Erfolge, aber auch über Herausforderungen und Stolpersteine gesprochen. Die Zusammenarbeit lebt von Praxisbeispielen und Erfahrungswerten sowie der Bereitschaft, Wissen zu teilen. Um die Vernetzung zu fördern, sind den Beteiligten die Kontaktdaten aller Mitglieder offen zugänglich. Arbeitsmaterialien, Vorlagen, Argumentationshilfen und andere relevante Unterlagen werden auf freiwilliger Basis ausgetauscht oder in einem Themenspeicher gesammelt.

Auch wenn jede Kommune eigene Rahmenbedingungen hat, profitieren alle von den Erfahrungen der anderen, stellt Lea Felbecker fest: „Man muss ja das Rad nicht immer neu erfinden.“ Sie überlegt, 2026 das Thema „Hitze“ in den Vordergrund zu stellen, und kann dabei auf vielfältige Aktionsideen zurückgreifen. Gleichzeitig fühlt sie sich vom Austausch in der AG inspiriert, eigene Formate für ihren Landkreis zu entwickeln. Joëlle Bals schätzt darüber hinaus das Fachwissen, das sie über die AG erhält, etwa zu Fördermöglichkeiten oder gesundheitlicher Chancengleichheit. „Die Kommunen erwarten von mir schließlich Wissen, das ich als Medizinerin nicht unbedingt habe“, sagt sie. Auch die regelmäßigen Informationen, die sie zum Beispiel über den KGC-Newsletter erhält, tragen dazu bei, dass sie wertvolle Ideen, Hinweise und Kontakte an „ihre“ Kommunen weitergeben kann.

Erwartungen, Wünsche, Perspektiven

Die Teilnahme an der AG KGF war bereits Teil von Lea Felbeckers Stellenprofil. Nach über einem Jahr in ihrer neuen Position ist sie sich sicher: „Ohne die AG KGF hätte ich es deutlich schwerer gehabt.“ Viele Herausforderungen seien strukturell bedingt und treten in verschiedenen Kommunen in ähnlicher Form auf. Aus ihrer früheren Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen weiß sie, wie stark Gesundheit von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Heute setzt sie sich für den Ansatz „Health in All Policies“ (HiAP – Gesundheit in allen Politikbereichen) ein und wirbt für ein Umdenken: Gesundheit beginne nicht erst bei der medizinischen Versorgung, sondern müsse von der Politik in vielen Handlungsfeldern mitgestaltet werden. Joëlle Bals sieht die AG KGF auch als politisches Sprachrohr mit der Möglichkeit, die Anliegen der kommunalen Gesundheitsförderung auf höherer Ebene sichtbar zu machen. Sie verweist auf Beispiele aus anderen Bundesländern, etwa aus Baden-Württemberg. Dort sind kommunale Gesundheitskonferenzen strukturell verankert und bringen unterschiedliche Akteure des Gesundheitswesens regelmäßig zusammen. Der Austausch stärkt die Zusammenarbeit, macht Bedarfe vor Ort sichtbar und schafft Synergien.

In Rheinland-Pfalz ist die AG KGF ins Landespräventionsnetzwerk Kommunale Gesundheitsförderung eingebunden – ein Netzwerk, das gemeinsam mit weiteren Entscheidergremien an einer Landespräventionsstrategie arbeitet. Durch ihre Mitgliedschaft kann die AG Bedarfe und Praxiserfahrungen aus den Kommunen in strategische Prozesse einbringen, während zugleich landesweite Entwicklungen und Entscheidungen in die Arbeit der AG KGF zurückfließen. Gerade vor dem Hintergrund von Sparzwängen, demografischem Wandel und sich verändernden Versorgungsstrukturen gewinnen Gesundheitsförderung und Prävention weiter an Bedeutung, ist Dr. Bals überzeugt. Eine gut vernetzte kommunale Gesundheitsförderung ist dabei ein wichtiger Faktor für das Wohlergehen der Bevölkerung.

Gegen Krebs – Aufklärung, die ankommt

Krebsprävention als strategisches Handlungsfeld der Gesundheitsförderung und Prävention

Krebserkrankungen bleiben eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen in Deutschland. Rund eine halbe Million Menschen erkranken jedes Jahr neu – obwohl ein erheblicher Teil dieser Krankheitslast durch Schutzmaßnahmen, Früherkennung und gesundheitsbewusstes Verhalten vermeidbar wäre. Dennoch werden Angebote der Prävention und Früherkennung bislang zu wenig genutzt. Die Gründe reichen von Verdrängung und Scham über Fehlinformationen bis hin zu Ängsten vor der Untersuchung und Unsicherheit über ihren Nutzen.

Ein zentrales Problem liegt dabei weniger im fehlenden medizinischen Wissen als in der Art der Vermittlung. Präventionsangebote erreichen viele Menschen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in einer Form, die zum Handeln motiviert. Informationen bleiben häufig abstrakt oder sind stark an klinische Kontexte gebunden. Sprachliche und soziale Barrieren sowie mangelnde Kenntnis des persönlichen Risikos erschweren den Zugang zusätzlich. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass wirksame Krebsprävention neue, alltagsnahe und zielgruppengerechte Ansätze der Aufklärung erfordert.

Krebsprävention konkret: Wanderausstellung „Familiärer Darmkrebs“

Wie eine solche zeitgemäße Präventionskommunikation aussehen kann, zeigt die *Wanderausstellung Familiärer Darmkrebs*, die im Jahr 2025 von der LZG gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen F. Riemann und der Stiftung LebensBlicke konzipiert und mit Fördermitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz sowie der BARMER realisiert wurde. Familiärer Darmkrebs ist ein relevantes, zugleich aber wenig präsenten Präventionsthema. Vielen Menschen – insbesondere jüngeren – ist nicht bewusst, dass eine familiäre Vorbelastung das persönliche Erkrankungsrisiko deutlich erhöht und Vorsorgeuntersuchungen in diesen Fällen früher beginnen sollten.

Anhand einer fiktiven, aber realitätsnahen Familiengeschichte hilft die Ausstellung, eigene familiäre Belastungen einzuordnen. Zugleich motiviert sie dazu, vorbeugend zu handeln – vor allem durch Gespräche in der eigenen Familie sowie durch die frühzeitige Nutzung von ärztlicher Beratung und Früherkennungsuntersuchungen. Der Fokus liegt dabei nicht auf der Erkrankung selbst, sondern auf Orientierung, Information und konkreten Handlungsmöglichkeiten, die dazu beitragen können, Gesundheit langfristig zu erhalten.

„Wir versäumen als Gesellschaft wichtige Chancen, wenn wir Menschen mit familiärem Darmkrebsrisiko nicht gezielt erreichen und informieren“, ist Professor Dr. Jürgen F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung LebensBlicke, überzeugt. „Durch bessere Aufklärung, wie zum Beispiel durch diese Ausstellung, und frühere Vorsorgeuntersuchungen bei den Betroffenen können wir viele Krebsfälle verhindern und die Gesundheit von Menschen erhalten, statt später Leiden zu behandeln.“



Landtagspräsident Hendrik Hering, LZG-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Rieke, Gesundheitsminister Clemens Hoch und Prof. Dr. Jürgen F. Riemann von der Stiftung LebensBlicke bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Familiärer Darmkrebs“ am 8. Oktober 2025 im Abgeordnetenhaus des Landtags



Die Wanderausstellung ist modular aufgebaut und kombiniert unterschiedliche Formate – vom lebensgroßen Pappaufsteller bis zu per QR-Code abrufbaren Erfahrungsberichten und vertiefenden Hintergrundinformationen. Sie wird gezielt in alltagsnahen Kontexten eingesetzt und erreicht Menschen dort, wo sie ihren Alltag verbringen, etwa in Betrieben, kommunalen und Gesundheitseinrichtungen sowie in öffentlich zugänglichen Räumen.

Von der Evidenz in den Alltag: die Arbeit der LZG

Das Projekt verdeutlicht die zentralen Stärken der LZG in der Gesundheitsförderung und Prävention. Dazu zählen insbesondere die Fähigkeit, wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse verständlich aufzubereiten, sie in alltagsnahe und niedrigschwellige Formate zu übersetzen und diese zielgerichtet in unterschiedliche Lebenswelten zu tragen. Die enge Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten gewährleistet dabei fachliche Qualität und Aktualität. Zugleich stellt die Vernetzung mit lokalen Partnerinnen und Partnern sicher, dass Präventionsangebote nah an den Zielgruppen ausgerichtet und dialogorientiert vermittelt werden können. Auf diese Weise gelingt es der LZG, auch sensible Gesundheitsthemen zugänglich zu machen und Hemmschwellen abzubauen.

Präventionsdefizit HPV-Impfung

Ein besonders deutliches Präventionsdefizit ist bei der HPV-Impfung zu sehen. Von HPV-bedingten Tumoren sind sowohl Frauen als auch Männer betroffen. Gleichzeitig ist wissenschaftlich belegt, dass die frühzeitige Impfung äußerst effektiv vor diesen Erkrankungen schützt. Trotz klarer Empfehlung durch die Ständige Impfkommission (STIKO) sind die Impfquoten jedoch viel zu niedrig: Nur etwas mehr als die Hälfte der 15-jährigen Mädchen und rund ein Drittel der Jungen sind vollständig geimpft – auch lange nach der Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen.

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Neben Wissensdefiziten spielen Unsicherheiten bei Eltern und Erziehungsberechtigten, Fehlinformationen zur Sicherheit der Impfung sowie eine anhaltende Tabuisierung von HPV als sexuell übertragbarer Infektion eine zentrale Rolle. Hinzu kommt, dass der empfohlene Impfzeitpunkt im Kindes- und frühen Jugendalter häufig als „zu früh“ wahrgenommen wird. Das Beispiel der HPV-Impfung verdeutlicht damit exemplarisch, dass selbst hochwirksame medizinische Präventionsmaßnahmen ohne adressatengerechte Aufklärung und Kommunikation ihr Schutzz Potenzial nur eingeschränkt entfalten können.

Wie kann bessere Aufklärung gelingen?

Wirksame Krebsprävention erfordert neben medizinischen Informationen eine alltagsnahe und zielgruppengerechte Kommunikation. Sie ist evidenzbasiert und zugleich verständlich und richtet sich an unterschiedliche Dialoggruppen. Dazu gehören geschlechtsspezifische Aktionen zur Prostata- bzw. Brustkrebsvorsorge ebenso wie die Aufklärung junger Menschen über familiären Darmkrebs oder die Information von Eltern zur HPV-Impfung. Statt zu belehren, bietet wirksame Krebsprävention Orientierung und erreicht Menschen dort, wo sie leben, arbeiten und ihre Entscheidungen treffen.

Aufklärung zur Krebsprävention weiterentwickeln

Um die Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen systematisch zu stärken und verlässliche Informationsangebote bereitzustellen, wird die LZG ihre Aktivitäten in diesem Bereich in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Hierzu steht sie in engem Austausch mit dem rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium, das Krebsprävention als wichtige gesundheitspolitische Aufgabe versteht. Ziel ist es, schrittweise tragfähige Strukturen für moderne, alltagsnahe und zielgruppenorientierte Aufklärung zur Krebsprävention in Rheinland-Pfalz aufzubauen.

Ein erster inhaltlicher Schwerpunkt liegt im Jahr 2026 auf der Weiterentwicklung bestehender Formate, etwa der *Wanderausstellung Familiärer Darmkrebs*. Ergänzend sollen neue Informationsangebote konzipiert werden, insbesondere im Bereich HPV-Impfaufklärung. Darüber hinaus sind Aktionen geplant, die Menschen niedrigschwellig in ihrem Alltag ansprechen und für die Bedeutung von Krebsfrüherkennung sensibilisieren. Eine begleitende Landingpage kann dazu beitragen, Informationen zu bündeln, Inhalte zu vertiefen und analoge Angebote sinnvoll digital zu ergänzen. Insgesamt sollen bestehende und neue Angebote stärker miteinander verknüpft werden, um Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenswelten zu erreichen und für Prävention und Früherkennung zu gewinnen.

Was wir umsetzen

Alle Projekte und Aufgaben kompakt

Gesund aufwachsen

- 21 Schatzsuche
- 23 Schatzsuche – Schule in Sicht
- 24 Schulgesundheitsfachkräfte
- 26 Schulische Gesundheitsförderung
- 28 Landesprogramm Gesunde Schule
- 29 LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt
- 31 Sexualpädagogik und Prävention sexuell übertragbarer Infektionen
- 32 Wanderausstellung „Familiärer Darmkrebs“

Gesund leben, arbeiten und altern

- 34 Gesundheit für alle!
- 38 Kommunikation Post-Covid
- 41 Gesundheitsförderung und Prävention – Schwerpunkt psychische Gesundheit
- 44 Bewegungskampagne „Dabei sein bewegt!“
- 46 Initiative Organspende Rheinland-Pfalz

Kommunale Gesundheitsförderung

- 49 Bedarfswerkshops in kleinen Kommunen – BedikK
- 51 Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz (KGC) und Health in All Policies
- 53 teamw()rk für Gesundheit und Arbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- 58 Pressearbeit, Newsletter und Website
- 59 Projekt-Websites 2025
- 60 Gesundheitstelefon
- 62 Klug handeln. Kühl bleiben.



Gesund aufwachsen

Schatzsuche

Eltern-Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertagesstätten

Start und Dauer

Seit Januar 2017 ist die LZG mit der Umsetzung des Eltern-Programms *Schatzsuche* in Rheinland-Pfalz beauftragt.

Projektlaufzeiten:

- 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2018
- 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2021
- 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024
- 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2027

Förderung

Techniker Krankenkasse

Kooperationspartner

Schatzsuche ist ein Programm der HAG-Kontor gGmbH



Ziele und Zielgruppen

Schatzsuche ist ein Eltern-Bildungsprogramm für Kindertagesstätten und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Es soll Erwachsene für die Bedürfnisse von Kindern sensibilisieren und sie in ihrer Expertenrolle und Erziehungskompetenz stärken.

Ziele

- Den Blick von Eltern und pädagogischen Fachkräften auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder richten, um so deren seelisches Wohlbefinden zu fördern.
- Wissen über das Thema seelisches Wohlbefinden von Kindern vermitteln.
- Eltern an niedrigschwellige Unterstützungsstrukturen im Stadtteil heranführen.
- Den Austausch unter den Eltern fördern.
- Eine vertrauensvolle Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern schaffen.
- Freude und Spaß an Erziehungsaufgaben vermitteln.

Zielgruppen

Pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte der Kita-Sozialarbeit aus Kindertageseinrichtungen und deren Elternschaft

Maßnahmen

Pädagogische Fachkräfte werden in einer sechstägigen Weiterbildung zu *Schatzsuche*-Referentinnen und -Referenten qualifiziert und können anschließend das Programm mit den Eltern in ihrer eigenen Kita umsetzen. Pro teilnehmende Einrichtung können zwei Fachkräfte die Weiterbildung besuchen. Seit dem Programmstart im Jahr 2017 wurden landesweit mehr als 300 pädagogische Fachkräfte aus über 140 Einrichtungen qualifiziert. Dafür wurden insgesamt 18 Weiterbildungsdurchgänge in verschiedenen Regionen in Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Im Anschluss an die Weiterbildung findet als Modul 7 in jeder teilnehmenden Kita eine Inhouse-Schulung mit folgenden Zielen statt:

- Einbindung der Leitung und des übrigen Kita-Teams
- Informationen zum Thema seelisches Wohlbefinden von Kindern und Elternkooperation
- Kennenlernen des Eltern-Programms und Akquise
- Zertifizierung als *Schatzsuche*-Einrichtung

Aktivitäten 2025

Weiterbildung und Zertifizierung pädagogischer Fachkräfte

Im Jahr 2025 wurden zwei jeweils sechstägige Weiterbildungsdurchgänge organisiert und durchgeführt. Darin wurden 36 pädagogische Fachkräfte geschult und zu *Schatzsuche*-Referentinnen und -Referenten zertifiziert.

17. Fortbildungsreihe im Frühjahr 2025

Modul 1+2: 17./18.02.2025
Modul 3+4: 12./13.03.2025
Modul 5+6: 02./03.04.2025

18. Fortbildungsreihe im Herbst 2025

Modul 1+2: 01./02.09.2025
Modul 3+4: 25./26.09.2025
Modul 5+6: 07./08.10.2025



Inhouse-Schulung und Zertifizierung von Kitas zu *Schatzsuche*-Einrichtungen

Im Rahmen der Inhouse-Schulungen wird das gesamte Kita-Team der teilnehmenden Einrichtungen für das Thema „Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern“ sensibilisiert. Im Jahr 2025 wurden fünf Kindertagesstätten als *Schatzsuche*-Kitas zertifiziert.

Organisation und Durchführung regionaler Austauschtreffen

Die Treffen für zertifizierte *Schatzsuche*-Kitas dienen dem Erfahrungsaustausch bei der Umsetzung des Eltern-Programms, der gemeinsamen Reflexion sowie der Vernetzung der Teilnehmenden. Sie bieten damit eine wertvolle Plattform, um neue Impulse für die praktische Umsetzung zu erhalten und Kontakte zu knüpfen. Die Veranstaltungen werden durch fachliche Inputs zu Themen begleitet, die den pädagogischen Alltag oder das Eltern-Programm *Schatzsuche* betreffen. Das jährliche Austauschtreffen fand am 5. Juni 2025 statt.

Workshop „Auffrischung und Wiedereinstieg in das Eltern-Programm“

Das Eltern-Programm *Schatzsuche* wird seit 2017 in Rheinland-Pfalz angeboten. In manchen Einrichtungen ist es im Laufe der Jahre jedoch etwas in den Hintergrund gerückt. In einem am 26. Juni 2025 durchgeführten digitalen Workshop erhielten Leitungskräfte sowie *Schatzsuche*-Referentinnen und -Referenten Impulse, wie sie das Programm wieder aktiv aufgreifen können.

Bekanntmachung und Implementierung von *Schatzsuche* im Bundesland

Das Programm wird im Rahmen von Netzwerkkonferenzen, Fachtagungen und Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Mehr Informationen zum Projekt *Schatzsuche*

Ansprechpersonen

Jessica Schnichels
Stefanie Hönle

Leitung

Alke Peters



[www.lzg-rlp.de
/de/schatzsuche.html](http://www.lzg-rlp.de/de/schatzsuche.html)



[www.schatzsuche-kita.de
/elternprogramme/schatzsuche-basis](http://www.schatzsuche-kita.de/elternprogramme/schatzsuche-basis)

Schatzsuche – Schule in Sicht

Eltern-Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Familien am Übergang in die Grundschule



Start und Dauer

1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2024
1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2027

Förderung

Techniker Krankenkasse

Kooperationspartner

Schatzsuche – Schule in Sicht ist ein Programm der HAG-Kontor gGmbH

Ziele und Zielgruppen

Aufbauend auf dem Eltern-Programm *Schatzsuche* hat die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) das Eltern-Programm *Schatzsuche – Schule in Sicht* für Kindertagesstätten und Grundschulen entwickelt. Das Programm richtet sich an Eltern, deren Kinder vor dem Eintritt in die Grundschule stehen. Ziel ist, die seelische Gesundheit der Familien und insbesondere der Kinder in dieser wichtigen Phase zu fördern und ihre psychische Widerstandskraft zu stärken. Dies sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und einen gelingenden Übergang im individuellen Bildungs- und Lebensweg von Kindern.

Ziele

- Eltern beim Übergang von Kita- zu Schuleltern stärken.
- Eltern darin unterstützen, ihre Kinder beim Wechsel von der Kita in die Schule sicher zu begleiten.
- Eltern die Bedeutung von Schutzfaktoren für die Förderung des seelischen Wohlbefindens ihrer Kinder am Übergang in die Grundschule vermitteln.

Zielgruppen

Pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie deren Elternschaft

Maßnahmen

Pädagogische Fachkräfte werden in einer zweitägigen (Zusatz-)Weiterbildung qualifiziert und können anschließend das Eltern-Programm *Schatzsuche – Schule in Sicht* in ihrer

Kita umsetzen. Pro teilnehmender Kita können zwei Fachkräfte geschult werden. Die Weiterbildung *Schatzsuche – Schule in Sicht* baut auf der sechstägigen Weiterbildung *Schatzsuche – Basis* auf.

Aktivitäten 2025

Weiterbildung und Zertifizierung pädagogischer Fachkräfte

Am 18. und 19. November 2025 nahmen 14 Fachkräfte aus sieben Kindertageseinrichtungen an der zweitägigen Weiterbildung zum Eltern-Programm *Schatzsuche – Schule in Sicht* teil und wurden als *Schatzsuche – Schule in Sicht*-Referentinnen und -Referenten zertifiziert.

Seit dem Programmstart von *Schatzsuche – Schule in Sicht* im Jahr 2021 wurden damit insgesamt 82 pädagogische Fachkräfte aus 41 Einrichtungen qualifiziert.



Mehr Informationen zum Projekt *Schatzsuche – Schule in Sicht*

Ansprechpersonen

Jessica Schnichels
Stefanie Hönle

Leitung

Alke Peters



www.lzg-rlp.de/de/schule-in-sicht.html



www.schatzsuche-kita.de/eltern-programme/schatzsuche-schule-in-sicht

Schulgesundheitsfachkräfte

an Grundschulen in Rheinland-Pfalz



Start und Dauer

1. August 2021 bis 31. Dezember 2026

Förderung

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation: Universitätsmedizin Mainz – IMBEI (Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik)

Ziele und Zielgruppen

Mit Hilfe des Modellprojektes wurden ab Anfang 2022 bis 2025 stufenweise 31 Schulgesundheitsfachkräfte (SGF) in Rheinland-Pfalz etabliert. SGF tragen maßgeblich dazu bei, ein niedrigschwelliges und aufsuchendes Angebot der kindorientierten Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung im schulischen Setting zu schaffen. Sie leisten bei Not- oder Unfällen erste Hilfe, verabreichen Medikamente, unterstützen Schülerinnen und Schüler mit chronischer Erkrankung, sind Ansprechpartnerinnen und Vertrauenspersonen und können so zum Beispiel frühzeitig psychische Auffälligkeiten von Kindern erkennen.

Ziele

- Verbesserte Integration und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit chronischer Erkrankung in Grundschulen
- Stärkung der Bildungsteilhabe (Verbesserung der Lernvoraussetzungen für gesundheitlich und/oder sozial belastete Schülerinnen und Schüler)
- Reduzierung der gesundheitlich bedingten Chancengleichheit
- Reduktion der Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern
- Hilfestellung bei gesundheitlichen Problemen
- Vernetzungsfunktion/Lotsenfunktion
- Etablierung eines gesundheitsbewussten Schulklimas

Zielgruppen

- Kinder der ersten bis vierten Schulstufe mit und ohne chronische Krankheiten und speziellem Versorgungsbedarf
- Zusätzliche Einbindung von Lehrkräften und Schulpersonal
- Sorgeberechtigte
- Netzwerkpartnerinnen und -partner vor Ort (z.B. betreuende Kinderärztinnen und Kinderärzte)

Aktivitäten 2025

Die 31 Schulgesundheitsfachkräfte etablierten sich im Jahr 2025 mehr und mehr an ihren Grundschulen und stärkten ihre Position in der Schulgemeinschaft. An sieben Standorten fanden Neubesetzungen, Wechsel, Nachbesetzungen oder die Übernahme einer Elternzeitvertretung statt. Dies erforderte die Einarbeitung der neuen SGF und deren berufsbegleitende Qualifizierung in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt.

Schulgesundheitsfachkräfte bilden eine neue Berufsgruppe im schulischen Setting. Die Wirksamkeit einer SGF hängt maßgeblich davon ab, in welcher Weise sie in schulinterne und schulübergreifende Prozesse, Netzwerke sowie das multiprofessionelle Team vor Ort eingebunden ist. Eine optimal aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit muss strukturell verlässlich verankert werden.

Um die Schulen bei der Entwicklung eines entsprechenden Konzepts zu unterstützen, wurde im Laufe des Jahres 2025 ein Leitfaden finalisiert, der im Herbst 2025 im Rahmen eines Austauschs mit allen beteiligten Schulleitungen und Schulgesundheitsfachkräften in großer Runde vorgestellt und gemeinsam reflektiert wurde.



Fachtag „Schulgesundheitsfachkräfte – Multiprofessionelles Team und Vernetzung“ am 29. Oktober 2025

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

- Regelmäßige Austauschtreffen mit den Kooperationspartnern zur Abstimmung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Bearbeitung von Presseanfragen, Sensibilisierung der SGF zum Thema Öffentlichkeitsarbeit/Umgang mit Medien
- Regelmäßiger Austausch mit der Ev. Hochschule Darmstadt zwecks berufsbegleitender Qualifizierung der SGF
- Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern (z.B. Unfallkasse, ÖGD, Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte)
- Informationsveranstaltung für Schulträger und Schulleitungen interessierter Startchancen-Schulen zur Vorstellung des Projektes (23. Januar 2025)
- Übernahme einer Vorlesung zum Thema Schulgesundheitsfachkräfte in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Vorlesungsreihe „Gesundheitsförderung“ für Studierende der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Mainz (20. Juni 2025)
- Vortrag beim Kongress Armut und Gesundheit in Berlin in der Session „Strukturelle Veränderungen an Schulen durch die Einführung von Schulgesundheitsfachkräften und Auswirkungen auf die gesundheitliche Chancengleichheit“ (18. März 2025)
- Präsentation und Vorstellung des Projektes bei der Fachtagung „Chronische Krankheit und Schule: Systemübergreifend denken und handeln“ an der Universitätsmedizin Mainz (1. Oktober 2025)
- Beteiligung am Workshop „Seelische Gesundheit in Schule“ des bundesweiten Fachtags „Schulgesundheitsfachkräfte: Für mehr Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit“ an der Evangelischen Hochschule Darmstadt (21. November 2025)
- Schulbesuche einzelner Projektschulstandorte und Gespräche mit SGF und Schulleitungen
- Abstimmungen zum Ausbau des Projekts über das Startchancen-Programm ab 2026

Aufgaben der SGF in der Schule

- Gestaltung und Einrichtung des Behandlungsraums
- Versorgung der Schülerinnen und Schüler, das heißt im Einzelnen:
 - a. Akut- bzw. Gesundheitsversorgung (inklusive Medikamentengabe), Unfallmanagement, pflegerische Versorgung und Case-Management
 - b. Ansprech- und Vertrauensperson sein für Schülerinnen und Schüler mit gesundheitlichen Auffälligkeiten



- c. Beratung von Kindern, Eltern und schulischem Personal im Hinblick auf Gesundheitsfragen
- d. Unterstützung und Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit chronischer Erkrankung (Beratung des Schulpersonals, Mitarbeit bei der Planung der schulischen Eingliederung von Kindern mit chronischer Erkrankung, Früherkennung)
- e. Früherkennung und -versorgung von psychischen Auffälligkeiten
- Administrative Tätigkeiten (Dokumentation der Gesundheitsdaten, Führen einer Gesundheitsakte unter Berücksichtigung des Datenschutzes)
- Beratung und unterrichtsbegleitende Unterstützung des Schulpersonals zu gesundheitsrelevanten Themen und Konzepten
- Förderung der Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern
- Interdisziplinäre inner- und außerschulische Zusammenarbeit (Netzwerkarbeit)
- Berufsbegleitende Fortbildung an der Evangelischen Hochschule Darmstadt
- Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen

Veranstaltungen 2025

- Fachtag „Schulgesundheitsfachkräfte – Multiprofessionelles Team und Vernetzung“ mit Schulleitungen, Schulgesundheitsfachkräften und weiteren Akteurinnen und

Akteuren der Projektschulen in Ingelheim; inhaltliche Schwerpunkte: Vorstellung der Qualitätsstandards und des Leitfadens sowie Austausch zur Integration einer Schulgesundheitsfachkraft in die Strukturen und das multiprofessionelle Team einer Schule (29. Oktober 2025)

- (Wöchentliche) Jours fixes bzw. Sprechstunden unter Beteiligung verschiedener Kooperationspartner, u.a. mit der Universitätsmedizin Mainz
- Regelmäßiger Austausch mit Hessen – Teilnahme an Projektgruppe, Steuerungsgruppe, Projektbeirat zum Projekt „Qualitätssicherung in der Schulgesundheitspflege / Dokumentationssystem für Schulgesundheitsfachkräfte“ der Technischen Hochschule Mittelhessen
- Wöchentliche pädiatrische Sprechstunde mit individueller Beratung sowie medizinischen Vertiefungsschulungen. Die Sprechstunde wurde sowohl online als auch in Präsenz durchgeführt. Sie diente der Besprechung einzelner Fälle und aktuell relevanter Themen der SGF, so etwa psychosomatische Beschwerden und Bauchschmerzen bei Kindern.
- Mehrere Thementage in Präsenz mit den Schulgesundheitsfachkräften und verschiedenen Kooperationspartnern, u.a. zum Thema interne Vernetzung, Schulkonzept, Weiterentwicklung und Evaluation. Es wurden verschiedene pädiatrische Fragestellungen behandelt und ein Erste-Hilfe-Kurs bei Kindernotfällen durchgeführt.
- Regelmäßige Supervisionstermine für Schulgesundheitsfachkräfte

Veröffentlichungen 2025

Qualitätsstandards für Schulgesundheitsfachkräfte in Rheinland-Pfalz

Mehr Informationen zum Thema Schulgesundheitsfachkräfte

Ansprechpersonen

Alke Peters
Monika Kislik
Nele Sieker
Vivian Feller
Angela Lutz-Bittmann (Verwaltung)

Leitung

Alke Peters



www.lzg-rlp.de/de/schulgesundheitsfachkraefte.html

Schulische Gesundheitsförderung

Start und Dauer

1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025. Eine Fortführung der Angebote im Jahr 2026 ist vorgesehen.

Förderung

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner bei Fortbildungsangeboten

- Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern: Universitätsmedizin Mainz – Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Sexualerziehung in der Schule: Institut für Sexualpädagogik (ISP)

Ziele und Zielgruppen

Gesundheitsförderung ist Grundlage im Schulentwicklungsprozess und soll gute gesunde Schule nachhaltig (weiter-)entwickeln.

- Unterstützung und Vernetzung, um Gesundheitsförderung als Querschnittsthema in der Lebenswelt Schule zu fördern
- Unterstützung bestehender Programme und Netzwerke, ggf. Mitwirkung an der Etablierung neuer Strukturen
- Fortbildungen für Lehrkräfte und (pädagogische) Fachkräfte an Schulen



Zielgruppen

Alle an der Schule beteiligten Gruppen: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal

Maßnahmen

- Die LZG fördert die Vernetzung z.B. mit einem Newsletter, der über Veranstaltungen, Medien, Materialien, Studien usw. zum Thema gesundes Aufwachsen informiert.
- Bestehende Programme wie *Klasse2000 – Stark und gesund in der Grundschule* und *MindMatters – Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln* werden von der LZG in Rheinland-Pfalz unterstützt.
- Die LZG bietet Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in Schulen an. Thematische Schwerpunkte liegen auf der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern und der sexualpädagogischen Arbeit in der Schule.
- Zudem werden nach Bedarf Materialien entwickelt und zur Verfügung gestellt (z.B. Broschüren, Infoflyer).

Aktivitäten 2025

- Dreiteilige Fortbildungsreihe „Wahrnehmen-Erkennen-Handeln – Handlungskompetenzen für Lehrkräfte bei Schülerinnen und Schülern mit psychischen Auffälligkeiten“ in Kooperation mit dem Bildungsministerium und der Universitätsmedizin Mainz – Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Ziel: Lehrkräfte und (pädagogische) Fachkräfte sensibilisieren für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit psychischen Auffälligkeiten.

Themen: Einführung in spezifische Störungsbilder, Entwicklung von Gesprächsführungskompetenzen und Arbeit an eigenen Ressourcen mit Achtsamkeit.

2025 wurde die elfte Fortbildungsreihe beendet. Zudem wurde ein Vertiefungsseminar durchgeführt.

24./25.02.2025 Basismodul II

10./11.06.2025 Aufbau-Modul

10./11.11.2025 Vertiefungsseminar

Die zwölfte Fortbildungsreihe „Wahrnehmen-Erkennen-Handeln“ startete am 27./28. Oktober 2025 mit Basismodul I.

- Zum Thema „Sexualpädagogisches Arbeiten in der Grundschule“ fand am 12. Juni 2025 eine vierstündige Online-Fortbildung für Lehrkräfte und Fachkräfte aus dem Bereich der Schulsozialarbeit statt.
- Am 29. September 2025 nahm die LZG am Fachtag „Sexuelle Bildung stärken – Vielfalt verteidigen“ im Rahmen einer Podiumsdiskussion teil. Veranstaltet wurde der Fachtag vom pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut.
- Der Newsletter *Gesund Leben Lernen* wurde 2025 fünfmal an ca. 850 Abonentinnen und Abonnenten versendet.

Veröffentlichungen

- Flyer zur Fortbildungsreihe „Wahrnehmen-Erkennen-Handeln“
- Flyer zum Thema „Sexualpädagogisches Arbeiten in der Grundschule“ für Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte



Mehr Informationen zur Schulischen Gesundheitsförderung

Ansprechperson
Monika Kislik

Leitung
Alke Peters



www.lzg-rlp.de/de/gesundheits-von-kindern-und-jugendlichen.html

Landesprogramm Gesunde Schule

Qualifizierung von Beratungskräften



Start und Dauer

1. November 2025 bis 31. Dezember 2026

Förderung

GKV-Bündnis für Gesundheit in Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Ziele und Zielgruppen

Das Landesprogramm *Gesunde Schule Rheinland-Pfalz* ist ein Programm zur Förderung der integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in Schulen. Es soll diese im Sinne der Schulentwicklung auf dem Weg zu einer gesunden Schule unterstützen. Darunter wird eine Schule verstanden, die Bildung und Erziehung, Lehren und Lernen, Führen und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.

Die LZG ist im Rahmen des Landesprogramms *Gesunde Schule* tätig und qualifiziert Beratungskräfte des Pädagogischen Landesinstituts. Ziel der modularen Schulung ist, die Beraterinnen und Berater rund um das Thema gesunde Schule auszubilden, so dass sie Schulen informieren und beraten sowie gesundheitsförderliche Prozesse anstoßen und nachhaltig begleiten können.

Maßnahmen

Projektmanagement der modularen Fortbildungsreihe mit Koordination der Termine, Konzeption der Inhalte, Organisation der Veranstaltungen sowie Dokumentation und Auswertung der Schulungsreihe

Aktivitäten 2025

- Konzeptentwicklung für die Qualifizierung mit mehreren Modulen in 2025 und 2026, digital und in Präsenz
- Digitale Informationsveranstaltung für interessierte Beraterinnen und Berater
- Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Reflexion der Module
- Start Qualifizierung der Beratungskräfte mit dem ersten digitalen Modul „Gesunde Schule RLP, grundlegende Kenntnisse zu Gesundheitsförderung und Prävention“

Mehr Informationen zum Landesprogramm Gesunde Schule

Ansprechperson

Monika Kislik

Leitung

Alke Peters



<https://bildung.rlp.de/gesundeschule/gesunde-schule>



© contrastwerkstatt / Fotolia.com

LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt



LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt ist ein interaktives Angebot zur Förderung der sexuellen Gesundheit und zur Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Es wird getragen vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) in Kooperation mit dem Verband der Privaten Krankenversicherungen e.V. (PKV).

Aufgaben der LZG und Förderung

Die LZG unterstützt die organisatorische Umsetzung des Projektes in Rheinland-Pfalz, unter anderem durch die Mitarbeit an den Qualifizierungs- und Fortbildungsangeboten, durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit (nähere Informationen siehe unten bei Zuständigkeiten). Diese Aufgaben werden gefördert durch das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz und das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz.

Start und Dauer

13. März 2023 bis 31. Dezember 2026

Kooperationspartner

- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Pädagogisches Landesinstitut
- Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Pädagogisches Material

Herzstück des Projekts ist ein Koffer voller Materialien für die interaktive Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Damit können die Lehrkräfte Unterrichtseinheiten zur HIV- und STI-Prävention sowie zur Förderung der sexuellen Gesundheit an ihrer Schule durchführen oder andere Angebote zur sexuellen Gesundheit im schulischen Kontext umsetzen. Für Großveranstaltungen wird vom BIÖG ein umfangreicher LIEBESLEBEN-Mitmach-Parcours zur Verfügung gestellt.

Ziele und Zielgruppen

- Förderung der sexuellen Bildung und der sexuellen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern durch eine nachhaltige Implementierung von LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt an rheinland-pfälzischen Schulen der Sekundarstufe I

- Entwicklung und nachhaltige Umsetzung eines landesspezifischen Konzeptes von LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt
- Qualifizierung von Lehrkräften durch sexualpädagogische Fachkräfte zum unterrichts- oder projektbezogenen Einsatz des Materialkoffers (Train-the-Trainer-Konzept)
- Befähigung von Lehrkräften zur Vermittlung von Handlungskompetenzen für den Umgang von Schülerinnen und Schülern mit den Themen HIV und anderen STI, Schutz und Safer Sex, Körper und Gefühle, Sexualität und Medien, Vielfalt und Respekt sowie Freundschaft und Beziehung
- Förderung der Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Fachkräften

Die Angebote richten sich an Lehrkräfte sowie Fachkräfte aus dem Bereich der Schulsozialarbeit und an Jugendliche verschiedener Klassenstufen in der Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz, ebenso an außerschulische Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten.

Zuständigkeiten

Die landesweite Umsetzung von LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt wird vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz gesteuert. Die LZG ist im Steuerungsgremium tätig und übernimmt folgende Aufgaben:

- Die LZG wirkt bei der Qualifizierung der Trainerinnen und Trainer aus dem Kreis der sexualpädagogischen Fachkräfte mit. Diese werden bedarfsgerecht Lehrkräftefortbildungen für Schulen in Rheinland-Pfalz durchführen.



- Die LZG organisiert in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz die Lehrkräftefortbildungen.
- Bei der Vernetzung mit bestehenden sexualpädagogischen Maßnahmen und Angeboten für Schulen wirkt die LZG mit.
- Das Programm wird von der LZG durch den GLL-Newsletter, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht.
- Die LZG unterstützt und organisiert die Präsentation von *Liebesleben – Das Mitmach-Projekt* auf Fachtagungen in Rheinland-Pfalz, z.B. durch Informationsstände, Workshops oder Vorträge.

Alle Projektbeteiligten setzen sich dafür ein, dass die Themen von *LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt* mittels des Materialkoffers an den Schulen langfristig verankert werden. Auf Grundlage der Richtlinien zur Sexualerziehung sollen die Materialkoffer oder Teile davon fächerübergreifend im Unterricht oder im Rahmen von Projekttagen zum Einsatz kommen.

Hierzu unterzeichnen die teilnehmenden Schulen eine Vereinbarung, die die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Verankerung von *LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt* festhält. Die Projektbeteiligten unterstützen die Evaluation von *LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt* durch ein vom BIÖG beauftragtes externes Institut.

Aktivitäten 2025

- Im Frühjahr 2025 wurden zehn weitere sexualpädagogische Fachkräfte aus Rheinland-Pfalz in einer zweitägigen Schulung durch das BIÖG zu *LIEBESLEBEN*-Trainerinnen und -Trainern qualifiziert. Damit umfasste das aktive Trainerteam insgesamt 16 sexualpädagogische Fachkräfte.
- In verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz wurden vier Fortbildungen für weiterführende Schulen angeboten. Daran nahmen jeweils Tandems aus zwei Lehrkräften bzw. Lehrkraft/Schulsozialarbeit teil. Im Anschluss wurden 40 Schulen durch das BIÖG mit dem *LIEBESLEBEN*-Koffer ausgestattet.
- Es fanden regelmäßige digitale Austauschtreffen der Trainerinnen und Trainer statt, ergänzt durch einen Auffrischkurs für die Lehrkräfte-Fortbildung sowie ein Präsenztreffen in Mainz (September 2025) zur Reflexion und Planung für 2026. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf diversitäts- und kultursensibler sexueller Bildung.
- Die Trainerinnen und Trainer präsentierten *LIEBESLEBEN – das Mitmach-Projekt* zudem bei weiteren Veranstaltungen, u.a. mit Workshop und Infostand beim Fachtag „Schule und sexualisierte Gewalt“.



Infostand beim Fachtag „Schule und sexualisierte Gewalt“ am 8. September 2025

- Im Mai 2025 fand der Fachtag *LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt* mit 40 Vertreterinnen und Vertretern der in 2024 qualifizierten Schulen aus Rheinland-Pfalz statt. Der Fachtag bot einen fachlichen Input zu kultursensibler sexualpädagogischer Arbeit, Workshops zu den *LIEBESLEBEN*-Themen sowie Best-Practice-Beispiele, Austausch und Vernetzung.
- Mehrere Online-Treffen der Kooperationspartner in der Steuerungsgruppe dienten der Abstimmung und Koordination.
- Ende 2025 fand erstmals ein digitaler länderübergreifender Austausch zur Verstetigung von *LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt* statt: sowohl zwischen Steuerungsgremien als auch zwischen den Trainerinnen und Trainern aus verschiedenen Bundesländern.

Veröffentlichungen

- Einladung Fortbildung 2025

Mehr Informationen zum Mitmach-Projekt *LIEBESLEBEN*

Ansprechperson
Monika Kislik

Leitung
Alke Peters



www.lzg-rlp.de/de/bereich-schule-liebesleben.html

Sexualpädagogik und Prävention sexuell übertragbarer Infektionen



Start und Dauer

1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025. Eine Fortführung der Angebote im Jahr 2026 ist vorgesehen.

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
- AIDS-Fachkräfte der Gesundheitsämter und AIDS-Hilfen

Ziele

- Unterstützung und Vernetzung der AIDS/STI-Fachkräfte in Rheinland-Pfalz
- Unterstützung der Präventionsarbeit in den Regionen
- Unterstützung von Veranstaltungen in den Regionen, z.B. des jährlichen AIDS-Hepatitis-Forums in Koblenz
- Erstellung von Medien und Materialien für die Präventionsarbeit
- Fortbildungen für Lehrkräfte und (pädagogische) Fachkräfte an Schulen
- Landesweite AIDS/STI-Schulpräventionswoche
- Unterstützung von Aktionen zum Welt-AIDS-Tag

Maßnahmen und Zielgruppen

- Das landesweite Treffen der AIDS/STI-Fachkräfte dient der Vernetzung, der Stärkung der Zusammenarbeit und der Entwicklung neuer Ideen und Projekte für die Präventionsarbeit.
- Sexualpädagogische Fortbildungsangebote richten sich an Lehrkräfte und Fachkräfte in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit sowie ggf. an Eltern.
- Veranstaltungen der AIDS/STI-Präventionsarbeit in den Regionen von Rheinland-Pfalz richten sich entweder an spezifische Zielgruppen oder dienen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit.
- Die STI-Schulpräventionswoche richtet sich an die Schülerinnen und Schüler sowie mit einer Fortbildung an Lehrkräfte und Fachkräfte in Schulen.

- Veranstaltungen rund um den Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember sprechen die gesamte Bevölkerung an, sie rufen zur Solidarität mit von HIV betroffenen Menschen auf und wollen der Diskriminierung entgegenwirken.

Aktivitäten 2025

Landesweite Treffen der AIDS/STI-Fachkräfte

Die LZG koordiniert die landesweiten Treffen der AIDS/STI-Fachkräfte und bot 2025 zwei Veranstaltungen an: Am 12. März 2025 diskutierte ein Referent des Robert-Koch-Instituts (RKI) bei einem Online-Treffen unter dem Titel „Entwicklung und aktuelle Situation Mpox“ mit den AIDS/STI-Fachkräften.

Am 9. Oktober 2025 fand ein ganztägiges Präsenztreffen mit dem thematischen Schwerpunkt „Diversitäts- und kultursensible Ansätze in der sexuellen Bildung, Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung“ statt.



29. Koblenzer AIDS-Hepatitis-Forum

Das Forum fand am 27. September 2025 als Hybridveranstaltung mit mehr als 200 Teilnehmenden statt. Die Veranstaltung wurde, wie bereits in den Vorjahren, durch die LZG unterstützt und bot aktuelle Informationen zu HIV, AIDS, Covid und Long Covid, Hepatitis sowie zu Impfungen. Im Fokus standen unter anderem die Themen „HIV und Geburtshilfe“, bei dem die neuen Leitlinien vorgestellt wurden, sowie „Heilung von HIV – wie ist das möglich?“, mit Berichten eines behandelnden Arztes und eines geheilten Patienten.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, die sich mit den Erkenntnissen aus der Covid-Pandemie und der aktuellen Situation der Infektiologie in Deutschland beschäftigte.

STI-Schulpräventionswoche

Die Aktionswoche wurde vom 3. bis 7. November 2025 mit etwa 40 Schulklassen in verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz durch die AIDS-Hilfen und Gesundheitsämter durchgeführt.

Die AIDS/STI-Fachkräfte besuchten Schulklassen/Kurse von weiterführenden und berufsbildenden Schulen und gingen mit den Jugendlichen zum Thema sexuelle Gesundheit ins Gespräch. Teilweise wurden auch Informationsstände angeboten.

Schulen wurden zudem bei der Umsetzung eigener Angebote unterstützt und auf die fünf STI-Filme mit MrWissen2go sowie auf das niedrigschwellige neue E-Learning Angebot der LZG für Schülerinnen und Schüler zu den Themen Intimpflege, STI und HIV/AIDS hingewiesen.

Seminar an der Katholischen Hochschule

Im Rahmen eines eineinhalbstündigen Seminars für Studierende der Katholischen Hochschule Mainz wurden am 7. November 2025 die Bausteine der STI-Präventionsangebote in Rheinland-Pfalz vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeiten an Schulen und in der Arbeit mit jungen Menschen erläutert.

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

Unter dem Motto „Gemeinsam. Gerade jetzt“ fanden 2025 landesweit ca. 25 Veranstaltungen rund um den Welt-AIDS-Tag statt. Sie wurden dazu genutzt, aufzuklären und sich gegen Stigmatisierung und Diskriminierung auszusprechen. Dazu gehörten Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Präventionsveranstaltungen an Schulen, Test-Aktionen, Lesungen, Gottesdienste, Infostände, Vorträge und vieles mehr. Initiatoren waren die AIDS-Hilfen und die Gesundheitsämter mit unterschiedlichen Kooperationspartnern.

Veröffentlichungen

- Ausschreibung AIDS-Hepatitis-Forum 2025

Mehr Informationen zur Prävention sexuell übertragbarer Infektionen

Ansprechperson
Monika Kislik

Leitung
Alke Peters



[www.lzg-rlp.de
/de/aids-sti-praevention.html](http://www.lzg-rlp.de/de/aids-sti-praevention.html)

Familiärer Darmkrebs

Wanderausstellung

Start und Dauer

1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025

Förderung

- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- BARMER

Kooperationspartner

Stiftung LebensBlicke

Ziele und Zielgruppen

Ziele

- Für familiären Darmkrebs sensibilisieren
- Die frühzeitige Abklärung von familiären und erblichen Risiken fördern
- Wissen über Vorsorge- und Früherkennungsangebote vermitteln
- Offene Kommunikation innerhalb der Familie und im Freundeskreis anregen
- Ängste abbauen und Handlungssicherheit stärken

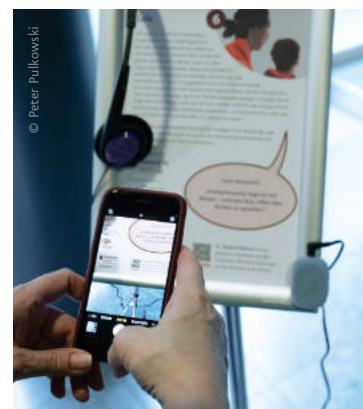
Zielgruppen

- Breite Bevölkerung, insbesondere junge Menschen
- Personen mit familiärer Vorbelastung

Kurzbeschreibung des Projekts

Die Wanderausstellung mit dem Titel „Familiärer Darmkrebs. Früh informiert – besser geschützt.“ erzählt basierend auf realen Erfahrungen die Geschichte einer fiktiven Familie. Sie zeigt anschaulich, wie Darmkrebs das Leben der einzelnen Familienmitglieder prägt und wie Angehörige frühzeitig aktiv werden können, um familiäre Risiken zu erkennen und durch Prävention und Früherkennung das Erkrankungsrisiko zu senken.

Auf sechs lebensgroßen Aufstellern sind die Familienmitglieder dargestellt, deren persönliche Geschichten auf Info-tafeln die individuellen Perspektiven und den Umgang mit der Erkrankung zeigen. Über QR-Codes können Besucherinnen und Besucher Interviews mit Fachleuten und Betroffenen abrufen, die vertiefende Einblicke in medizinische und persönliche Aspekte bieten.



Drei Roll-ups ergänzen die Ausstellung mit Hintergrundwissen zu familiärem und erblichem Darmkrebs sowie empfohlenen Vorsorge-Maßnahmen, während ein Flyer die wichtigsten Informationen kompakt zusammenfasst.

Die Ausstellung wurde in Kooperation mit Professor Dr. Jürgen F. Rieman und der Stiftung LebensBlicke entwickelt. Das aktivierende Ausstellungsmotto „Sprecht ihr über Darmkrebs?“ unterstreicht die zentrale Botschaft der Ausstellung und soll den offenen Austausch im sozialen Umfeld (Familie, Freundeskreis) fördern. Durch die Verbindung von persönlichen Geschichten, fachlichen Informationen und niedrigschwelligen Zugängen vermittelt die Ausstellung das Thema anschaulich und sensibilisiert insbesondere junge Menschen, frühzeitig über familiäre Risiken nachzudenken, Vorsorgeangebote wahrzunehmen und offen in der Familie darüber zu sprechen.

Aktivitäten 2025

Für die Ausstellung wurden ein didaktisches Konzept und ein Gestaltungskonzept entwickelt, um Figuren, Infotafeln und Roll-ups inhaltlich und visuell schlüssig miteinander zu verbinden und eine klare und verständliche Vermittlung der Inhalte zu ermöglichen. Darauf aufbauend erfolgte die vollständige Produktion sämtlicher Ausstellungselemente. Ergänzend wurden vertiefende Informationen sowie Experteninterviews über QR-Codes auf den Infotafeln und auf der Website bereitgestellt, um das Thema weiterführend zugänglich zu machen.

Am 8. Oktober 2025 wurde die Ausstellung im Abgeordnetenhaus des Landtags durch Landtagspräsident Hendrik Hering eröffnet.

Ausstellungstermine 2025

- 08. – 23. 10.2025 Abgeordnetenhaus des Landtags, Mainz
- 27.10. – 10.11.2025 MEDIAN Soziotherapeutisches Zentrum Bad Dürkheim
- 10. – 24.11.2025 Industrie- und Handelskammer Koblenz
- 24.11. – 10.12.2025 Handwerkskammer Koblenz
- 10. – 31.12.2025 Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Koblenz

Veröffentlichungen

- Begleitflyer zur Ausstellung

Mehr Infos zum Thema *Familiärer Darmkrebs*

Ansprechperson
Stefanie Hönle

Leitung
Alke Peters



www.lzg-rlp.de/de/gesundheit-von-kindern-und-jugendlichen/ausstellung-familiärer-darmkrebs.html



Gesund leben, arbeiten und altern

Gesundheit für alle!



Start und Dauer

1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2025

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Alle Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz
- Koordinatorinnen/Koordinatoren für Gemeindepsychiatrie

Ziele und Zielgruppen

Ziel des Projekts *Gesundheit für alle!* ist es, kommunale Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung passgenauer Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention vor Ort zu unterstützen. Dabei basiert das Konzept auf der Überzeugung, dass es eines niedrigschwelligen, zugehenden Ansatzes bedarf, um Menschen mit eingeschränkter Gesundheitskompetenz zu erreichen und sie für Beratungs- und primärpräventive Gesundheitsangebote zu sensibilisieren. Im Fokus stehen vulnerable Zielgruppen, wie Menschen mit geringen sozio-ökonomischen Ressourcen und Menschen mit sprachlichen Barrieren.

Kurzbeschreibung

des Projekts und der Maßnahmen

Das Projekt *Gesundheit für alle!* stellt die Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz als Dreh- und Angelpunkte der Gesundheitsförderung und Prävention im kommunalen Setting in den Mittelpunkt. Gemeinsam mit ihnen wurde 2023 das Thema „Seelische Gesundheit“ als inhaltlicher Schwerpunkt festgelegt. Die Projektumsetzung vor Ort startete 2024 und wurde 2025 fortgeführt und verstetigt.

In kommunalen Arbeitsgruppen kamen je eine hauptverantwortliche Person aus der Kommune, Fachleute aus der Verwaltung und dem psychosozialen Hilfesystem sowie weitere lokale Akteurinnen und Akteure zusammen – unterstützt und fachlich begleitet durch die LZG, die die übergreifende Koordination übernahm. In den Arbeitsgruppen wurden vulnerable Zielgruppen vor Ort, Bedarfe und geeignete Zugangswege identifiziert sowie passende Maßnahmen für das Setting Kommune ausgewählt und umgesetzt.

Das Maßnahmenportfolio, aus dem die Kooperationspartnerinnen und -partner in der Projektumsetzung wählen konnten, sah eine Fortsetzung der im Vorjahr als wirksam erprobten Maßnahmen sowie neu konzipierte Maßnahmenbausteine vor:

- Interaktiver Infostand mit dem Gesundheitsmobil und Mitmach-Angeboten, wie einem Glücksrad sowie einer Audio-tour gegen Stress
- Interaktive Kurzvorträge zur lebensnahen Wissensvermittlung zielgruppenspezifischer Fragestellungen im Themenfeld der seelischen Gesundheit
- Workshops „Verrückt? Na und!“ zur Prävention psychischer Krisen bei Jugendlichen, umgesetzt in der außerschulischen Lebenswelt
- Resilienz-Workshops zur Vermittlung von Handlungskompetenz zum Umgang mit persönlichen Krisensituationen
- Unterstützung bei Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um Angebote in der lokalen Öffentlichkeit bekannt zu machen und deren Reichweite zu vergrößern
- Unterstützung vernetzender Arbeit mit dem Ziel eines nachhaltigen Strukturaufbaus

Weiterhin hatten Kommunen die Möglichkeit, eigene Ideen in das Maßnahmenportfolio einzubringen.

Aktivitäten und Veranstaltungen 2025

Auf Basis einer Online-Bedarfserhebung wurden als Ausgangspunkt für die Projektumsetzung vor Ort Gespräche mit interessierten kommunalen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus 16 von 24 Zuständigkeitsbereichen rheinland-pfälzischer Gesundheitsämter geführt. Im Jahresverlauf resultierten daraus insgesamt rund 50 Einzelmaßnahmen.

Interaktive Infostände im Rahmen von kommunalen Veranstaltungen

- 23.03.2025 Gesundheitsmesse „Älter werden – Fit & gesund bleiben!“, St. Katharinen
- 06.04.2025 Fachtag „Sicher leben im Alter“, Hahnstätten
- 04.04.2025 Aktionstag seelische Gesundheit, Ingelheim
- 03.05.2025 Stadtfest Altenkirchen
- 08.05.2025 Tag der seelischen Gesundheit, Alzey
- 17.05.2025 Gesundheitsmarkt für seelische Gesundheit, Speyer
- 21./22.05.2025 Landesspielmeile im Mainzer Volkspark im Rahmen der Special Olympics Landesspiele
- 23.–25.05.2025 Rheinland-Pfalz-Tag, Neustadt/W.
- 28.05.2025 Fachtag „GemEINSAM gegen EINSAMKEIT“, Bad Ems
- 29.06.2025 Verbandsgemeindetag „WIR 2025“, Göllesheim
- 10.07.2025 Aktionstag zur Mut-Tour, Mainz
- 12.09.2025 Seniorenmesse, Kaiserslautern
- 19.09.2025 Weltkindertagsfest, Mainz
- 02.10.2025 Gesundheitsmesse, Altenkirchen
- 10.10.2025 Tag der seelischen Gesundheit, Nieder-Olm
- 09.11.2025 Martinsmarkt, Kirchen

Kurzvorträge

- 19.03.2025 „Was der Seele gut tut...“, Mehrgenerationenhaus Neuwied
- 23.03.2025 „Einsamkeit im Alter – muss das sein?“ im Rahmen der Gesundheitsmesse in St. Katharinen
- 06.06.2025 „Warum lachen so gesund ist“, Neuwied
- 10.06.2025 „Alleinerziehend – Wie kann ich das schaffen?“, Puderbach
- 02.09.2025 „Ruhestand ahoi! Jetzt schon die Segel neu setzen und Klippen umschiffen“, digitaler Vortrag im Westerwaldkreis
- 12.09.2025 „Pflegen, ohne sich selbst zu verlieren“ im Rahmen der Seniorenmesse in Kaiserslautern
- 23.09.2025 Muttersprachlicher Vortrag auf Arabisch „Glücklich in Deutschland – Wege zu mehr seelischer Gesundheit“, Jugendtreff Schifferstadt
- 28.10.2025 „Alleinerziehend – Wie kann ich das schaffen?“, Neuwied
- 30.10.2025 „Stark durchs Leben“, Hamm
- 07.11.2025 „Mut zur Zuversicht“, Andernach
- 20.11.2025 „Stark durchs Leben“, Wörrstadt
- 27.11.2025 „Stark durchs Leben“, Monsheim
- 04.12.2025 „Stark durchs Leben“, Alzey-Worms

Workshops „Verrückt? Na und!“ im kommunalen Setting

- 24.06.2025 Workshop für Trainerinnen und Trainer im VfL-Bad Kreuznach
- 09.09.2025 Workshop für Jugendliche im VfL-Bad Kreuznach



Workshop „Verrückt? Na und!“ im VfL Bad Kreuznach



Infostand beim Stadtfest Altenkirchen

Resilienz-Workshops

25.03./08.04./29.04./06.05./03.06.2025

„Mit leichter Bewegung raus aus dem Seelentiefl“, Neuwied

30.06./20.08./29.09. und 04.11./24.11./09.12.2025

„Alla Hopp Kraft-Café nach Marte Meo“, Kusel

Aktionstage mit individuellen Maßnahme-Ideen

05.09.2025 Informationsveranstaltung „Hinterm Ruhestand geht es weiter“, Montabaur

16.09.2025 „Speed-Friending“ für Alleinerziehende, Worms

22./23./29./30.09.2025 Beratungsmobil als Form der aufsuchenden Erst- und Verweisberatung an den Standorten Annweiler am Trifels, Ramberg, Godramstein und Bad Bergzabern

28./29.09.2025 „M-Power-Tour“ der Rapagogen im Landkreis Bad Dürkheim

13./14.10.2025 Rapagogen-Intensiv-Workshop, Neustadt

17.11. – 05.12.2025 Ausstellung „Audiotour gegen Stress“, Bad Kreuznach

26.11.2025 Filmabend „Expedition Depression“, Altenkirchen

Netzwerkveranstaltungen mit kommunalen Kooperationspartnerinnen und -partnern

20.01./02.04./15.09.2025 Organisatorische und konzeptionelle Begleitung der Arbeitsgruppentreffen „Psychische Gesundheit“ des Gesundheitsamts Mainz-Bingen

22.10.2025 Netzwerkveranstaltung zum Tag der seelischen Gesundheit in der Kreisverwaltung Bad Kreuznach

29.10.2025 Kindergesundheitskonferenz in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen

Veröffentlichungen und Kampagnenprodukte

- Das Projektteam unterstützte die Akteurinnen und Akteure vor Ort, die Veranstaltungen mittels Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei den Bürgerinnen und Bürgern bekannt zu machen, und entwickelte dafür Textvorlagen für Pressemitteilungen, Veranstaltungsplakate und Vorlagen für Social-Media-Posts.

- In drei Kooperationskommunen wurden zusätzliche Flyer entwickelt, die konkrete Unterstützungsangebote und Anlaufstellen vor Ort aufführen. So informiert ein Flyer über psychosoziale Anlaufstellen in der Region Altenkirchen, ein weiterer zeigt Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige im Landkreis Kaiserslautern auf, und ein dritter Wegweiser listet Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche in der Region Trier-Saarburg.

- Mit der Audiotour gegen Stress wurde ein interaktives Element zur Ergänzung des Infostandes neu entwickelt. Sie lädt dazu ein, sich mit alltäglichen Stressmomenten auseinanderzusetzen und persönliche Strategien zur Stressbewältigung zu entdecken.

- Das Informationsblatt „Was der Seele gut tut. 10 Tipps zur Stärkung der seelischen Gesundheit.“ zeigt Möglichkeiten der Selbstfürsorge in herausfordernden Alltagssituationen auf.

- Give-Aways dienen der Ansprache am Infostand und wiesen zugleich auf den Internetauftritt: Stoffbeutel, Straßenmalkreide, Anti-Stress-Bälle, Kühlschrankschrankmagnete, Taschentücher, Kugelschreiber, Herz-Schiefertafel, Dankbarkeitstagebücher und temporäre Tattoos mit verschiedenen positiven Handlungsimpulsen für die seelische Gesundheit.



Mehr Infos zum Thema Gesundheit für alle!

Ansprechpersonen

Sabine Köpke
Dr. Martina Gabrian
Annika Kersting
Charlotte Kirschbaum
(ab Mai 2025)
Monika Seibel (bis Februar 2025)
Susanne Krambs (Verwaltung)

Leitung

Sabine Köpke



www.gesundheitfueralle-rlp.de



Start und Dauer

1. Februar 2024 bis 31. Januar 2026

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

Mitglieder der Landesinitiative Runder Tisch Post-Covid
Rheinland-Pfalz:

- Gesetzliche Krankenkassen – vertreten durch die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, die vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz, die IKK Südwest, den BKK Landesverband Mitte, den Medizinischen Dienst Rheinland-Pfalz und die Berufsgenossenschaft Gesundheit und Wohlfahrtspflege
- Ärzteschaft – vertreten durch die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz (KV RLP), die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, den Hausärzteverband Rheinland-Pfalz e.V., den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. in Rheinland-Pfalz sowie die interdisziplinären Post-Covid-Ambulanzen
- Universitätsmedizin Mainz
- Krankenhäuser und Reha-Kliniken – vertreten durch die Landeskrankengesellschaft Rheinland-Pfalz e.V., den Landesverband der Privatkliniken in Rheinland-Pfalz und dem Saarland e.V. und der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
- Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz
- Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen in Rheinland-Pfalz (LAG KISS RLP)

Ziele und Zielgruppen

Ziele

- Qualitätsgesicherte Informationen zu Post-Covid zentral bereitstellen
- Betroffenen und Angehörigen Orientierung im Versorgungssystem bieten
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsfachkräften fördern

Zielgruppen

- Menschen mit Post-/Long-Covid
- Angehörige
- Fachkräfte im Gesundheitswesen
- Interessierte Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung des Projekts und der Maßnahmen

Mit dem Informationsportal www.postcovid-rlp.de soll das Projekt aktuelle und qualitätsgesicherte Informationen zu Post-Covid bündeln und insbesondere Betroffenen sowie ihren Angehörigen einen übersichtlichen Zugang zu Anlaufstellen und Unterstützungsangeboten in Rheinland-Pfalz ermöglichen. Darüber hinaus stärkt das Projekt den fachlichen Austausch, indem es Fachkreise durch gezielte Fachveranstaltungen und Austauschformate stärker miteinander vernetzt und so einen berufsgruppenübergreifenden Wissenstransfer fördert.

Das auf Initiative des Runden Tisches Post-Covid geplante und im Jahr 2025 umgesetzte Veranstaltungsangebot unterstützt diese Zielsetzung und vertieft die Zusammenarbeit relevanter Akteurinnen und Akteure.

Website www.postcovid-rlp.de

Die zentrale Internetseite für das Themenfeld Post-Covid bündelt den aktuellen Kenntnisstand zu den möglichen Langzeitfolgen einer Corona-Infektion und informiert über Anlaufstellen und Unterstützungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz:

- Die Website klärt darüber auf, was man unter Post-Covid versteht und wie sich die Erkrankung zeigen kann.
- Sie bietet Orientierung, was die ersten Schritte bei Verdacht auf Post-Covid sind, an wen man sich wenden kann und welche Behandlungsansätze es gibt.
- Hier können Patientinnen und Patienten gezielt nach passenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten suchen. Dazu informiert die Website über Selbsthilfegruppen und nennt Beratungsstellen, die Zugang zu praktischer Unterstützung von Fachleuten schaffen.
- Viele Betroffene möchten auch wissen, wie sie durch Eigeninitiative die Behandlung von Post-Covid unterstützen und sich Erleichterung im Alltag verschaffen können. Die Website vermittelt hier konkrete Tipps – vom Umgang mit Atembeschwerden über Stellen eines Reha-Antrags bis zur beruflichen Wiedereingliederung.

- Die Forschung in Rheinland-Pfalz und Deutschland befasst sich in zahlreichen Projekten mit der Covid-Erkrankung und ihren Folgen. Die Website stellt Leuchtturmprojekte vor, die zu einem besseren Verständnis der Erkrankung und ihrer Langzeitfolgen beitragen und so zu einer verbesserten Versorgung der Post-Covid-Patientinnen und Patienten führen sollen.
- Personen, die sich noch tiefgreifender informieren möchten, finden eine Sammlung von Links zu vertrauenswürdigen Quellen im Internet.

Die Aktualität der bereitgestellten Informationen – sowohl in Bezug auf die allgemeine wissenschaftliche Erkenntnislage als auch auf konkrete Unterstützungsangebote und Anlaufstellen für Betroffene – ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Website. Im Jahresverlauf 2025 wurden die Inhalte kontinuierlich überprüft und aktualisiert, insbesondere mit Blick auf neue medizinische Erkenntnisse, sich verändernde Versorgungsangebote und regionale Anlaufstellen.

Dabei wurde auch auf eine niedrigschwellige Darstellung und zielgruppengerechte Aufbereitung der Informationen geachtet. Zudem erfolgte ein regelmäßiger Abgleich mit Expertinnen- und Expertenwissen, um die Qualität und Relevanz der Inhalte sicherzustellen. Ergänzend wurde das Portal um das Fachveranstaltungsangebot erweitert.

Fachveranstaltungen

Eine gute Versorgung von Menschen mit Post-Covid erfordert Austausch, Vernetzung und die Zusammenarbeit verschiedener Professionen. Mit mehreren Fachveranstaltungen in Rheinland-Pfalz leistete die LZG gemeinsam mit den Partnerorganisationen des Runden Tisches Post-Covid hierzu einen wichtigen Beitrag.

Fachtag

Der Fachtag Post-Covid am 26. März 2025 in Mainz brachte über 200 Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen zusammen und setzte damit ein deutliches Signal für die Bedeutung einer guten und vernetzten Versorgung. Im Mittelpunkt standen aktuelle medizinische Erkenntnisse, Erfahrungen aus der Versorgungspraxis – insbesondere aus den Post-Covid-Ambulanzen – sowie der Austausch unterschiedlicher fachlicher Perspektiven. Die Keynote hielt die international anerkannte Post-Covid- und ME/CFS-Expertin Prof. Dr. Carmen Scheibenbogen von der Berliner Charité. Die Veranstaltung bot umfangreiche Möglichkeiten für Diskussion, Vernetzung und interdisziplinären Dialog und trug damit maßgeblich zur Weiterentwicklung der Versorgung im Land bei. Ergänzt wurde das Angebot durch Infostände verschiedener Institutionen, die den Wissenstransfer und die Vernetzung zusätzlich unterstützten.



Fachtag Post-Covid am 26. März 2026. Bild oben: Begrüßung durch Dr. Günther Matheis (Landesärztekammer RLP); Bild unten links: Gesundheitsstaatssekretärin Nicole Steingaß im Gespräch mit Prof. Dr. Philipp Wild (Universitätsmedizin Mainz); Bild unten rechts: Podiumsdiskussion zu Zukunftsperspektiven und Handlungsfeldern

Online-Veranstaltungen

Der Fachtag bildete den Auftakt für eine Reihe fachspezifischer Online-Folgeveranstaltungen, die den Wissenstransfer vertieften und berufsgruppenspezifische Fragestellungen aufgriffen. Ergänzend wurde ein weiteres Veranstaltungsformat entwickelt, das sich direkt an Betroffene richtete.

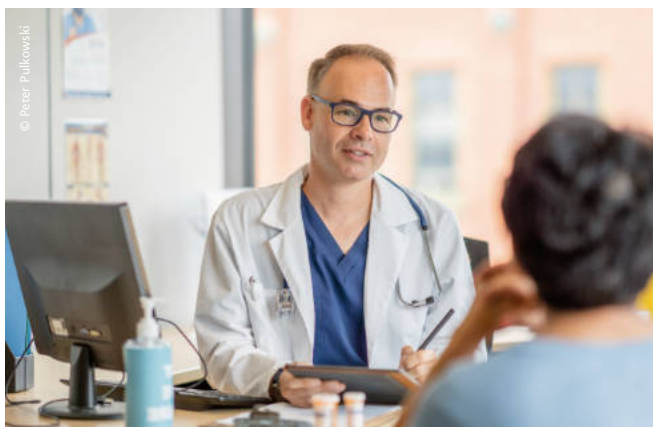
Der Anteil der LZG an der Planung und Umsetzung variierte je nach Format: Einige Veranstaltungen wurden von den Partnerinstitutionen eigenständig konzipiert, während die LZG bei anderen Angeboten maßgeblich in die inhaltliche und organisatorische Umsetzung eingebunden war.

Unabhängig vom jeweiligen Format übernahm die LZG das Schnittstellenmanagement sowie die Koordination zwischen den beteiligten Institutionen und unterstützte die interdisziplinäre Bewerbung und Kommunikation. Die Angebote stießen insgesamt auf große Resonanz; insbesondere der berufsgruppenübergreifende Austausch wurde von den Teilnehmenden als besonders wertvoll hervorgehoben. Das Veranstaltungsangebot umfasste im Einzelnen folgende Termine und wurde federführend durch oder in Kooperation mit den genannten Partnerorganisationen umgesetzt:

- 21.05.2025 Post-Covid in der psychotherapeutischen Praxis (LPK RLP)
- 17.06.2025 Post-Covid und Selbsthilfe – gemeinsam stärker (LAG KISS RLP)
- 28.05.2025 Post-Covid in der ärztlichen Praxis – Allgemeinmedizin (Akademie für Ärztliche Fortbildung RLP)
- 25.06.2025 Post-Covid in der ärztlichen Praxis – Neurologie/Psychiatrie (Akademie für Ärztliche Fortbildung RLP)
- 15.10.2025 Post-Covid in der ärztlichen Praxis – Arbeits- und Betriebsmedizin (Akademie für Ärztliche Fortbildung RLP)
- 19.11.2025 Post-Covid – Therapiestrategien bei Symptomvielfältigkeit (Physio Deutschland/ Landesverband RLP)
- 21.01.2026 Post-Covid und ME/CFS bei Kindern und Jugendlichen – Erkennen, handeln, begleiten (BVKJ RLP, PEDNET-LC Worms, NichtGenesenKids e.V.)

Veröffentlichungen

- Programmflyer Fachtag
- Postkarte als Drive-to-Web
- Flyer Satellitensymposium Pädiatrie



Post-Covid und ME/CFS bei Kindern und Jugendlichen – Erkennen, handeln, begleiten

Nach einer Covid-19-Infektion erholen sich die meisten Kinder und Jugendlichen rasch. Ein kleiner, klinisch relevanter Anteil entwickelt jedoch anhaltende Symptome wie Erschöpfung, Konzentrationsprobleme oder körperliche Schwäche, die den Alltag der betroffenen Kinder und ihrer Familien erheblich belasten können.

Diese praxisorientierte Fortbildung vermittelt fundierte Einblicke in Diagnose, Behandlung und Begleitung betroffener Kinder und Familien.

Zielgruppenprofil

- Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte
- Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner mit z. B. pädiatrischem Schwerpunkt
- Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten
- Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater

Austausch mit

- Dr. Leonard Aust, Long COVID und ME/CFS Ambulanz der Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum Worms
- Karin Ritter, NichtGenesenKids e. V.

Wissenschaftliche Leitung

• Christian Wantzen, Landesverbandsvorsitzender RLP des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzt*innen

Inhalte der Fortbildung

- Typische Symptombildungen bei Post-Covid, ME/CFS und anderen postinfektösen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
- Abgrenzung der Krankheitsbilder und diagnostische Unsicherheiten
- Praxisnahe Diagnostik: Welche Basisuntersuchungen sind im Alltag machbar und sinnvoll?
- Kommunikation mit Familien: Aufklärung, Entlastung und Unterstützung
- Versorgung und Weiterleitung: Wann ist eine spezialisierte Abklärung erforderlich?
- Rolle der Praxis als erste Anlaufstelle im Versorgungsprozess
- Perspektive der Familien: Herausforderungen im Alltag und Erwartungen an die medizinische Betreuung
- Gelegenheit für Fragen, Austausch und Diskussion aus dem Praxisalltag

Zertifizierung

Anerkannt mit 2 Fortbildungspunkten für Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten

infos und Anmeldung
www.postcovid-rlp.de/fachveranstaltungen#CS32

Mittwoch, 21. Januar 2026,
16:00 bis 17:30 Uhr
Online via Zoom
Teilnahme kostenfrei

Berufsverband der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte e. V.

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V.

Klinikum Worms

NichtGenesenKids

Rheinland-Pfalz

Hausärztinnen- und Hausärzteverband Rheinland-Pfalz

Landesprüfkammer für Psychotherapeuten Rheinland-Pfalz

akademie für ärztliche fortbildung rheinland-pfalz

Impressum: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG), Mittelstraße 6, 55221 Mainz, V.i.S.d.P. Susanne Herbel-Hilgert

Mehr Informationen zum Thema Post-Covid

Ansprechpersonen
Charlotte Kirschbaum
(Februar bis April 2025)
Monika Seibel

Leitung
Susanne Herbel-Hilgert

www.postcovid-rlp.de

Start und Dauer

1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025

Die Initiative Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz besteht bereits seit 2009.

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner bei Fortbildungsangeboten

- Koordinatorinnen und Koordinatoren für Gemeindepsychiatrie
- Zentrum für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA)
- Verein „In Würde alt werden e.V.“
- ESSENzPSYCHE-Netzwerk
- Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz

Ziele und Zielgruppen

Ziele

- Weiterentwicklung und Aktualisierung der Website *psychNAVi Rheinland-Pfalz* unter www.psychnavi-rlp.de
- Stärkung von Bündnissen gegen Depression in Rheinland-Pfalz
- Aufklärung der Bevölkerung über psychische Gesundheit und psychische Erkrankungen
- Aufklärung über psychische Gesundheit im Alter mit der *Wanderausstellung Seelentiefen*
- Sensibilisierung für die Wechselwirkungen zwischen Ernährung und psychischen Erkrankungen

Zielgruppen

Die Maßnahmen richten sich an die breite Öffentlichkeit mit besonderem Blick auf

- Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen
- Fachkräfte im Hilfesystem für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Maßnahmen

psychNAVi Rheinland-Pfalz

Das *psychNAVi* ist ein interaktives, leicht zu aktualisierendes und benutzerfreundliches Web-Portal, das Menschen mit psychischen Problemen mit wenigen Klicks den Weg ins Hilfesystem weist. Über eine Suchmaske können anhand verschiedener Kategorien psychologische und psychiatrische Hilfs- und Unterstützungsangebote in der eigenen Region gefunden werden. Folgende Maßnahmen wurden 2025 umgesetzt:

- Fortlaufende Aktualisierung der Datenbanken, die die Angebote und die Anbietenden in ganz Rheinland-Pfalz umfassen
- Bereitstellung ergänzender Informationen in 14 Sprachen, um psychosoziale Hilfsangebote für Personen mit geringen Deutschkenntnissen besser zugänglich zu machen
- Ergänzung einer neuen A-Z-Suche
- Integration eines Beratungs-Wegweisers, der Suchenden anhand von Fragen erste Anlaufstellen und Unterstützungsangebote im Hilfesystem aufzeigt
- Erweiterung der Startseite zur verbesserten Auffindbarkeit der neuen Funktionen
- Entwicklung eines Konzepts für einen Versorgungspfad zur Behandlung erwachsener Personen
- Öffentlichkeitsarbeit:
 - Materialversand an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Pflegestützpunkte, Gemeindeschwestern^{Plus}, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Mehrgenerationenhäuser und Häuser der Familie)
 - Bespielung digitaler Werbetafeln an sieben Bahnhöfen in Rheinland-Pfalz im September
- Wartung



Initiative Bündnisse gegen Depression

Die *Initiative Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz* fördert seit 2009 den Zusammenschluss von Kooperationen in verschiedenen Regionen des Landes, die sich für Menschen mit Depression und ihre Angehörigen einsetzen. Den Koordinatorinnen und Koordinatoren der regionalen Bündnisse stehen vielfältige Unterstützungsangebote in den Bereichen Weiterbildung, Vernetzung und Förderung zur Verfügung. Aktuell gibt es sechs aktive Bündnisse in Rheinland-Pfalz.

Am 1. Oktober 2025 fand die Veranstaltung „Stark im Netzwerk – für mehr Sichtbarkeit und Aufklärung bei Depressionen“ statt. Ziel war, die rheinland-pfälzischen Bündnisse untereinander zu vernetzen. Die Veranstaltung wurde zusammen mit den Kolleginnen der *Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)* gestaltet. Zudem wurde der Austausch mit dem Deutschen Bündnis gegen Depression intensiviert. Die Rolle, die die LZG in der rheinland-pfälzischen Bündnisarbeit einnimmt, wird deutschlandweit als Vorreiterrolle wahrgenommen.



Seelische Gesundheit

Online-Veranstaltungsreihe

Essen für die Seele: Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Ernährung für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Die Ernährung spielt eine entscheidende Rolle für die psychische Gesundheit. Sie bestimmt bspw. die Zusammensetzung der Darmflora und wirkt sich auf Entzündungsreaktionen im Körper aus. Gleichzeitig können psychische Belastungen und Erkrankungen das Essverhalten und die Lebensmittelauswahl beeinflussen.

Doch wer ist in der Versorgung von psychisch erkrankten Menschen eigentlich dafür zuständig, diese Erkenntnisse praktisch umzusetzen? Um die positiven Effekte einer ausgewogenen Ernährung auf die psychische Gesundheit in die Behandlung einzubeziehen, ist eine enge interprofessionelle Zusammenarbeit wichtig.

In dieser sechsteiligen Veranstaltungsreihe betrachten wir die Ernährung von Menschen mit psychischen Erkrankungen aus verschiedenen Perspektiven: Betroffene sowie Fachkräfte aus den Bereichen Ernährung, Medizin und Psychotherapie berichten von ihren Erfahrungen aus der Praxis. Was sind die aktuellen Herausforderungen? Wo gibt es bereits gute Ansätze? Welche Erwartungen haben die Berufsgruppen aneinander? Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis für den Stellenwert von Ernährungspsychiatrie zu entwickeln und interprofessionelle Lösungen zu diskutieren.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen Ernährung, Medizin und Psychotherapie.

Wir sehen uns online!

Eine Veranstaltung von

In Kooperation mit

Gefördert durch

LZG **oef** **VDOe** **Rheinland-Pfalz** **VDD** **VFED**

Themenschwerpunkt

„Psychische Gesundheit im Alter“

Psychische Gesundheit spielt gerade auch für ältere Menschen eine zentrale Rolle. Nicht selten leiden sie unter den Folgen traumatischer Erlebnisse: Kriegserfahrung, sexualisierte Gewalt, Gewalt in der Partnerschaft und in der Erziehung sowie Krankheits- und Verlusterlebnisse bleiben oft unbewältigt. Angesichts der Umbrüche und Einschnitte im Alter bahnen sie sich einen Weg ins Bewusstsein, belasten die Seele und beeinträchtigen die Lebensqualität.

Mit dem Ziel, über dieses Thema aufzuklären, wurde 2023 die Wanderausstellung *Seelentiefen* in Kooperation mit dem Verein „In Würde alt werden e.V.“ umgesetzt. Sie besteht aus 19 großformatigen Schwarzweiß-Fotografien. Abgebildet sind acht Frauen und elf Männer, meist ältere Menschen, deren persönliche Statements die Fotos begleiten und die Gedanken beim Betrachten lenken. Informationstafeln erläutern den Hintergrund der Ausstellung und geben Einblicke in verschiedene Aspekte der seelischen Gesundheit im Alter.

Die Wanderausstellung kann von Kommunen, Vereinen, öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen kostenlos bei der LZG ausgeliehen werden. 2025 wurde sie an vier Orten in Rheinland-Pfalz präsentiert:

- 19.03. – 05.05.2025 Seniorenbüro Altenkirchen
- 08.05. – 15.05.2025 Gesundheitsamt Alzey-Worms
- 19.05. – 23.06.2025 VG-Verwaltung Betzdorf
- 24.09. – 20.10.2025 VHS Ludwigshafen

Themenschwerpunkt

„Ernährung und psychische Gesundheit/Erkrankungen“

Ernährung und die psychische Gesundheit stehen in einer wechselseitigen Beziehung. So kann eine ausgewogene Ernährung beispielsweise die psychische Gesundheit positiv beeinflussen, während psychische Erkrankungen das Ernährungsverhalten und die Lebensmittelauswahl negativ beeinflussen können.

Um dieses Thema stärker sichtbar zu machen, wurde auf der LZG-Website eine neue Unterseite zum Thema „Ernährung und seelische Gesundheit“ eingerichtet. Die 2024 in Kooperation mit dem ESSENzPSYCHE-Netzwerk entwickelte Broschüre wurde im Jahresverlauf über verschiedene Kanäle beworben. Zudem wurde gemeinsam mit dem ESSENzPSYCHE-Netzwerk im Herbst 2025 die Online-Veranstaltungsreihe „Essen für die Seele. Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Ernährung von Menschen mit psychischen Erkrankungen“ umgesetzt. Sie richtete sich an Fachkräfte aus den Bereichen Ernährung, Medizin und Psychotherapie.

In sechs Einzelveranstaltungen wurden jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte beleuchtet:

- 03.11.2025 Einführung Ernährungspsychiatrie
- 10.11.2025 Perspektive: Betroffene und Angehörige
- 19.11.2025 Perspektive: Medizinische Fachkräfte
- 01.12.2025 Perspektive: Psychotherapeutische Fachkräfte
- 08.12.2025 Perspektive: Ernährungsfachkräfte
- 17.12.2025 Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Als Kooperationspartner konnten die Akademie für Ärztliche Fortbildung Rheinland-Pfalz, der Berufsverband Oecotrophologie e.V. (VDOE), der Verband der Diätassistenten e.V. (VDD) sowie der Verband für Ernährung und Diätetik e.V. (VFED) gewonnen werden.

Das Interesse an der Reihe war groß: Insgesamt 345 Anmeldungen und 150 bis 250 Teilnehmende pro Veranstaltung übertrafen die Erwartungen deutlich. Die hohe Beteiligung und die positiven Rückmeldungen unterstreichen den großen Bedarf an fachlichem Austausch und Weiterbildung zu diesem Thema.

Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung

Um über psychische Erkrankungen aufzuklären, standen auch 2025 bewährte Broschüren über den LZG-Shop zur Verfügung:

- Depression. Eine Informationsbroschüre
- Elterninfo Depression – Kindern depressiver Eltern helfen
- Depression im Alter
- Laufen gegen Depression –
Ein Praxisleitfaden zum Aufbau von Laufgruppen
- Ernährung und psychische Erkrankungen

Das Projekt war bei folgenden Veranstaltungen vertreten:

- 10.07.2025 MUT-Tour, Mainz
- 08.11.2025 Tag der seelischen Gesundheit, Frankenthal
- 12.11.2025 Landespräventionsnetzwerk
Kommunale Gesundheitsförderung

Darüber hinaus wurden die Materialien des Projekts auch von anderen Projekten der LZG bei thematisch passenden Veranstaltungen genutzt, wodurch Informationen und Unterstützungsangebote zur seelischen Gesundheit als wichtigem Querschnittsthema zusätzlich in weitere Arbeitsbereiche eingebracht wurde.

Veröffentlichungen und Kampagnenprodukte

- psychNAVi RLP: Infolyer
- psychNAVi RLP: 10-Sekunden-Video für Public Video Screens an Bahnhöfen



Digitale Werbung für das psychNAVi RLP am Bahnhof Mainz

Mehr Informationen zum Thema psychische Gesundheit

Ansprechperson
Muriel Buck

Leitung
Sabine Köpke



www.lzg-rlp.de/de/seelische-gesundheit.html



www.psychnavi-rlp.de



www.lzg-rlp.de/de/ausstellung-seelentieffen.html



www.rlp-gegen-depression.de

Bewegungskampagne

„Dabei sein bewegt!“



Die Kampagne untergliedert sich in zwei Teilprojekte: für ehrenamtliche Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter bzw. für Gemeindeschwestern^{plus}.

Start und Dauer

1. Januar bis 31. Dezember 2025

Förderung

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V. (LEB)
- LandFrauen Rheinland-Pfalz
- Rheinhessischer Turnerbund (RhTB)
- Turnverband Mittelrhein (TVM)
- Pfälzer Turnerbund (PTB)
- Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB)

Dazu kommen Partnerschaften sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf kommunaler Ebene, u.a. Verwaltungen, Fachkräfte im Landesprogramm Gemeindeschwestern^{plus} sowie Bewegungsmanagerinnen und Bewegungsmanager der Initiative Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung.

Ziele und Zielgruppen

- Ziel der Kampagne *Dabei sein bewegt!* ist es, Seniorinnen und Senioren durch regelmäßige Bewegung und vielfältige Möglichkeiten sozialer Teilhabe zu unterstützen, um ihre körperliche Gesundheit zu stärken und ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.
- Ein Teilziel ist die Stärkung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu Bewegungsbegleiterinnen und -begleitern, die Angebote für Seniorinnen und Senioren organisieren und durchführen.
- Zudem sollen Gemeindeschwestern^{plus} gestärkt und unterstützt werden, aktivierende Bewegungsübungen in ihre Arbeit zu integrieren und neue regionale Bewegungsgruppen zu initiieren, deren Leitung perspektivisch an Ehrenamtliche übergehen soll.

Maßnahmen

Die Kampagne *Dabei sein bewegt!* baut auf den erfolgreichen Maßnahmen der bis 2024 umgesetzten Initiative *Ich bewege mich – mir geht es gut!* auf und entwickelt diese weiter. Dabei wird neben der Bewegungsförderung insbesondere die soziale Teilhabe älterer Menschen stärker in den Mittelpunkt gerückt. Die Kampagne besteht im Wesentlichen aus drei Bausteinen:

Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter

Dies sind ehrenamtlich tätige Personen, die selbst Freude an Bewegung haben. Sie werden in einer zweitägigen Basis-schulung dafür qualifiziert, leichte und sichere Übungen für ältere Menschen anzuleiten, eine gute Stimmung in der Gruppe zu schaffen und Sicherheitsaspekte zu prüfen.

Bewegungsangebote und Bewegungslandkarte

Die kostenfreien Bewegungsangebote sind das Herzstück der Kampagne: Unter Anleitung einer Bewegungsbegleiterin bzw. eines Bewegungsbegleiters finden sich regelmäßig ältere Menschen zusammen, um gemeinsam miteinander in Schwung zu kommen und Spaß zu haben. Die interaktive Bewegungs-landkarte ermöglicht es, über eine Postleitzahlen- und Umkreissuche passende Bewegungsangebote schnell und unkompliziert zu recherchieren.

Netzwerkarbeit

Die Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter werden durch die Referentinnen der LZG sowie die Gemeindeschwestern^{plus} darin unterstützt, sich mit ihrem Angebot an ein bestehendes örtliches Gesundheitsnetzwerk anzuschließen oder ein solches zu initiieren.

Aktivitäten 2025

Kampagnen Relaunch

Entsprechend des neuen Schwerpunkts auf soziale Teilhabe und Einsamkeitsprävention wurden die Kommunikationsmittel der Kampagne inhaltlich und optisch überarbeitet. Dazu gehören das neue Logo, der Claim *Dabei sein bewegt!*, aktualisierte Materialien wie Handbuch, Flyer, Plakat und Website sowie ein PowerPoint-Template zur lokalen Bewerbung der Angebote. Zudem wurden zwei Roll-ups mit dem neuen Erscheinungsbild erstellt.



Ein gelungener Auftakt im Sozialministerium mit Ministerin Dörte Schall (v. R., 4. v. links) und zahlreichen Bewegungsbegleiterinnen und -begleitern

Die neu ausgerichtete Kampagne wurde am 27. Mai 2025 im Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung von Sozialministerin Dörte Schall in Anwesenheit von 23 frisch ausgebildeten Bewegungsbegleiterinnen und Bewegungsbegleitern vorgestellt.

Aktion „Dabei sein bewegt – gemeinsam durch jedes Klima!“

Damit die Ehrenamtlichen ihre Gruppen auch bei Hitze gut betreuen können, erhielten sie praxisnahe Hinweise und Beispiele, wie Bewegungsangebote auch bei hohen Temperaturen sicher und angemessen angeleitet und durchgeführt werden können. Für die Umsetzung dieser hitzesensiblen Maßnahmen in ihren Gruppen konnten sie im Rahmen der Kooperation mit der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“ eine Förderung beantragen.

Materialpaket Hitzeschutz

Rund 100 Hitzeschutz-Materialpakete – u.a. mit Fächern und Broschüren mit Tipps zum Hitzeschutz (vgl. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Projekt *Klug handeln. Kühl bleiben.*) – wurden an die Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter ausgegeben, um ihre Gruppen optimal bei Hitze betreuen zu können.

Rundmails

Insgesamt wurden sieben Rundmails verschickt, die die Bewegungsbegleiterinnen und Bewegungsbegleiter mit aktuellen Informationen, praxisnahen Tipps und relevanten Neuigkeiten zu verschiedenen Themen rund um ihre Gruppenarbeit versorgten.

Kurzworkshop für Gemeindeschwestern^{plus}

Am 9. September 2025 veranstaltete das Projektteam im Rahmen des Netzwerktreffens „Gemeindeschwestern^{plus}“ einen Kurzworkshop zum Thema „Ehrenamt gewinnen!“. Rund 80 Teilnehmende erhielten dort Ideen und Inspirationen für die Gewinnung von Ehrenamtlichen. Ziel war es, dass die Gemeindeschwestern^{plus} ihre zum Teil selbst aufgebauten und häufig noch eigenständig geleiteten Bewegungsgruppen mittelfristig an engagierte Ehrenamtliche abgeben können.

Infostand beim Sozialkongress Rhein-Main-Saar

Die Präsentation der Bewegungskampagne beim Sozialkongress Rhein-Main-Saar am 7. November 2025 in Frankfurt bot den Referentinnen Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.

Vernetzungstreffen

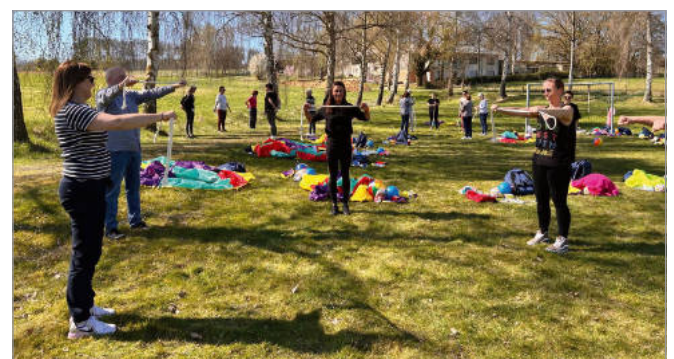
Um Austausch und Synergien im Bereich Bewegungsförderung zu stärken, wurden zwei Vernetzungstreffen mit Akteurinnen und Akteuren der Kampagne *Dabei sein bewegt!* und der Landesinitiative Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung durchgeführt. Schwerpunkt war die Rolle von Bewegungsangeboten für soziale Teilhabe und Einsamkeitsprävention.

Schulungen

Basisschulungen

Im Jahr 2025 wurden aufgrund der hohen Nachfrage vier Basisschulungen in verschiedenen Regionen des Landes durchgeführt, jeweils in Kooperation mit regionalen Partnern. Insgesamt konnten dabei rund 100 Ehrenamtliche neu zur Bewegungsbegleiterin bzw. zum Bewegungsbegleiter qualifiziert werden.

22./23.03.2025	Cochem, 21 Teilnehmende
04./05.04.2025	Himmighofen, 28 Teilnehmende
09./10.05.2025	Daun, 23 Teilnehmende
17./18.05.2025	Niederwörresbach, 27 Teilnehmende



Praktische Übungen in Himmighofen

Schwerpunktschulungen

In Kooperation mit dem jeweils örtlichen DRK wurden zwei Schwerpunktschulungen zum Thema „Erste Hilfe für Seniorinnen und Senioren“ angeboten:

28.06.2025 Kaiserslautern, zwölf Teilnehmende

13.09.2025 Koblenz, 15 Teilnehmende

Am 30. Oktober 2025 fand in Mainz eine Auffrischungsschulung für 24 Fachkräfte des Landesprogramms Gemeindegewestern^{plus} zu Themen wie Sturzprävention, Demenz und Förderung von Alltagskompetenzen statt.



Auffrischungsschulung für Gemeindegewestern^{plus}

Veröffentlichungen

- Handbuch
- Flyer



Mehr Infos zur Bewegungskampagne

Ansprechpersonen

Hanne Dunkel
Annika Kersting

Leitung

Sabine Köpke



www.diebewegung.de



www.lzg-bewegungslandkarte.de

Initiative Organspende Rheinland-Pfalz

Start und Dauer

Seit 2002

Förderung

- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Gesetzliche Krankenkassen in Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Bundesverband Niere e.V.
- Unterstützerinnen und Unterstützer aus der Selbsthilfe
- Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)
- Studentische Initiative „Aufklärung Organspende Mainz“

Ziele und Zielgruppen

Ziele

- Menschen für das Thema Organspende sensibilisieren
- Über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Organ- und Gewebespende aufklären
- Die Auseinandersetzung mit der eigenen Spendebereitschaft fördern

Jede Bürgerin und jeder Bürger sollte sich mit dem Thema Organspende befassen, eine persönliche Entscheidung pro oder contra Organspende im Falle des Hirntodes treffen und diese mittels Organspendeausweis oder Organspende-Register dokumentieren.

Zielgruppen

- Breite Öffentlichkeit
- Besondere Schwerpunktsetzung auf Jugendliche und junge Erwachsene
- Selbsthilfe

Kurzbeschreibung des Projekts und der Maßnahmen

Organspende schenkt Leben – dieser Gedanke leitet die Arbeit der *Initiative Organspende Rheinland-Pfalz*. Das Bündnis, zu dem sich verschiedene Partnerinnen und Partner aus dem Bereich Gesundheit und Selbsthilfe 2002 zusammengeschlossen haben, engagiert sich unter Federführung der LZG für Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit. Eine tragende Säule der Aufklärungsarbeit sind Vortrags- und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung bzw. für einzelne Institutionen.



Wanderausstellung Herz verschenken

Die Wanderausstellung *Herz verschenken* soll einen Denkprozess anregen und die Betrachterinnen und Betrachter in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Gezeigt werden Portraits von Menschen, die vom Thema Organspende betroffen oder eng mit ihm verbunden sind: Menschen, die Organe empfangen haben oder auf der Warteliste für eine Transplantation stehen, Angehörige von Organspenderinnen und Organspendern, eine Ärztin, ein Arzt und ein Organtransporteur.

Organspende Schultour

Gerade junge Menschen sind offen und interessiert an dem Thema Organspende. Deshalb werden im Rahmen der *Organspende Schultour* weiterführende Schulen in ganz Rheinland-Pfalz besucht. Die 90-minütigen Informationsveranstaltungen werden durch einen Aufklärungsfilm mit dem als MrWissen2go bekannten Wissenschaftsjournalisten Mirko Drotschmann eingeleitet. Berichte von Menschen, die selbst mit einem Spenderorgan leben, oder von Angehörigen, die sich in einer emotionalen Ausnahmesituation mit

der Frage einer Organspende auseinandersetzen mussten, machen das Thema greifbar. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte können im persönlichen Gespräch mit Expertinnen und Experten sowie Betroffenen ihre individuellen Fragen klären.

Fotokampagne #deinfotofuerdieorganspende

Bei der Fotokampagne *#deinfotofuerdieorganspende* können die Bürgerinnen und Bürger Selfies vor einer Fotowand machen und dabei Accessoires mit Bezug zur Organspende nutzen. Die Aktion soll dazu anregen, sich zum Thema Organspende zu bekennen und es in die breite Bevölkerung zu tragen.

Instagram-Account @initiativeorganspende

Mit dem Instagram-Account *@initiativeorganspende* soll ein niedrigschwelliger Zugang zu jungen Menschen unabhängig von deren sozialem Status ermöglicht werden. Hier werden Informationen zu Daten und Fakten, zu gesetzlichen Regelungen und anderen häufig gestellten Fragen sowie zu aktuellen Veranstaltungen veröffentlicht.





Vor allem aber werden Menschen und Geschichten vorgestellt, die durch eigene Betroffenheit oder durch ihr persönliches Bekenntnis zur Organspende dem Thema ein Gesicht geben und die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung anregen. Ziel ist, die Wissensvermittlung über die Schulen zu ergänzen und eine breite Durchdringung der Zielgruppe zu ermöglichen.

Begleitend zu diesen Angeboten werden Presseanfragen bearbeitet, Pressemitteilungen und Newsletter-Beiträge veröffentlicht, die Homepage aktualisiert und Informationsmaterialien herausgegeben.

Aktivitäten 2025

- Neun Vortrags- und Informationsveranstaltungen wurden im Jahr 2025 durchgeführt.
- Der Instagram-Kanal *@initiativeorganspende*, der im April 2021 startete, wurde weitergeführt und seine Nutzung intensiviert. Im Jahr 2025 konnten mit 63 Posts 331.432 Menschen erreicht werden.
- Die Wanderausstellung *Herz verschenken* wurde an vier Standorten präsentiert.
- Es wurden Aktionen bei drei Sportveranstaltungen umgesetzt: Werbeaktionen beim Tennisturnier SINN Mainz Open sowie gemeinsam mit der IKK Südwest beim Zweitligaspiel des 1. FC Kaiserslautern und bei der 90-Jahr-Feier des VfL Bad Kreuznach.
- Die Fotoaktion *#deinfotofürdieorganspende* wurde weitergeführt. Die Fotowand wurde an acht Standorten aufgestellt.
- Im Rahmen der Schultour Organspende wurden 25 Veranstaltungen in weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz umgesetzt.
- Zur Vorbereitung der Betroffenen auf ihren Einsatz bei der *Organspende Schultour* und anderen Veranstaltungen wurde eine Ehrenamts-Schulung durchgeführt.

Bild oben: Ressortübergreifend für Organspende beim Gesundheitstag der Landesregierung (v.l. Petra Dick-Walter (MWVLW), Clemens Hoch (MWG), Anabel Becker (LZG), Dr. Erwin Manz (MKUEM), Fedor Rose (Staatskanzlei))
Bild unten: Besuch von Ministerpräsident Alexander Schweitzer beim RLP-Tag in Neustadt/W.



Mehr Infos zum Thema Organspende

Ansprechperson
Anabel Becker

Leitung
Susanne Herbel-Hilgert



www.organspende-rlp.de



Folge uns auf
Instagram
@initiativeorganspende



Kommunale Gesundheitsförderung

Bedarfsworkshops in kleinen Kommunen – Bedikk

Start und Dauer

1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2026

Förderung

Bedikk wird im Rahmen der landesspezifischen Projektförderung des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Ziele und Zielgruppen

Das Projekt *Bedarfsworkshops in kleinen Kommunen (Bedikk)* unterstützt den Gesundheitsförderungsprozess in rheinland-pfälzischen Kommunen. Es soll erreicht werden, dass sich die Bürgerinnen und Bürger sowie die kommunale Verwaltungsebene gemeinsam auf den Weg zur kommunalen Gesundheitsförderung machen. Damit sollen die Gesundheitsangebote sowie die Zufriedenheit und die Lebensqualität in der Kommune verbessert werden.



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT
in Rheinland-Pfalz

Projektbausteine

Wissensvermittlung: Bürgerinnen und Bürger werden über das Vorhaben informiert.

Bedarfsworkshop: Mit Unterstützung durch externe (Dorf-) Beratende wird erörtert, welche Bedarfe zum Thema Gesundheit bestehen, welche Strukturen bereits vorhanden sind und welche fehlen.

Fokusgruppen: An den im Bedarfsworkshop entstandenen Ideen wird weitergearbeitet und nächste Schritte werden geplant.

Begleitende Schulungen für kommunale Verantwortliche: Handwerkszeug für den Gesundheitsförderungsprozess in der Kommune wird vermittelt. Die Projektdauer pro Kommune beträgt ca. neun Monate.

Teilnehmende Kommunen 2025

- Stadt Speyer (Zentrum) seit 09/2024
- OG Friesenheim seit 11/2024
- Trier (Stadtteil Ehrang-Quint) seit 01/2025

Aktivitäten 2025

Es wurden mehr als 20 Beratungsgespräche mit Kommunen zur Teilnahme am Projekt *BediKK* geführt, in denen über das Projekt informiert und für das Thema Gesundheitsförderung in Kommunen sensibilisiert wurde (per Telefon oder Video-Konferenz).

Das Projekt wurde verschiedenen Kooperationspartnerinnen und -partnern präsentiert, u.a. auf einer Projektbörse in Alzey. Auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weiterbildung *Kommunale Gesundheitsmoderation* wurde *BediKK* vorgestellt.

Veranstaltungen

Speyer Zentrum

- 09.03.2025 Auftakt + Bedarfsworkshop

Ortsgemeinde Friesenheim

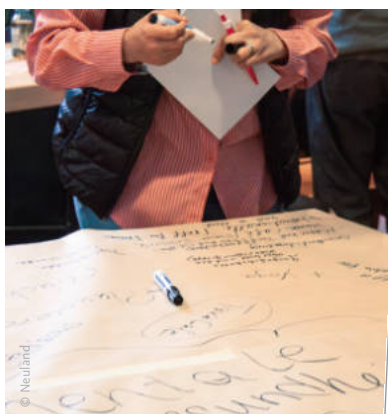
- 21.03.2025 Auftaktveranstaltung
- 29.03.2025 Bedarfsworkshop
- 26.04.2025 Fokusgruppe I
- 24.05.2025 Fokusgruppe II
- 20.09.2025 Fokusgruppe III

Trier (Stadtteil Ehrang-Quint)

- 24.05.2025 Auftaktveranstaltung + Bedarfsworkshop
- 24.06.2025 Fokusgruppe I
- 03.07.2025 Fokusgruppe II
- Projektvorstellung am 20. Mai 2025 bei einem Fachtag der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Hessen mit dem Schwerpunkt „Wie Beteiligung gelingen kann am Projektbeispiel *BediKK*“
- Informationsveranstaltung mit ca. 30 Teilnehmenden am 24. September 2025

Veröffentlichungen und Pressearbeit

- Verschiedene Flyer, Handzettel und Poster pro Kommune
- Flyer zur „Gesundheits-Rallye“
- Anpassung des *BediKK*-Flyers
- Interview mit der Ortsgemeinde Bodenheim, abrufbar als Video auf der *BediKK*-Website



Bedarfswshops als Form der Bürgerbeteiligung in der OG Friesenheim (Bild oben) und in Ehrang-Quint, einem Stadtteil von Trier (Bild unten)



Mehr Informationen zum Thema Bedarfswshops in kleinen Kommunen – BediKK

Ansprechpersonen

Charlotte Kirschbaum (ab März 2025)
Silke Wiedemuth
Moritz Rau (Verwaltung; bis Oktober 2025)
Johannes Trapp (Verwaltung; ab November 2025)

Leitung

Sabine Köpke



www.lzg-rlp.de/de/bedarfswshops-in-kleinen-kommunen-bedik.html

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz (KGC) und Health in All Policies



Start und Dauer

1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2026

Seit 2006 ist der Regionale Knoten bei der LZG angesiedelt. Der Regionale Knoten ist in die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit übergegangen.

Förderung und fachliche Begleitung

- GKV-Bündnis für Gesundheit in Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- Unfallkasse RLP

Das Zusatzprojekt *Health in All Policies* wird gefördert durch das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

Ziele und Zielgruppen

Wie die Koordinierungsstellen in den anderen Bundesländern hat die KGC in Rheinland-Pfalz die Ziele,

- sozial bedingte Ungleichheit in der Gesundheitsförderung abzubauen,
- Kommunen in der Gesundheitsförderung und Prävention zu stärken,

- Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention voranzutreiben und
- Bürgerinnen und Bürger sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Kommunen an Entwicklungsprozessen zu beteiligen.

Darüber hinaus unterstützt die KGC die Umsetzung des Präventionsgesetzes im Kontext der Landesrahmenvereinbarung Rheinland-Pfalz.

Maßnahmen

- Beratung von Kommunen im Hinblick auf den Aufbau von lebenslaufphasenbegleitenden Präventionsketten bzw. integrierten kommunalen Strategien
- Durchführung von Schulungsangeboten, z.B. Lernwerkstätten zu den Good Practice-Kriterien
- Qualitätsentwicklung, z.B. durch Veröffentlichung von Informationsmaterial zu Qualitätskriterien, auch in einfacher Sprache
- Newsletterversand
- Moderation des Landespräventionsnetzwerks „Kommunale Gesundheitsförderung“ im Rahmen des Präventionsgesetzes
- Moderation der *Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung (AG KGF)*, einem Netzwerk von Praktikerinnen und Praktikern aus 18 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG KGF beim Treffen am 25. März 2025

Aktivitäten 2025

- Etwa 20 Beratungsgespräche (Telefonate, Videokonferenzen) zum Thema Kommunale Gesundheitsförderung mit mehreren Städten und Gemeinden
- Teilnahme an acht bundesweiten Terminen/Veranstaltungen im Kontext des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit und zwecks Austauschs mit anderen Koordinierungsstellen
- Versand von elf Newslettern an weit über 700 Abonnentinnen und Abonnenten
- Teilnahme und Moderation von zwei Netzwerktreffen des Landespräventionsnetzwerks „Kommunale Gesundheitsförderung“ (LPNW KGF)
- Teilnahme an vier weiteren Treffen der Landespräventionsnetzwerke „Gesund aufwachsen“ und „Gesund im Alter“
- Teilnahme am Landespräventionsausschuss (inklusive Moderation) und an der Landespräventionskonferenz
- Moderation von zwei Präsenz- und einem digitalen Treffen der *Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung* (AG KGF)

Veranstaltungen

- Weiterbildung *Kommunale Gesundheitsmoderation (KGM)* mit fünf Modulen (Mai bis Dezember 2025); 15 Teilnehmende mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen; anerkannt als Bildungsurlaub
- Online-Veranstaltung „Stärkung von Motivation und Resilienz im Arbeitsalltag“ am 4. Februar 2025
- Online-Seminar „Das Regenbogenmodell in der Praxis – Ideenwerkstatt zum praktischen Methodeneinsatz des Regenbogenmodells“ am 13. März 2025

- Online-Seminar „Der Weg durchs Förderlabyrinth“ am 29. April 2025
- Online-Seminar „Das Regenbogenmodell der Gesundheit – Menschen mit geistiger Behinderung“ am 18. Juni 2025
- Online-Basiserschulung „Das ABC der Gesundheitsförderung und Prävention“ am 2. Juli 2025
- Lernwerkstatt zu Good Practice-Kriterien „Multiplikatorenkonzept“ am 1. Oktober 2025
- Online-Veranstaltung „Die KI macht's? Einsatzmöglichkeiten von KI-Tools für Projekt- und Fördermitelanträge in der Gesundheitsförderung“ am 29. Oktober 2025

Veröffentlichungen

- Aktualisierung der Wissensblätter „Gesundheitsförderung im Blick“
- Flyer BeratBar



Mehr Informationen zur Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Ansprechpersonen

Anne Häffner (ab März 2025)
 Sabine Köpke
 Silke Wiedemuth
 Moritz Rau (Verwaltung; bis Oktober 2025)
 Johannes Trapp (Verwaltung; ab November 2025)

Leitung

Sabine Köpke



www.kgc-rlp.de

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Weitere Förderer
und Unterstützer:



teamw()rk für Gesundheit und Arbeit



Start und Dauer

April 2017 bis Dezember 2028

Förderung

GKV-Bündnis für Gesundheit

Kooperationspartner

Kommunen, Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Träger von Maßnahmen der Arbeitsförderung

Ziele und Zielgruppen

Ziele

- Gesundheitsfördernde Angebote für erwerbslose Menschen schaffen und vorhandene Angebote vernetzen.
- Die Gesundheit erwerbsloser Menschen erhalten und stärken.
- Die Lebensqualität erwerbsloser Menschen verbessern.
- Den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern.
- Die individuelle Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit verbessern.
- Die Verbesserung sozialer Teilhabechancen erreichen.
- Fachkräfte vernetzen, sensibilisieren und für Gesundheitsförderung motivieren.

Zielgruppen

Erwerbslose Menschen und Fachkräfte in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen

Kurzbeschreibung des Programms und der Maßnahmen

Das GKV-Bündnis hat 2017 in Rheinland-Pfalz die *Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)* in Trägerschaft der LZG mit der Federführung des Projektes *Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt* beauftragt. Das Projekt wird seit 2023 an den 21 Standorten als Programm *teamw()rk für Gesundheit und Arbeit* weitergeführt und in Kooperation mit Kommunen, Jobcentern, Agenturen für Arbeit und Trägern von Maßnahmen der Arbeitsförderung umgesetzt.

- Die regionale Zusammenarbeit wird durch eine Kooperationsvereinbarung verbindlich gestaltet. Je nachdem, wer als Kooperationspartner in den Regionen gewonnen werden kann und welche Ressourcen zur Verfügung stehen,

findet das Programm in jedem kommunalen Setting seine regionale Ausprägung. Die Beteiligung der Kommunen an der Kooperation nimmt deutlich zu.

- Wichtige Kooperationspartner sind die Maßnahmeträger in den Regionen. Rund 800 kommunale Institutionen sind landesweit mittlerweile ergänzend zur Arbeitsvermittlung aktiv in das Projekt eingebunden.
- In den beteiligten Regionen werden erwerbslosen Menschen Veranstaltungsangebote zu Gesundheitsthemen gemacht (einmalige Veranstaltungen, mehrteilige Kurse), die freiwillig und kostenlos wahrgenommen werden können.
- Die gesundheitsfördernden Angebote in den Regionen werden mit dem jeweiligen Jobcenter bzw. der Agentur für Arbeit abgestimmt und richten sich am Bedarf der erwerbslosen Menschen dort aus.
- Erwerbslose Menschen werden als Expertinnen und Experten in eigener Sache in die Planung einbezogen.
- An allen Standorten werden möglichst Kursleitungen eingesetzt, die in der Kommune bzw. im Landkreis gut vernetzt sind.
- Mit kostenlosen Telefonfortbildungen zu vielfältigen Gesundheitsthemen richtet sich das Programm auch an Fachkräfte, die mit erwerbslosen Menschen arbeiten.



21 Standorte nehmen am Programm teil



Aktivitäten 2025

- Vorbereitung auf die neue Förderphase; 21 Standorte bestätigen mit Letter of Intent die weitere Teilnahme im Programm
- Zwei Online-Angebote pro Woche
- Regelmäßige Online-Treffen des *Netzwerks Mitgestalten! RLP*
- Etablierung landesweiter Vernetzungstreffen von Fachkräften in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen
- Multiplikatorenschulung zum Thema „Ernährung mit geringem Budget 50+“ in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Gesundheitstage und Tage der offenen Tür in den Regionen
- Dialoggruppenspezifische Präsenzangebote (Alleinerziehende, U-25, Menschen mit Migrationshintergrund)

Veranstaltungen und Angebote

Standortübergreifende Onlineangebote für erwerbslose Menschen

Zeit für Gesundheit – jede Woche

Dienstags und donnerstags finden zu festen Zeiten Online-Veranstaltungen zu Entspannungs-, Ernährungs- und Bewegungsthemen statt. Ergänzend wurden in 2025 eine Aktionswoche zum Tag der Rückengesundheit und ein Rauchfrei-Kompaktkurs im Rahmen des Weltnichtrauchertages angeboten. Online-Einzelberatungen gab es im Frühjahr in Zusammenarbeit mit der Online-Suchtberatung digisucht.de. Zudem wurde erstmals ein Online-Angebot zum Thema „Stressmanagement für Paare“ umgesetzt.

Fachtag „Beraten, Begleiten, Stärken – Psychische Gesundheit in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen“

Wie können Fachkräfte erwerbslose Menschen in ihrer psychischen Gesundheit stärken und dabei auch gut auf sich selbst achten? Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigten

sich rund 120 Fachkräfte am 22. September 2025 bei dem Fachtag in Mainz. Sie tauschten sich über präventive Ansätze, Resilienzförderung und praktische Methoden zur Stressbewältigung aus.

Der Fachtag machte deutlich: Psychische Gesundheit braucht neben Wissen vor allem konkrete Handlungsmöglichkeiten und gute Rahmenbedingungen im Alltag.

Gesundheitswoche

Mehrere digitale Veranstaltungen, die alle unter einem übergeordneten Motto stehen, finden im Laufe einer Woche statt. Die Gesundheitswoche im Jahr 2025 widmete sich dem Thema „Novemberfrische – digital durchatmen & auftanken“. An den Online-Veranstaltungen *Zeit für Gesundheit* und den digitalen Gesundheitswochen nahmen im Jahr 2025 insgesamt rund 3.000 Personen teil.

Treffpunkt Gesundheit

Beim *Treffpunkt Gesundheit* kommen Gleichgesinnte zusammen, um sich über verschiedene Aspekte der Gesundheit auszutauschen. Ergänzend dazu informieren Expertinnen und Experten zu relevanten Themen. Das Angebot gibt es mittlerweile an den Standorten Alzey-Worms, Deutsche Weinstraße, Mainz, Mainz-Bingen, Bernkastel-Wittlich, Ludwigshafen, Landau und Cochem-Zell.

Bewegungs-Challenge

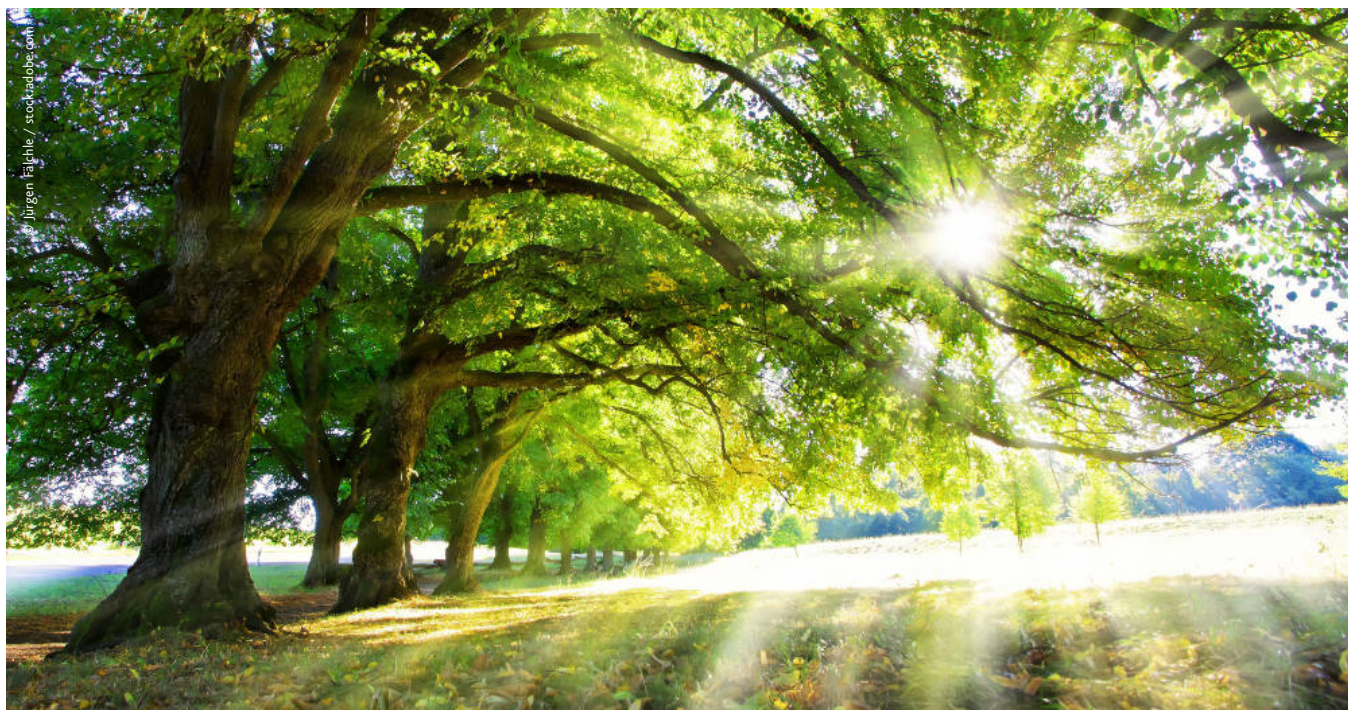
Die *Bewegungs-Challenge* fand vom 1. bis 31. Mai 2025 unter dem Motto „Mach’s zur Gewohnheit!“ statt. Wie bei jeder echten Challenge ging es darum, überhaupt anzufangen, Routinen zu entwickeln und gemeinsam Spaß zu haben. Die Teilnehmenden, die ihre Bewegungszeiten gemeldet haben, kamen auf insgesamt 1.140 Bewegungstage. Das entspricht rund 163 Wochen, 37 Monaten oder knapp drei gemeinsamen Jahren voller Bewegung.

ProfilPASS für Frauen

Multiplikatorinnen und erwerbslose Frauen konnten in der Schulung zum *ProfilPASS für Frauen* das Konzept kennenlernen. Ziel ist es, informelle Kompetenzen, die Frauen durch Care-Arbeit oder andere Formen des Ehrenamtes sammeln, offiziell dokumentieren zu können.

Männergesundheit – weil Männer anders gesund sind

Eine Multiplikatorenschulung zum Thema Männergesundheit konnte aufgrund mangelnder Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Das große Interesse an der Telefonfortbildung zur Männergesundheit im November belegt jedoch die Relevanz des Themas. Männergesundheit bleibt daher ein wichtiges Thema im Programm.



Beteiligung zum Thema Gesundheitsförderung

teamw()rk für Gesundheit und Arbeit hat im Jahr 2025 die Landesarmutskonferenz erneut mitgestaltet. Das *Netzwerk Mitgestalten! RLP* war dabei und Teilnehmende haben verschiedene Themen eingebracht bzw. moderiert. Die Teilnehmendenzahl wurde auf 60 erhöht. Zudem war das Programmteam beim Sozialkongress des Landes Rheinland-Pfalz vertreten und informierte über seine Angebote zur Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen.

Gesundheitsmail

Immer sonntags um 18 Uhr erhalten Interessierte eine Gesundheitsmail mit den aktuellen Angeboten und Veranstaltungen der kommenden Woche.



Angebote für erwerbslose Menschen vor Ort

Kursangebote

- Im BIZ Ludwigshafen wurden abwechslungsreiche Gesundheitsvorträge angeboten, die sich mit Themen wie „Gesunder Schlaf trotz Sorgen“, „Gewichtsreduktion“ und einem positiven Umgang mit Stress beschäftigten.
- An den Standorten Bad Kreuznach und Landau fanden Laufkurse statt, die zur gemeinsamen Bewegung motivierten. In Bad Kreuznach bildete die Teilnahme am Firmenlauf einen gelungenen Abschluss.
- In Ludwigshafen, Frankenthal und Kaiserslautern setzten Peers mit großem Engagement vielfältige Bewegungsangebote um.
- Frauen mit Migrationshintergrund erhielten unter anderem in Kaiserslautern die Möglichkeit, in einem unterstützenden Rahmen aktiv etwas für ihre Fitness zu tun.
- Der monatliche Kochtreff in Ludwigshafen bot Raum für gemeinsames Kochen, Austausch und neue Impulse. Dabei wurden auch praktische Tipps zum Einkauf sowie zur Zubereitung regionaler und saisonaler Lebensmittel vermittelt.
- Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadtteilarbeit konnten gezielt erwerbslose Menschen angesprochen werden, u.a. in Trier zum Thema „Achtsamkeit und Yoga“.
- Der Treffpunkt Gesundheit in Wittlich entwickelte sich zu einem offenen Ort der Begegnung, der vielfältige Impulse rund um Gesundheit setzte und den sozialen Austausch stärkte.

- Gesundheitstage in den Regionen luden Interessierte dazu ein, regionale Angebote kennenzulernen – von Beratungsstellen bis hin zu praxisnahen Einblicken in Themen wie Stressbewältigung, Ernährung und Bewegung.

Lerncafé Spezial zum Thema Ernährung

Die Zusammenarbeit mit der Grundbildung und den Lerncafés zu den Themen Ernährung, Bewegung und Stress konnte weiter erfolgreich umgesetzt werden.

Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Telefonfortbildungen für Fachkräfte

Mit zehn Telefonfortbildungen im Jahr 2025 zu den Themen Armut, Depressionen, ADHS, Cannabis, Opferentschädigungsrecht und vielem mehr wurden rund 950 (Vorjahr: 600) Fachkräfte in Rheinland-Pfalz und über die Landesgrenzen hinaus erreicht.

Austausch und Vernetzung

Bundeslandübergreifende Fachforen

Bei den ersten bundeslandübergreifenden Fachforen von Bayern und Rheinland-Pfalz im Programm *teamw()rk für Gesundheit und Arbeit* standen inhaltlich die Themen Partizipation und Vernetzung im Mittelpunkt.

Regionalgruppen

Es hat sich etabliert, dass die Austauschtreffen der Regionalgruppen je nach Bedarf online oder vor Ort stattfinden.

Vernetzungstreffen

Die Anbindung an die Bildungs- und Maßnahmeträger konnte mit zahlreichen standortbezogenen und -übergreifenden Vernetzungstreffen sichergestellt werden.

Landesweiter Standort-Austausch

Im November 2025 sind Vertreterinnen und Vertreter der Programm-Standorte in Mainz zusammengekommen. Die Veranstaltung wurde durch die Geschäftsführung der ARGE eröffnet, im Mittelpunkt standen der Austausch und insbesondere die Planungen zur neuen Förderphase ab 2026.

Ausstellung

Die Ausstellung *Zeit für Gesundheit* reiste weiter durch das Land und war 2025 in zwei der am Programm beteiligten Regionen zu sehen. An drei Bildschirmen, die in eine Stele eingelassen sind, werden die Themen Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und der Umgang mit Suchtmitteln niedrigschwellig präsentiert. Neben den leicht verständlichen Texten ergänzen Videos das selbstständige Erlernen der Inhalte.

Newsletter

Ein Newsletter mit Neuigkeiten aus dem Programm erscheint alle zwei Monate.

Veröffentlichungen

Flyer und Plakate zur Bewerbung von Veranstaltungen

Mehr Informationen zum Programm *teamw()rk für Gesundheit und Arbeit*

Ansprechpersonen

Selina Benoist
Thorsten Berschuck
Anna Lebeau
Ann-Kathrin Senger
Daniel Rölecke
Claudia Planz (*Sachbearbeitung*)
Johannes Trapp (*Verwaltung; bis Oktober 2025*)

Leitung

Sandra Helms



www.lzg-rlp.de/de/gesundheits-und-erwerbslosigkeit.html

Die Zuständigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die verschiedenen Standorte finden Sie hier:

www.lzg-rlp.de/de/standorte-in-rheinland-pfalz.html

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informiert die LZG Fachkreise und Bevölkerung auf verschiedenen Wegen über Gesundheitsthemen. Dazu gehören Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, Projekten, Publikationen oder Jahrestagen, die vierzehntäglich wechselnden Informationsangebote des *Gesundheitstelefon*s, der Versand von Newslettern sowie die Pflege und Aktualisierung der umfangreichen Homepage als zentrale Kommunikationsplattform der LZG. Die verschiedenen Bereiche der LZG werden bei der Erstellung von Texten, Publikationen und Präsentationen sowie bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen unterstützt.

Das Projekt *Klug handeln. Kühl bleiben.* wurde als eigenständiges Vorhaben zur Aufklärung über die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels und zur Information über Hitzeschutzmaßnahmen durchgeführt.

Pressearbeit

Rund 65 Presseinformationen verschickte die LZG 2025 zu ihren Veranstaltungen, Projekten und Angeboten.

Unter dem Titel „10 Jahre Präventionsgesetz – Erfahrungen und Impulse der Landeszentrale für Gesundheitsförderung“ wurde ein Beitrag zum Themenschwerpunkt Präventionsgesetz des Ärzteblatts Rheinland-Pfalz verfasst.

Für den Blog der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPg) ist der Beitrag „Eine gesunde Zukunft gestalten – gemeinsam und vernetzt in Rheinland-Pfalz“ entstanden. Er stellt die Arbeit der LZG im Kontext der weiteren Landesvereinigungen für Gesundheit dar. Daneben erschien unter dem Titel „Gemeinsam für Gesundheit“ ein Artikel im Magazin des KliLu Gesundheitscampus am Klinikum Ludwigshafen. Weitere Texte zur Arbeit der LZG wurden für Webseiten oder Publikationen von Partnern geschrieben.

Newsletter

Die LZG bietet Newsletter für verschiedene Zielgruppen und Themen an, die zusammen rund 4.300 Abonentinnen und Abonnenten haben.

LZG-Newsletter

- Vier Mal im Jahr
- Inhalt: Bevorstehende Veranstaltungen und Fortbildungen, neue Veröffentlichungen, Entwicklung der Projekte, interessante Studien und Publikationen auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung sowie Hinweise auf die Themen des Serviceangebots *Gesundheitstelefon*.

Newsletter *Gesund Leben Lernen*

- Fünf bis sechs Mal im Jahr
- Inhalt: Veranstaltungen, Fortbildungen, Materialien oder Projekte, die sich mit gesundheitsfördernden Maßnahmen in Schulen und Kitas beschäftigen

Newsletter der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Rheinland-Pfalz

- Zehn bis elf Mal im Jahr
- Inhalt: Veranstaltungstipps und Informationen zu den Themen kommunale Gesundheitsförderung, gesundheitliche Chancengleichheit und Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention

Newsletter des Programms *teamw()rk für Gesundheit und Arbeit*

- Sechs Mal im Jahr
- Richtet sich an Fachkräfte in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen
- Inhalt: Informationen zum Online-Veranstaltungsprogramm für die Dialoggruppe, Hinweise auf Telefonfortbildungen und andere Angebote für Fachkräfte, Berichte aus den Regionen, Wissenswertes rund um Gesundheit im Kontext Erwerbslosigkeit, Armut, soziale Benachteiligung

Website

Die Website www.lzg-rlp.de bündelt die Vielfalt der Themen und Projekte, die unter dem Dach der LZG zusammengefasst sind. Die Startseite präsentiert tagesaktuelle Meldungen, Pressemitteilungen, wechselnde Infoboxen und Hinweise auf die Newsletter und das aktuelle Thema des Gesundheitstelefons. Der Menüpunkt „Themen“ eröffnet die Auswahl der Themenfelder, die auf die jeweiligen Unterseiten führen:

- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Gesundheit im Alter
- Gesundheit in der Kommune
- Gesundheit und Erwerbslosigkeit
- Bewegung und Ernährung
- Infektionsprävention
- Organspende
- Seelische Gesundheit

Veranstaltungskalender

Zeigt das Angebot an Fachtagungen, Fortbildungen, Vorträgen und Workshops der LZG mit Möglichkeit zur Online-Anmeldung.

LZG-Shop

Listet alle Materialien nach Themengebieten auf und bietet Download und Online-Bestellung an.

Projekt-Websites 2025

www.initiative-organspende-rlp.de

Gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Thema Organspende.

www.rlp-gegen-depression.de

Bietet im Rahmen der Initiative *Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz* den regionalen Bündnissen eine Plattform zur Darstellung ihrer Arbeit.

www.gesundheitstelefon-rlp.de

Hält die Texte und Audioaufnahmen des *Gesundheitstelefons* bereit.

www.kgc-rlp.de

Die Seite der *Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit* informiert über Gesundheitsförderung in der Kommune.

www.agfrlp.de

Die Landingpages des Programms *teamw()rk für Gesundheit und Arbeit* bündeln die Gesundheitsangebote für erwerbslose Menschen.

www.diebewegung.de

Informiert über die Bedeutung von körperlicher Aktivität im Alltag und die Kampagne *Dabei sein bewegt!*

www.lzg-bewegungslandkarte.de

Die interaktive Landkarte der Kampagne *Dabei sein bewegt!* macht die Angebote der Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter in Rheinland-Pfalz leicht auffindbar.

www.postcovid-rlp.de

Bietet gesicherte Informationen zur Erkrankung Post-Covid und zeigt Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz auf.

www.psychnavi-rlp.de

Suchportal, das das psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfesystem in Rheinland-Pfalz zusammenfasst und geeignete Angebote in Wohnortnähe nennt.

www.gesundheitfueralle-rlp.de

Liefert Impulse, Informationen und Tipps zur Stärkung der seelischen Gesundheit im Alltag.

hitzeundgesundheit.lzg-rlp.de

Bietet einen kompakten Überblick zum Thema Hitzeschutz mit Infos, Materialien und hilfreichen Links für verschiedene Zielgruppen.



- als Podcast
- am Telefon unter 06131 2069-30
- zum Nachlesen auf

www.gesundheitstelefon-rlp.de

- Alle zwei Wochen (am 1. und 15. des Monats) erscheint ein neues Informationsangebot, das Alltagsfragen rund um die Gesundheit aufgreift – als Podcast, per Telefon oder zum Nachlesen.
- Umfasst Aufklärung über Krankheitsbilder und ihre Vorbeugung, Hinweise auf Risikofaktoren für die Gesundheit, praktische Tipps zur Gesundheitsförderung.
- Die Aufnahme ist kostenlos auf den gängigen Podcast Plattformen zu finden.
- Wer es traditioneller mag, kann die aktuelle Folge unter der Telefonnummer 06131 206930 anhören.
- Auf der Webseite www.gesundheitstelefon-rlp.de sind alle Texte zum Nachlesen versammelt.
- Die Texte des Gesundheitstelefons können von Mitgliedsverbänden und Partnerorganisationen der LZG kostenlos für die eigene Informations- und Pressearbeit genutzt werden.

- | | |
|-----------------------|--|
| Januar 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorlesen macht Kinder stark fürs Leben ■ Leben mit COPD |
| Februar 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Bewegung als Medizin: Sportliche Wege zur Prävention und Therapie von Krebs ■ Fasten – Verzicht für die Gesundheit |
| März 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Für gesunde Kinderfüße – die passenden Schuhe ■ Scheuermann, Rundrücken, Skoliose – Haltungsschäden bei Kindern |
| April 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Zucker – süße Versuchung lauert auch zu Ostern ■ Asthma bei Kindern |
| Mai 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Mit Bewegung fit in die warme Jahreszeit ■ Stottern – Ursache und Therapie |
| Juni 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Hitzefrei reicht nicht – Wenn's dem Körper zu heiß wird ■ Mückenalarm! Was Sie gegen Stechmücken und andere Plagegeister tun können |
| Juli 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Sommer, Sonne, Hitze – Was die Haut in der heißen Jahreszeit gesund hält ■ Sommersmog, Stickoxide und Ozon – Besser atmen in heißen Zeiten |
| August 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Wenn Hitze auf die Seele schlägt – Psychisch gesund bleiben im Klimawandel ■ Ambrosia, der Herbst ist nah – Pollen und Allergien im Spätsommer |
| September 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Natürliche Abkühlung – so schützen wir uns besser vor Hitze ■ Gesund beginnt im Mund – Informationen zum Tag der Zahngesundheit |
| Oktober 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Herbstbeginn: Wie wir uns mit saisonalen Lebensmitteln gesund halten ■ Essen für die Seele – Wie sich Ernährung und Psyche gegenseitig beeinflussen |
| November 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Gutes Klima in warmen Stuben ■ DigiSucht – Online-Suchtberatung für Betroffene und Angehörige |
| Dezember 2025 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Outdoor-Sport – gesund und fit im Winter ■ Gesunde Neujahrsvorsätze: Kampf dem inneren Schweinehund |

Publikationen für verschiedene Zielgruppen und Interessen

Die Broschüren, Dokumentationen von Fachveranstaltungen, Praxis-Handbücher, Faltblätter mit Kurzinformationen usw. richten sich sowohl an die Allgemeinheit als auch an Fachkreise in Rheinland-Pfalz. Sie können kostenlos über den OnlineShop der LZG unter www.lzg-rlp.de/de/lzg-shop.html bestellt oder heruntergeladen werden. Daneben werden zahlreiche ergänzende Materialien produziert, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für ihre Präventionsarbeit nutzen können oder die als Give-Aways verteilt werden.

2025 wurden rund 1.850 Materialbestellungen von Privatleuten, Institutionen, Schulen, Behörden und Vereinen bearbeitet. Am gefragtesten waren Broschüren zum Thema Gesundheit im Alter, Materialien aus dem Bereich Kinder, Jugend und Familie sowie Informationen zur sexuellen Gesundheit.

Special Olympics in Mainz

Im Rahmen der Sportwettkämpfe für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung vom 20. bis 22. Mai 2025 wurde im Mainzer Volkspark eine Landesspielmeile ausgerichtet, die für alle Besucherinnen und Besucher offen war. Ein Infostand der LZG legte den Schwerpunkt auf die seelische Gesundheit.

Das Glücksrad des Projekts *Gesundheit für alle!* Ermöglichte, mit Menschen mit geistiger Behinderung auf einfache Weise über Themen wie „Stärken erkennen“, „Selbstwert“ oder „Positive Momente“ zu sprechen. Gemeinsam mit dem Mainzer Fußballverein Ente Bagdad machte die LZG zudem ein Angebot in Walking Football (Gehfußball).

Für die 150 Betreuungspersonen der Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung stellte die LZG Materialien der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz (KGC) zur Verfügung:

■ Drehscheibe zum Regenbogenmodell der Gesundheit

Das Modell unterstützt Betreuungspersonen dabei, gemeinsam mit Menschen mit geistiger Behinderung Einflussfaktoren auf die Gesundheit zu erarbeiten und diese spielerisch in ihre Arbeit einzubeziehen.

■ Plakat und Symbolkarten

Zur Ergänzung der Arbeit mit dem Regenbogenmodell

Zudem bot die KGC eigens für Betreuungspersonen von Menschen mit Behinderung am 18. Juni 2025 eine digitale Einführungsveranstaltung an, die über das Regenbogenmodell der Gesundheit informierte und den Austausch dazu anbot.

Information und Bewegung bei den Special Olympics: LZG-Infostand (Bild links) und Walking Football (Bild rechts)



Mehr Informationen zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpersonen

Birgit Kahl-Rüther
Monika Seibel
Andrea Sudiana

Verantwortlich

Birgit Kahl-Rüther

Klug handeln. Kühl bleiben.



Start und Dauer

15. April bis 31. Dezember 2025

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Hausärztinnen- und Hausärzteverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. (LAV)

Ziele und Zielgruppen

Ziel des Projekts *Klug handeln. Kühl bleiben.* war, die Bevölkerung für gesundheitliche Risiken durch Hitze zu sensibilisieren und hitzebedingten Erkrankungen vorzubeugen. Durch leicht verständliche, alltagsnahe Informationen sollten Menschen befähigt werden, sich selbst und andere an heißen Tagen zu schützen und aufmerksam füreinander zu handeln.

Zielgruppen waren alle Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz – mit besonderem Fokus auf hitzegefährdete Gruppen wie ältere Menschen, Kinder, Schwangere, chronisch Erkrankte sowie sozial benachteiligte oder isolierte Personen.

Zur Vermittlung richtete sich das Projekt an Fachkräfte und Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialbereich. Sie brachten die entwickelten Materialien als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in die Fläche.

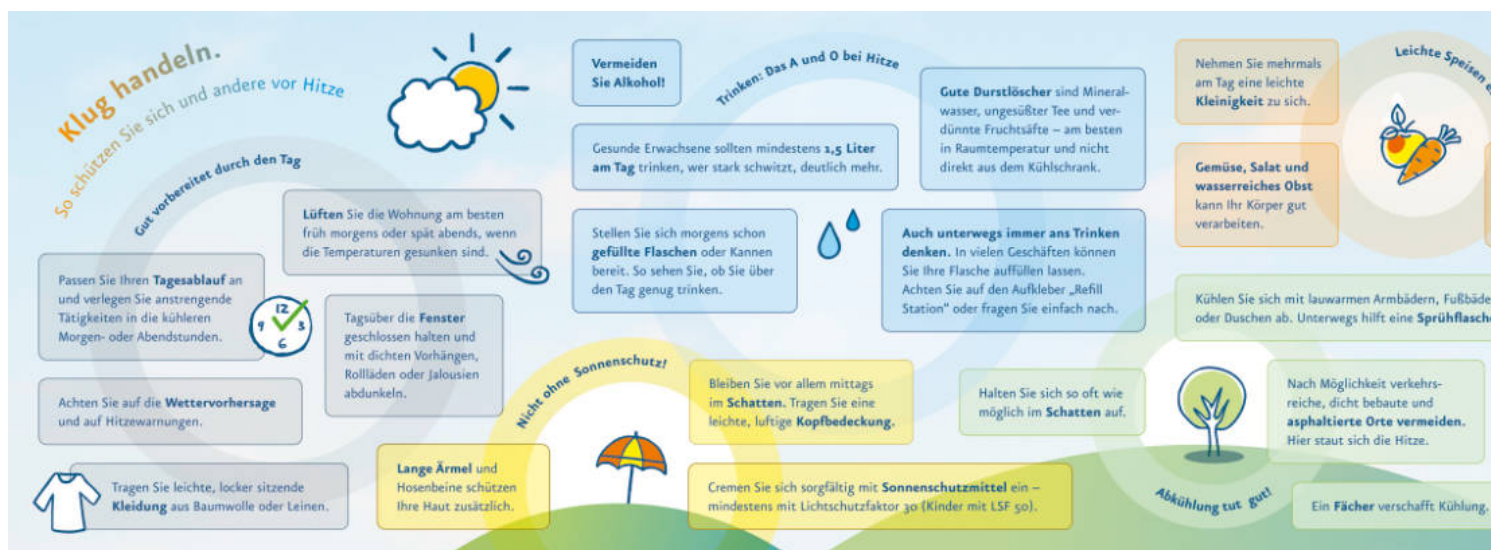
Maßnahmen

Entwicklung von Printprodukten und Give-aways

- Einheitliches Erscheinungsbild, das sich durch ein prägnantes Key Visual mit hohem Wiedererkennungswert auszeichnet
- Texte mit Fachlektorat durch Hausärztinnen- und Hausärzteverband
- Flyer mit leicht verständlichen Hinweisen zur Vorbeugung hitzebedingter Erkrankungen und Verhaltensempfehlungen zum persönlichen Hitzeschutz. Auflage: 15.000
- Plakat im Format DIN A2 mit kompakten Hitzeschutztipps. Auflage: 2.000
- Praktischer, gut zu haltender Fächer, mit Hitzeschutztipps bedruckt. Auflage: 10.000
- Flaschenöffner für Wasserflaschen mit Hinweis auf Website www.hitze.rlp.de

Distribution

- Versand der Materialien an rund 680 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Rheinland-Pfalz, z.B. an Pflegestützpunkte, Gemeindeschwestern^{plus}, Bewegungsbegleiterinnen und Bewegungsbegleiter, Kommunalverwaltungen, Jobcenter usw.
- Versand von Plakaten an Apotheken, vermittelt über den Landesapothekerverband



Informationsangebot im Rahmen des Gesundheitstelefons

- Von Juni bis August 2025 Beiträge zum Thema Hitze und Gesundheit im Zwei-Wochen-Rhythmus.
- Ab September bis Jahresende monatlich jeweils ein weiterer Beitrag

Digitale Materialien

- Gestaltung von 17 SharePics für Social Media mit zentralen Botschaften zum Hitzeschutz
- 17 Sharepics mit apothekenspezifischen Inhalten
- Vier Motive für die digitalen Kundendisplays in Apotheken
- Alle digitalen Materialien zum Download auf hitzeundgesundheit.lzg-rlp.de

Website

- Anlage der Subdomain hitzeundgesundheit.lzg-rlp.de für die Webseiten zum Thema Klima und Gesundheit
- Aktualisierung der bestehenden Inhalte
- Erweiterung der Informationsangebote zum Hitzeschutz für Kinder, Erwachsene und ältere Menschen sowie für den kommunalen Kontext

Weitere Aktivitäten

- Begleitende Pressearbeit
- Stichprobenartige telefonische Evaluation



Mehr Informationen zum Projekt Klug handeln. Kühl bleiben.

Ansprechpersonen

Birgit Kahl-Rüther
Andrea Sudiana

Leitung

Birgit Kahl-Rüther



hitzeundgesundheit.lzg-rlp.de





Schulungsangebote



LZG-Akademie
der Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz gGmbH

Seit 2016 schult die LZG-Akademie der Gesundheitsförderung gGmbH Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen darin, gesundheitsfördernde und präventive Aspekte in ihre tägliche Arbeit einzubinden. Damit unterstützt sie das Ziel der LZG, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Menschen zu erhalten und zu fördern. Ein großer Arbeitsbereich der Akademie sind Schulungen zur Glücksspielsuchtprävention nach § 5a des Landesglücksspielgesetzes Rheinland-Pfalz. Jedes Jahr werden mehrere Tausend dieser Schulungen durchgeführt. Außerdem unterstützt die LZG-Akademie die Entwicklung von Informationsmaterialien und Schulungskonzepten zu verschiedenen Themen.

Geschäftsführung

Sandra Helms

Verwaltungskräfte

Özlem Yitik

Jessica Nagorsnick (*bis September 2025*)

Nicola Dülk

Schulungen zur Prävention der Glücksspielsucht

Wer in Rheinland-Pfalz öffentliche Glücksspiele veranstaltet und vermittelt, ist durch das Landesglücksspielgesetz dazu verpflichtet, der Entstehung der Glücksspiel- und Wertsucht vorzubeugen. Um problematisches und pathologisches Spielverhalten frühzeitig erkennen zu können und geeignete Maßnahmen einzuleiten, müssen Personen, die mit Glücksspielnutzerinnen und -nutzern umgehen, entsprechend geschult sein. Dies betrifft die Verantwortlichen und das Personal von Spielhallen, Spielbanken, Lotto-Aannahmestellen, Sportwett-Büros sowie Gastwirte und Bedienstete in Gaststätten, in denen Glücksspielautomaten stehen.

Die LZG-Akademie ist eine in Rheinland-Pfalz von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) anerkannte Anbieterin der gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen.

Inhalt und Umfang der Schulungen

Vermittelt werden zum Beispiel rechtliche Kenntnisse zum Jugend- und Spielerschutz sowie Grundwissen zu Ursachen, Symptomen und Verlauf von suchtanfälligem Spielverhalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben Wissen zu Gesprächsführungstechniken und lernen Hilfsangebote für Betroffene und deren Angehörige kennen.

Vor der erstmaligen Aufnahme der Tätigkeit muss das Aufsichtspersonal eine Ersts Schulung mit mindestens vier Unterrichtsstunden absolvieren. Spätestens bis zum Ablauf von sechs Monaten nach Aufnahme der Tätigkeit ist eine umfassende Schulung mit mindestens acht Unterrichtsstunden erfolgreich zu absolvieren. Im Abstand von drei Jahren sind Wiederholungsschulungen mit mindestens vier Unterrichtsstunden verpflichtend. Art und Umfang der Schulungen sind gesetzlich genau vorgegeben. Die Schulungen finden zum Teil online, zum Teil als Präsenzveranstaltungen statt.



Ziele und Zielgruppen

Servicepersonal, das mit glücksspielenden Gästen oder Kundinnen und Kunden in direktem Kontakt steht, soll für problematisches Spielverhalten sensibilisiert werden und lernt Methoden kennen, bei erkennbar problematischem Spielverhalten zu intervenieren und Hilfe aufzuzeigen.

Zielgruppen sind Beschäftigte von Gaststätten, Spielhallen, Lotterien, Sportwettanbietern und Spielbanken. Die Schulungen sind für die jeweiligen Zielgruppen unterschiedlich konzipiert.

Kooperationspartner

Feste Schulungsk Kooperationen bestehen mit

- Lotto Rheinland-Pfalz,
- der Spielbank Bad Neuenahr GmbH & Co. KG, die die Spielbanken Bad Dürkheim, Bad Neuenahr und Nürburgring betreibt,
- mit der Spielbank Mainz GmbH & Co. KG, zu der die Spielbanken in Mainz, Bad Ems und Trier gehören.

Schulungen 2025

5.870 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Annahmestellen von Lotto Rheinland-Pfalz, Spielbanken, Spielhallen und Gaststätten mit Glücksspielautomaten wurden von der LZG-Akademie im Laufe des Jahres 2025 in der Glücksspielsuchtprävention geschult.

Darunter waren:

- 1.477 Ersts Schulungen (online)
- 2.152 umfassende Schulungen (online und in Präsenz)
- 2.241 Wiederholungsschulungen (online)

Darüber hinaus wurden in vier Schulungen rund 55 Mitarbeitende von Sportwettanbietern geschult. Hier stellt der Schwerpunkt Geldwäsche eine wesentliche Erweiterung dar.

Mehr Infos zur Prävention der Glücksspielsucht

Ansprechpersonen

Frank Heider

Sarah Schütz (bis September 2025)



[www.lzg-akademie-rlp.de
/gluecksspielsuchtpraevention/](http://www.lzg-akademie-rlp.de/gluecksspielsuchtpraevention/)

Musik schafft Beziehung

Berufsbegleitende Fortbildung zur Musikgeragogin / zum Musikgeragogen mit dem Schwerpunkt Demenz

Am 23. Juni 2025 konnten 13 Teilnehmende die einjährige Weiterbildung zur Musikgeragogin bzw. zum Musikgeragogen mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster abschließen. Der Prüfungstag wurde mit einem kostenfreien Online-Rahmenprogramm mit vielfältigen Impulsen (Demenz-Strukturen in RLP, singende Krankenhäuser, Deutsche Gesellschaft für Musikgeragogik, Letzte Hilfe e.V., musikalische Biographiearbeit und Patientenverfügung, Drums Alive) begleitet.

Kooperationspartner

- Fachhochschule Münster
- Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz

Hintergrund

In der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen kann Musik viele unterschiedliche Funktionen haben: Sie kann aktivieren oder beruhigen, Kommunikation ermöglichen, die kulturelle und emotionale Teilhabe am Leben stärken oder beim Sterben begleiten. Die berufsbegleitende Fortbildung *Musik schafft Beziehung* stellt diese vielfältigen Möglichkeiten vor. Als theoretischer Hintergrund dient der Ansatz der Musikgeragogik. Dieser möchte Erfahrungsräume inszenieren, die in der musikalischen Biografie der Beteiligten verankert sind. Denn jeder Mensch hat seine eigene, individuelle musikalische Lebensgeschichte.

Ziele und Zielgruppen

Die Weiterbildung hat das Ziel, unterschiedliche Zugangswege zu Menschen mit Demenz durch das Medium Musik aufzuzeigen. Dabei werden auch Ansätze der intergenerativen Arbeit und der Chorarbeit berücksichtigt. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Durchführbarkeit im pflegerischen Alltag.

Das Schulungsangebot richtet sich an Menschen, die in der ambulanten, stationären oder teilstationären Pflege sowie in der Sozialen Arbeit oder Musikpädagogik tätig sind. Eine musikalische Vorbildung und einschlägige Berufserfahrungen sollten vorhanden sein.

Inhalt

Alle Fortbildungsinhalte berücksichtigen das Schwerpunktthema Demenz.



Teilnehmende der Musikgeragogik-Weiterbildung mit Ausbildern und den verliehenen Zertifikaten

Grundlagen der Musikgeragogik

- Demografische Entwicklung und Alterstheorien
- Institutionen musikgeragogischer Bildung
- Musiklernen im Alter (Theorien der Musikgeragogik)
- Praxisprojekte
- Altersbedingte Beeinträchtigungen und Musizieren
- Musikgeragogische Orientierungen und Haltungen

Exemplarische Musikpraxis

- Singen, Liedbegleitung
- Intergeneratives Arbeiten
- Ensemblespiel
- Instrumentalspiel (Veeh-Harfe)
- Musik und Bewegung (Sitztänze)
- Improvisation
- Verklangerung
- Einfaches Selbstbauen von Instrumenten
- Musikhören
- Musik und palliative Begleitung
- Malen und Musik

Vernetzung und positive Selbstpräsentation

Bewerbung des eigenen musikgeragogischen Angebots

Mehr Informationen zu *Musik schafft Beziehung*

Ansprechperson

Sandra Helms



www.lzg-akademie-rlp.de/musik-in-der-altenpflege/weiterbildung-musik-schafft-beziehung/

Psychische Erste Hilfe am Arbeitsplatz

Die LZG-Akademie legt in dem Schulungskonzept zur *Psychischen Ersten Hilfe* einen Schwerpunkt auf die frühzeitige Ansprache von psychischen Belastungen sowie auf einen gesunden Umgang der Ersthelfenden mit dem Thema. Neben digitalen Fortbildungsangeboten fanden auch Inhouse-Schulungen statt, mit denen die jeweiligen Teams gezielt im Alltag unterstützt wurden.

Hintergrund

Die Zunahme von mentalem Stress, psychischen Problemen und Belastungen an der Schnittstelle zwischen Beruf und Privatleben zeigt sich in der Zunahme von Krankschreibungen und im Anstieg des Behandlungsbedarfs im Bereich der seelischen Gesundheit. Pflegebedürftigkeit der Eltern, das Zerbrechen einer Beziehung, eine schwere Erkrankung in der Familie oder im Freundeskreis und Probleme am Arbeitsplatz können die seelische Verfassung auf unterschiedliche Weise beeinflussen und zu einem erhöhten Stresserleben führen. Bisweilen verstärkt dieser Stress bestehende oder noch nicht entdeckte psychische Erkrankungen.

Personen mit einer Fortbildung in *Psychischer Erster Hilfe*

- stehen für Kolleginnen und Kollegen in psychisch belastenden Situationen als Ansprechpersonen bereit,
- kennen psychische Erkrankungen und Belastungen und sensibilisieren Ratsuchende dafür,
- stoßen die seelische Nachsorge von Betroffenen nach Unfällen oder Traumatisierungen im Betrieb an,
- stehen auch bei Fragen zu Unfällen oder Belastungen außerhalb des Betriebs zur Seite,
- informieren über weiterführende Hilfen und können zu passenden Angeboten verweisen.

Ziele und Zielgruppen

Die Fortbildung in *Psychischer Erster Hilfe* dient dazu, das betriebsinterne Angebot zur Unterstützung von Mitarbeitern zu ergänzen. Sie richtet sich an Laien, pädagogische oder psychologische Vorerfahrungen sind nicht nötig. Alle relevanten Kenntnisse werden im Kurs vermittelt.

Das Schulungsangebot ist geeignet für:

- Personen in Betrieben und Unternehmen, die Mitarbeitende darin unterstützen möchten, ihre seelische Gesundheit zu verbessern
- Personen, die im betrieblichen Kontext für Gesundheitsmanagement zuständig sind



- Personen, die Mitarbeitende nach Erleben eines Unfalls oder Traumas unterstützen und versorgen
- Personen, die in ihrem privaten Umfeld Menschen unterstützen möchten, ihre seelische Gesundheit zu verbessern

Umfang

Die Schulung findet an zwei Tagen statt und umfasst jeweils sechs Zeitstunden (jeweils 8 UE, 16 UE gesamt).

Inhalt

- Die Schulung informiert über mögliche Anforderungen an psychische Erste Hilfe am Arbeitsplatz und gibt Hinweise zur Umsetzung.
- Sie vermittelt Informationen über mögliche Stressfolgen und bringt den Teilnehmenden Symptome gängiger Stressfolgestörungen und seelischer Erkrankungen näher.
- Sie bietet eine Grundlage, um eigenes Erleben einzuschätzen und ggf. selbst Beratung und Unterstützung zu suchen.
- Sie zeigt Wege auf, wie man Menschen im beruflichen oder privaten Umfeld helfen kann, schwierige Zeiten durchzustehen und wie man sie auf angemessene Hilfsangebote verweisen kann.
- Sie vermittelt grundlegende Kenntnisse insbesondere über Depression und Burnout, Suchterkrankungen sowie Nachsorge bei Unfällen und Traumata im Betrieb.

Schulungen 2025

In 2025 wurden drei Online-Schulungen und eine betriebliche Inhouse-Schulung durchgeführt.

Mehr Informationen zu psychischer Hilfe am Arbeitsplatz

Ansprechpersonen

Sandra Helms

Sarah Schütz (bis September 2025)



www.lzg-akademie-rlp.de/psychische-erste-hilfe-am-arbeitsplatz/



Namen, Zahlen, Fakten

Die LZG ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein, der landesweit mit dem Hauptschwerpunkt tätig ist, unterschiedliche Institutionen und Akteure miteinander zu vernetzen und Aktivitäten auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Prävention zu koordinieren. Ihr Ziel ist, in Rheinland-Pfalz nachhaltige gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen, zu unterstützen und zu begleiten.

Die LZG wird in der Aufgabe, unterschiedliche Initiativen und Projekte zu leiten und zu steuern, vorwiegend durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz sowie die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) finanziert. Regionale Maßnahmen oder Projekte gehören ebenso zum Portfolio der LZG wie landesweit durchgeführte Kampagnen.

Aufgaben und Ziele

Die LZG definiert ihre Arbeit auf der Basis eines ganzheitlichen und lebensbegleitenden Verständnisses von Gesundheitsförderung und Prävention.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der LZG gehören

- Unterstützung einer gesunden Lebensweise der Menschen in Rheinland-Pfalz
- Entwicklung, Planung und Koordination von Konzepten, Projekten und Aktionen zur Gesundheitsförderung und Prävention und ihre regionale oder landesweite Durchführung
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiet des Gesundheitswesens tätigen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Entwicklung von Materialien zur Gesundheitsförderung
- Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verbreitung von Gesundheitsinformationen

Arbeitsweise

Hauptcharakteristikum ist die Arbeit in und mit Netzwerken. Die LZG regt an, dass sich unterschiedliche Partnerinnen und Partner themenspezifisch zusammenschließen, um ihre Aktivitäten aufeinander abzustimmen und gemeinsam vorzugehen. Die so entstehenden Netzwerke bündeln Ressourcen, profitieren vom Fachwissen aller beteiligten Akteurinnen und Akteure und arbeiten langfristig. Die LZG fördert und begleitet Bündnisse und Netzwerke zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Mit Aktionen, Informationsmaterial und gezielter Medienarbeit richtet sie sich an die Öffentlichkeit. Zahlreiche Fachtagungen, Seminare und Fortbildungen vermitteln Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gesundheitsrelevantes Wissen und unterstützen sie darin, Strukturen aufzubauen, die die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen fördern.

Organisation

Die LZG wurde 1973 als gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein gegründet. Er setzt sich aus einem ehrenamtlichen Vorstand, der Geschäftsführung und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

79 Verbände, Organisationen und Einzelpersonen gehörten im Jahr 2025 der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. an. Der Verein beschäftigte im Berichtsjahr 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 31 Schulgesundheitsfachkräfte, deren Arbeitsplätze an Grundschulen in ganz Rheinland-Pfalz liegen. Bei der LZG-Akademie gGmbH waren sechs Personen angestellt, so dass unter dem Dach der LZG insgesamt 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig waren (eine Person war in beiden Einheiten beschäftigt). Hinzu kamen Aushilfskräfte.

Mitglieder der LZG*

Institutionen aus dem Bereich Apotheke

- Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. – LAV
- Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz

Ärzteverbände/Ärztliche Institutionen

- Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Berufsverband der Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin in Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.
- Deutscher Hausärztinnen- und Hausärzteverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Hartmannbund – Verband der Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz
- Landesärztekammer Rheinland-Pfalz

Bildungs- und Frauenverbände

- Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.
- Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz e.V.
- Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V.
- LandFrauenverband im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.
- LandFrauenverband Pfalz e.V.
- Land Frauen Verband Rheinhessen e.V.
- Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e.V.
- Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V.

Krankenkassen

- AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse
- BARMER
- BKK Landesverband Mitte
- DAK-Gesundheit
- IKK Südwest
- Techniker Krankenkasse Landesvertretung Rheinland-Pfalz
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) Landesvertretung Rheinland-Pfalz

Gesundheits-, Rehabilitations- und Selbsthilfe-Organisationen

- Adipositasnetzwerk Rheinland-Pfalz e. V.
- AIDS-Hilfe Rheinland-Pfalz e.V.
- Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
- Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz e.V.
- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen, Landesgruppe Rheinland-Pfalz
- Bund diabetischer Kinder und Jugendlicher e.V.
- Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes, Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Die LeckerEntdecker e.V.
- Gemeinsame Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS), Landesverband Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland e.V.
- Hebammen-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- in.betrieb gGmbH Gesellschaft für Teilhabe und Integration
- Katharina Kasper-Stiftung
- Kneipp-Bund Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, KISS Pfalz Selbsthilfetreff Pfalz e.V.
- Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
- Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
- Landeskrankenhaus (AÖR)
- LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz
- Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen Rheinland-Pfalz e.V.
- Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH
- nestwärme e.V. Deutschland
- Physio Deutschland – Deutscher Verband für Physiotherapie, Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland
- Selbsthilfe Kontakt- & Informationsstelle e.V. (SEKIS) Trier
- Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs
- Verband für Physiotherapie – Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V., Landesgruppe Süd-West
- Villa Kunterbunt e.V. am Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Trier
- Zentrale Forschungseinheit für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA) der Universitätsmedizin Mainz, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*Stand 31.12.2025

Pharmazeutische Industrie

- Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

Staatliche Stellen

- Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
- Landkreistag Rheinland-Pfalz

Weitere Verbände

- AMC Alfa-Metalcraft Corporation
- Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Landesverband Mitte
- Landespflegekammer Rheinland-Pfalz (KdöR)
- LandesSeniorenVertretung Rheinland-Pfalz e.V.
- Landessportbund Rheinland-Pfalz
- Lions Club International Distrikt 111 MS
- Lotto Rheinland-Pfalz GmbH
- Rheinhessischer Turnerbund e.V., stellvertretend für den Turnerverband Mittelrhein und den Pfälzer Turnerbund
- Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.
- Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung Universität Koblenz-Landau (zepf)

Wohlfahrtsverbände

- AG der Caritasverbände Rheinland-Pfalz e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rheinland-Pfalz
- Der Paritätische, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Diakonisches Werk Pfalz
- Malteser-Hilfsdienst e.V.
- Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD), Landesverband Rheinland-Pfalz

Zahnärztliche Institutionen

- Bezirkszahnärztekammer Pfalz
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ) Rheinland-Pfalz e.V.
- Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz

Ehrenmitglied

- Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, ehemaliger langjähriger Vorsitzender der LZG

Die Mitgliederversammlung fand am 25. Juni 2025 im Haus der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Eltzer Hof in Mainz, statt.



Vorstand der LZG

Der Vorstand der LZG tagte im Jahr 2025 am
12. März, 12. Juni, 17. September und 19. November.

Vorsitzende

Prof. Dr. Ursula Rieke

Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes –
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Katharina Kasper-Stiftung
Professorin für Sozialmedizin, Katholische Hochschule Mainz

Stellvertretende Vorsitzende

Petra Engel-Djabarian

Apothekerverband RLP e.V. – LAV

Elfi-Gül Hollweck

Der Paritätische, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.,
KISS Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen

Beisitzerinnen und Beisitzer

Heike Arend

Landkreistag Rheinland-Pfalz

Simone Bopp

Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung

Roland Gerigk

Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz
und Saarland e.V.

Susanne Herbel-Hilgert

Kommissarische Geschäftsführerin der LZG
mit Antrags- und Beratungsrecht

Thomas Leyendecker

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Ralf Schmidt

Verband der Ersatzkassen e.V.
Landesvertretung Rheinland-Pfalz

Peter Andreas Staub

LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz
Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz

Nicole Steingaß

Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft
und Gesundheit Rheinland-Pfalz

Klaus Wilms

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse

Sanitätsrat Dr. Wilfried Woop

Präsident der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz

Rechnungsprüfung

Dunja Kleis

Geschäftsführerin der BARMER Landesvertretung
Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Lange

Leiter der Landesvertretung Rheinland-Pfalz
der DAK-Gesundheit

Stellvertretende Rechnungsprüferin

Priv. Doz. Dr. Gabriele Dlugosch

Zentrum für empirische pädagogische Forschung,
Universität Koblenz-Landau (zepf)

Vorstandsmitglieder der LZG



Haushalt 2025

Die folgende Aufstellung stellt einen Auszug aus der Jahresrechnung 2025 dar und gibt einen Überblick über die Kosten der in diesem Jahresbericht aufgeführten Projekte.

Im Jahr 2025 betrug das Gesamthaushaltsvolumen der LZG 4.964.513,69 Euro. Davon lag die institutionelle Förderung des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit (MWG) bei 630.000 Euro.

Sachausgaben der Projekte	EURO
Schatzsuche	25.840,67
Schulgesundheitsfachkräfte (SGF)	121.723,46
Schulische Gesundheitsförderung	37.745,60
Gesund aufwachsen – Sexualaufklärung und Infektionsprävention	18.113,31
Wanderausstellung „Familiärer Darmkrebs“	7.301,24
Gesundheit für alle!	39.940,00
Kommunikation Post-Covid	20.441,18
Gesundheitsförderung und Prävention – Schwerpunkt psychische Gesundheit	16.906,83
Bewegungskampagne „Dabei sein bewegt!“	58.547,90
Initiative Organspende Rheinland-Pfalz	12.391,83
Bedarfsworkshops in Kleinen Kommunen – BediKK	12.799,14
KGC – Health in All Policies	1.566,44
Fortführung der Qualitätsentwicklung der KGC im Bundesland RLP	28.428,26
teamw()rk für Gesundheit und Arbeit	246.736,47
Klug handeln. Kühl bleiben.	29.702,28
Medienerstellung, Veranstaltungen	25.510,20



Impressum

Herausgegeben von der

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Hölderlinstraße 8
55131 Mainz

Telefon 06131 2069-0
Internet www.lzg-rlp.de
E-Mail info@lzg-rlp.de

V.i.S.d.P.

Susanne Herbel-Hilgert
Geschäftsführerin der LZG

Redaktion

Birgit Kahl-Rüther
Monika Seibel

Mitarbeit

Susanne Schneider, www.freistil-texte.de

Erscheinungsjahr

2026, 450 Stück

Druck

I.B. Heim GmbH, Mainz

Gestaltung

Jörg Pelka, [allergutendinge](http://allergutendinge.de)

Fotos

Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben: © LZG

Copyright

Die vollständigen Rechte liegen bei der LZG.
Nachdruck und Vervielfältigung der Abbildungen und Texte –
auch auszugsweise – sind nur nach Freigabe der LZG möglich.

www.lzg-rlp.de